



# WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 12 5. Westfälischer Ärztetag \_ Arztberuf mit Zukunft
- 16 115. Deutscher Ärztetag \_ Vom Mitreden und Mitbestimmen
- 41 Jobmessen \_ Erfolgreiche Werbung für Weiterbildung in NRW
- 43 Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung für Azubis \_ Nachweis einreichen
- 48 Patientensicherheit \_ Behandlungskomplikationen durch Injektionen



Qualität  
und Preis,  
die  
Ein **DRUCK**  
machen!

Druckprodukte ganz einfach  
online bestellen. Versandkostenfrei.





Herausgeber:

Ärztammer  
Westfalen-Lippe  
Gartenstraße 210-214  
48147 Münster  
Tel. 0251 929-0  
E-Mail: [posteingang@aeowl.de](mailto:posteingang@aeowl.de)  
Internet: [www.aeowl.de](http://www.aeowl.de)

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,  
Bielefeld (verantw.)  
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der  
Ärztammer Westfalen-Lippe  
Klaus Dercks  
Postfach 4067  
48022 Münster  
Tel. 0251 929-2102/-2103  
Fax 0251 929-2149  
Mail: [pressestelle@aeowl.de](mailto:pressestelle@aeowl.de)

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG  
Wilhelmstraße 240  
49475 Ibbenbüren  
Tel. 05451 933-450  
Fax 05451 933-195  
E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)  
Internet: [www.ivd.de](http://www.ivd.de)  
Geschäftsführer:  
Klaus Rieping, Alfred Strootmann  
Anzeigenverwaltung: Elke Adick  
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärztblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Yanik Chauvin/forestpath –fotolia.com



PEFC zertifiziert  
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
[www.pefc.de](http://www.pefc.de)

# Prothesen als Stimmungsmacher

Gelenkersatz wird zum Vehikel für Generalverdacht gegen die Ärzteschaft

Deutschland ist Weltmeister! Wenn Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr solche Nachrichten verkündet, geht es natürlich nicht um Fußball. Der Minister sah die Bundesrepublik stattdessen unlängst weltweit führend bei Endoprothesen-Operationen – und war darüber wenig erfreut. Auch Krankenkassen haben keinen rechten Sinn für medizinische Spitzenleistungen. Gelenkersatz gibt es ihrer Meinung nach nicht nur zu häufig, er sei auch viel zu oft nicht medizinisch, sondern rein ökonomisch angezeigt, weil Kliniken ihre Überkapazitäten über die Zeit retten wollten. „Verbessern müssen wir (...) den Schutz der Patienten vor überflüssigen Operationen. Hier besteht großer Handlungsbedarf“, ließ sich gar Uwe Deh, Geschäftsführender Vorstand des AOK-Bundesverbands, zitieren. Arzt droht mit Operation – wieder einmal soll der Eindruck erweckt werden, als ob Ärztinnen und Ärzte massenhaft und mutwillig ihre Patienten zu vollkommen überflüssigen Eingriffen drängen.

Die Warnrufe zur angeblich bedrohlichen Steigerung der OP-Zahlen passen bestens ins Frühlingskonzert der Krankenkassen. Zum Auftakt des Deutschen Ärztetages – ja, dort sprach man auch über die Zukunft der Gesetzlichen Krankenversicherung – wurde einmal mehr das Thema „Fangprämien“ aufgewärmt. Das wurde zwar von manchen Medien rasch als termingerechte Inszenierung erkannt – aber der Theaterdonner reichte aus, um die Nürnberger Diskussionen in der öffentlichen Wahrnehmung zu übertönen.

Vom Endoprothesen-Weltmeistertitel für Deutschland bleibt am Ende nicht viel übrig. Für ihren „Versorgungsatlas“ hat die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) gemeinsam mit der AOK untersucht, dass die Versorgungsrate mit künstlichen Kniegelenken in Deutschland zwar im europäischen Vergleich hoch, aber noch niedriger als in der Schweiz und den USA ist. Sowohl bei der Hüft- als auch bei der Knie-Endoprothetik habe es demnach sogar von 2009 nach 2010 einen Rückgang der Operationshäufigkeit um 0,5 bzw. 1 Prozent gegeben. Internationale Vergleiche in Sachen Hüftgelenk hinken: Mal wird nur arthrosebedingte Endoprothetik berücksichtigt, mal auch die Versorgung von Schenkelhalsbrüchen, mal auch der Prothesenwechsel dazugezählt; die internationalen Datenquellen sind von unterschiedlicher Qualität. Die DGOOC stellt zudem fest, dass die



Dr. Theodor Windhorst,  
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Zunahme der Versorgungsrate mit Endoprothesen in Deutschland seit 2004 äußerst gering ist. Andere Länder verzeichnen einen weit stärkeren Anstieg.

Gelenkersatz ist offenbar immer geeignet, Stimmung zu machen. Wer erinnert sich noch an den Sturm der Empörung, den der Vorschlag des CDU-Politikers Philipp Missfelder hervorrief, Endoprothesen-Operationen bei Senioren einzuschränken? Zuviel Entrüstung versperrt den Blick auf die Fakten: Das Gesundheitswesen durchläuft eine scheinbar unaufhaltsame Ökonomisierung. Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäuser erleben den wirtschaftlichen Druck auf ihre Häuser. Auch die Erwartungen der Patienten sind hoch. Sie erhoffen sich von einer Operation vor allem einen Wiedergewinn an Lebensqualität – Zuwarten und andere Therapien sind da deutlich weniger attraktiv. Umso wichtiger ist es für den Arzt, die Entscheidung für oder gegen eine Operation sorgsam zu treffen – selbstverständlich nach medizinischen, nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Endoprothesen sind ein bewährtes Mittel, Patienten Mobilität und Lebensqualität über Jahre zu sichern. Um gegen Ärzte zu agitieren, einen ganzen Berufsstand unter Generalverdacht zu stellen und so Patienten zu verunsichern, sind sie nicht geeignet. Politisch untauglich ist die sofortige Reglementierung der versorgenden Ärzteschaft. Tauglich ist der Start und der Aufbau eines Endoprothesenregisters zur Kontrolle der Qualität und der Dynamik der Indikation.

# Inhalt

Themen dieser Ausgabe

## TITELTHEMA

- 12 **5. Westfälischer Ärztetag**  
Arztberuf mit Zukunft

## KAMMER AKTIV

- 16 **115. Deutscher Ärztetag**  
Vom Mitreden und Mitbestimmen
- 20 **Rezept für Bewegung**  
Hilfe beim Kampf gegen den inneren Schweinehund
- 40 **Organspende**  
Erfolg kommt mit Solidarität der Bürger
- 41 **Jobmessen in Österreich**  
Erfolgreiche Werbung für NRW
- 42 **Westfälische Krankenhäuser werben um Österreicher**  
In vier Stunden zum Facharzt
- 43 **Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung für MFA-Azubis**  
Nachweis bei der Ärztekammer einreichen
- 44 **Zum Start des MFA-Ausbildungsjahres**  
Medizinische Fachangestellte erfolgreich ausbilden

## VARIA

- 45 **Telemedizin**  
Neues Gesetz könnte Chance für die Telemedizin werden
- 46 **Adipositas**  
Adipositas-Therapie: Quo vadis?

## PATIENTENSICHERHEIT

- 48 **Behandlungskomplikationen durch Injektionen**  
Aus der Arbeit der Gutachterkommission

## INFO

- 05 **Info aktuell**
- 21 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 49 **Persönliches**
- 52 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



12



16



40



41

## KLINIKEN UND PRAXEN BESIEGELN KOOPERATION

## Bad Driburg bietet attraktives Weiterbildungsspektrum im Verbund

„Aus der Not des Ärztemangels heraus geboren“ sei die Idee zur Kooperation, berichtete Dr. Thomas Brand – mit vereinten Kräften haben sieben Kliniken und Krankenhäuser sowie gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten in Bad Driburg jetzt ein Angebot geschaffen, das sich sehen lassen kann. Ende Juni gründeten die Kooperationspartner mit Unterstützung der Ärztekammer Westfalen-Lippe den Weiterbildungsverbund Bad Driburg. Er schafft die Möglichkeit, in der Stadt, die als Moor- und Mineralbad im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge bekannt ist, die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner in einem strukturierten Curriculum zu absolvieren.

Die Driburger Kliniken, so Dr. Brand, der den Verbund als Chefarzt der Neurologie der Marcus-Klinik mit initiiert hat, bieten unter anderem eine interessante Palette von Wahlfächern für die allgemeinmedizinische Weiterbildung. So könnten Weiterbildungsabschnitte in Neurologie, Anästhesiologie, Orthopädie,



Zur Gründung des Weiterbildungsverbunds Bad Driburg kamen Ende Juni Vertreter der beteiligten Kliniken und Praxen im Gräflichen Park in Bad Driburg zusammen. Foto: Dercks

Psychomatik und Psychiatrie in Bad Driburg durchlaufen werden – Fächer, die auch in der späteren Praxis des Allgemeinarztes eine wichtige Rolle spielen. Zudem sei Bad Driburg als Weiterbildungsort gerade für Ärztinnen und Ärzte mit junger Familie attraktiv.

Informationen zur Weiterbildung im Verbund in Bad Driburg gibt es bei der Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe (KoStA): Tel. 0251 929-2324, E-Mail: [kosta@aeckwl.de](mailto:kosta@aeckwl.de), [www.aeckwl.de](http://www.aeckwl.de).

## WEITERBILDUNG

## FRIST BEACHTEN:

## Übergangsbestimmungen für die Weiterbildungsordnung laufen aus

Am 22.09.2012 laufen die Übergangsfristen zur Weiterbildungsordnung 1993 bis auf Orthopädie und den Schwerpunkt Unfallchirurgie des Gebietes Chirurgie aus. Anschließend haben nur noch die Vorgaben der Weiterbildungsordnung 2005 Gültigkeit.

Wer seine Weiterbildung vor dem 23.09.2005 begonnen und bis zum 22.09.2012 abgeschlossen hat, kann noch folgende Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung 1993 beantragen:

- alle **Gebietsbezeichnungen**
- Schwerpunktbezeichnungen **Angiologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Hämatologie und Onkologie, Kardiologie, Nephrologie, Pneumologie, Rheumatologie** innerhalb des Gebietes Innere Medizin

Die Anträge müssen bis zum 22.09.2012 bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe eingegangen sein.

Die Übergangsfrist für das Gebiet **Orthopädie** und den Schwerpunkt **Unfallchirurgie** des Gebietes Chirurgie endet am 22.09.2015.



Mit Ablauf der Übergangsfrist laufen auch alle Befugnisse nach der Weiterbildungsordnung 1993 aus!

### Weitere Informationen

Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Ressort Aus- und Weiterbildung  
Tel. 0251 929-2323, Fax: 0251 929-2349  
E-Mail: [weiterbildung@aeckwl.de](mailto:weiterbildung@aeckwl.de)

## INFEKTIOLOGIE AKTUELL

## 62. ÖGD-Kongress in Erfurt

von Kirsten Bradt MHA MPH, LZG.NRW

Nachbetrachtungen zur EHEC-Krise, die Empfehlungen des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose (DZK), Hygienefragen in der Fußpflege und bei Tätowierern – auch in diesem Jahr thematisierte der Wissenschaftliche Kongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) eine breite Palette infektiologischer Fragestellungen.

Spannend und gut besucht war die Sitzung zur EHEC-Krise 2011. Hier berichteten und diskutierten Expertinnen und Experten unter dem Motto „Lessons learned – Betrachtungen aus Sicht des Kliniklers, des ÖGD, des Bundes“. Beeindruckend waren die Schilderungen von Prof. Dr. Jan T. Kielstein, Nephrologie der MHH, zu den schwerwiegenden und in dieser Ausprägung bisher selten gesehenen neurologischen Störungen im Zusammenhang mit an Hämorrhagisch-urämischem-Syndrom (HUS) Erkrankten. PD Dr. Frank Stümpel aus dem Gesundheitsamt Rotenburg berichtete von den mit kriminalistischem Spürsinn geführten Ermittlungen um mögliche Zusammenhänge, Verbindungen und Gemeinsamkeiten zwischen den mit dem EHEC-Stamm O104:H4 infizierten Personen herauszufinden und der Infektions-Quelle auf die Spur zu kommen. Der Präsident des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes, Dr. Matthias Pulz, schilderte die Maßnahmen, die schließlich zur Identifizierung des Sprossen produzierenden Betriebes in Niedersachsen führten und die Experten der Bundesinstitutionen ergänzten die Sitzung mit Berichten der Lebensmittelüberwachung (Dr. Heidi Wichmann-Schauer, Bundesamt für Risikobewertung) und des Robert Koch-Institutes (Prof. Dr. Klaus Stark). Alle Beteiligten waren sich einig, dass dieser fachübergreifende Austausch sehr interessant und lohnenswert war.

Unter dem durchaus provokanten Titel „Hygiene: Braucht Eigenverantwortung mehr staatliche Kontrolle?“ wurde in einer der vier Plenarveranstaltungen fach- und Institutionsübergreifend, kontrovers und zeitweise leidenschaftlich diskutiert. Auch hier nahm die Nachbetrachtung des Managements des EHEC-Ausbruchs 2011 eine zentrale Rolle ein. So waren sich der Präsident des Robert Koch-Institutes, Prof. Dr. Reinhard Burger, und der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ne-

phrologie, Prof. Dr. Reinhard Brunkhorst, zwar einig über eine in vielerlei Hinsicht gute, konstruktive und unbürokratische Zusammenarbeit von ÖGD und Klinikern in der akuten Krisensituation. Aber es gab auch Kritik an bestehenden Strukturen, Meldewegen und vermeintlichen Zeitverzögerungen sowie am Umgang mit Informationen. Deutlich wurde, dass die Arbeitsbedingungen und vorhandene Sachzwänge den Partnern nicht immer bekannt waren (sind), sodass eine bessere fachübergreifende Vernetzung dringend geboten scheint. Von allen Anwesenden gleichermaßen kritisch gesehen wurde das öffentlichkeitswirksame Auftreten einiger weniger Experten, die mit ihren Statements für unnötige Verwirrung und Besorgnis in der Öffentlichkeit gesorgt hatten. Offen blieb die Frage, wie mit solchen unqualifizierten Äußerungen bzw. solchen Kollegen umgegangen werden kann und sollte. Ist es denkbar, dass ärztliche Fachgesellschaften ggf. korrigierend eingreifen?

Insgesamt hatten Hygienethemen einen relativ großen Stellenwert: In einem Workshop zur Krankenhaushygiene wurden Erfahrungen zu hilfreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Krankenhaushygiene ausgetauscht, ein anderer Sitzungstermin war Aspekten ambulanter Hygiene vorbehalten. Mit Blick auf die Tatsache, dass ca. 8 Millionen Deutsche Tattoos tragen und die Tätowierungsrate unter den 14- bis 24-jährigen 20 bis 25 % beträgt, sind hygienische Probleme bei Tattoo-Conventions und in Tattoo-Studios ein durchaus ernstzunehmendes Thema. Die Komplikations- und Infektionsraten liegen Studien zufolge immerhin bei 1 bis 6 %. Take home messages gab es bei einem Vortrag über die Anpassungen der Interventionen der Aktion „Saubere Hände“ auf den ambulanten Bereich und Alten- und Pflegeheime. Die Bedeutung angemessener Hygiene in der (Medizinischen) Fußpflege und Podologie wird mit Blick auf den diabetischen Fuß und die mögliche Übertragung multiresistenter Erreger klar.

Weitere Vorträge waren dem Stand der Polio- und Maserneradikation, den aktuellen Emp-

fehlungen des DZK zur Infektionsprävention bei Tuberkulose sowie einem über Monate andauernden Tinea Corporis-Ausbruch (Ringelflechte, Dermatomykose) in einer KiTa gewidmet, der aufgrund seiner Hartnäckigkeit für viel Arbeit und Aufregung gesorgt hatte.

Darüber hinaus wurde auf dem von den Bundesverbänden der Ärztinnen und Ärzte des ÖGD e. V. (BVÖGD) und der Zahnärzte des ÖGD e. V. (BZÖG) ausgerichteten Kongress die Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Prävention betont. Die Vorsitzende des BVÖGD, Dr. Ute Teichert-Barthel, forderte, den ÖGD in die Entwicklung einer bundesweiten Präventionsstrategie unbedingt einzubinden. „Ohne die Beteiligung des ÖGD sind solche Überlegungen wenig aussichtsreich, da dem Öffentlichen Gesundheitsdienst eine Schlüsselfunktion bei der Prävention in Lebenswelten zukommt. Wir haben als einzige Institution im Gesundheitswesen den direkten Zugang zu Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sowie bei der Ansprache sozial benachteiligter Gruppen vor Ort.“

Bei der Diskussion um zusätzliche Finanzmittel für den Bereich der Prävention sollte auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten bedacht werden, dass der größere Teil der gewonnenen Lebensjahre auf Maßnahmen der öffentlichen Gesundheit wie die Versorgung mit sauberem Trinkwasser, die Prävention impfpräventabler Erkrankungen und Maßnahmen zur Hygiene zurückzuführen ist. Kein Versorgungsbereich allein – weder der individualmedizinische noch der des öffentlichen Gesundheitswesens oder des nicht-medizinischen (Bildungs-)Bereiches – kann langfristig und nachhaltig in allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen erfolgreich sein. Die Vernetzung, aber auch die gezielte Fokussierung aller Akteure auf ihre jeweiligen Zielgruppen sind wesentlich für eine erfolgreiche Gestaltung der Prävention.

**INFEKTIOLOGIE AKTUELL:** Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter [www.lzg.gc.nrw.de](http://www.lzg.gc.nrw.de). Die Fachgruppe Infektiologie und Hygiene erreichen Sie unter [zentralstelle.ifsg@lzg.gc.nrw.de](mailto:zentralstelle.ifsg@lzg.gc.nrw.de) oder telefonisch unter 0251 77930. Ansprechpartnerin: Kirsten Bradt, [Kirsten.Bradt@lzg.gc.nrw.de](mailto:Kirsten.Bradt@lzg.gc.nrw.de)  
Vorträge vom Wissenschaftlichen Kongress des ÖGD sind verfügbar unter [www.aerzte-oegd.de](http://www.aerzte-oegd.de)

## KÜNSTLER REINER SCHLAG PRÄSENTIERT ACRYLARBEITEN

## „Moving Colours“ im Ärztehaus in Münster

Abstrakt, leuchtend, wild – so präsentiert sich Reiner Schlags Serie „Moving Colours“ im Ärztehaus in Münster. In seinen Acrylarbeiten, in denen der Künstler Bewegungslinien schafft, die den Bildrahmen optisch zu durchbrechen scheinen, sind Farbe und Bewegung die zentralen Elemente. „Bewegung, peripher wahrgenommen, farblich umzusetzen ist meine Intention“, erklärt er. So entstehen farbindensive Kompositionen in meist großem Format.



Reiner Schlag präsentiert seine „Moving Colours“ in Münster. Foto: Privat

Reiner Schlags Weg führte von der gegenständlichen zur abstrakten Malerei. „Die Welt ist trist genug“, findet er. In kräftigem Gelb, Rot, Grün oder Blau erstrahlen seine Werke – allesamt leuchtende

Farben, die Ausdruck seiner Lebenseinstellung sind. Mit fließenden Bewegungen entspringen seiner Feder Bildwelten, in denen er nicht die Umwelt kopieren, sondern vielmehr interpretieren möchte und in denen er dem Betrachter viel Spielraum bei der Interpretation lässt. Gleichwohl kann dieser erahnen, mit wieviel Dynamik der Künstler seine Werke entstehen lässt. „Moving Colours“ ist ein spielerischer Farbenrausch und sprüht vor Energie.

Die Ausstellung im Ärztehaus in Münster, Gartenstraße 210–214, ist bis Ende August montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 13.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

## ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Anapen® (Adrenalin-Autoinjektor)
- Rote-Hand-Brief zu Adenuric® (Febuxostat)
- Rote-Hand-Brief zu Gilenya® (Fingolimod)
- Rote-Hand-Brief zu Carboplatin onkovis® (Carboplatin)



## INFORMATION

## Milzbrand bei Heroinkonsumenten

In Bayern ist Anfang Juni ein Mann an einer Milzbrandsepsis verstorben, der zuvor u. a. Heroin intravenös und intramuskulär injiziert und sich wegen einer injizierten Injektionsstelle in ärztliche Behandlung gegeben hatte. In der Blutkultur wurden aerobe Sporenbildner diagnostiziert. Die Verdachtsdiagnose Milzbrand wurde mittels PCR bestätigt. Eine mögliche Infektionsquelle ist verunreinigtes Heroin. Inzwischen ist ein weiterer Fall in Bayern aufgetreten. Die Patientin stellte sich mit hohem Fieber und einer eitrig entzündeten Injektionsstelle bei einem Arzt vor. Die PCR auf Bacillus anthracis aus einer Blutkultur war positiv. Im Zeitraum 2009/2010 gab es bereits einen europaweiten Ausbruch von Milzbrand bei Heroingebrauchern, bei dem verunreinigtes Heroin als

Infektionsquelle vermutet wurde. Das Vereinigten Königreich war damals mit insgesamt 52 Fällen betroffen, wovon 17 zum Tode führten. In Deutschland traten drei Fälle auf, darunter einer mit tödlichem Verlauf.

Ärztinnen und Ärzte sollten bei entsprechender Anamnese und klinischem Bild Milzbrand differentialdiagnostisch frühzeitig in Erwägung ziehen und schon bei Verdacht nach erfolgter Probenentnahme eine Therapie einleiten. Die Prognose der Infektion kann durch eine frühzeitige gezielte Antibiotikatherapie deutlich verbessert werden. Im Internet stellt das Robert-Koch-Institut Informationen bereit: [www.rki.de/DE/Content/InfAZ/A/Anthrax/Milzbrand\\_Kurzinformation.html](http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/A/Anthrax/Milzbrand_Kurzinformation.html)

## IM MEDIZINRECHT OPERIEREN WIR.

**pwk & PARTNER**  
RECHTSANWÄLTE

PETER PEIKERT  
CARSTEN REITER  
DANIEL RENGER  
CHRISTINE BARON

LARS WIEDEMANN  
JÖRG MÜSSIG  
BERGÜ ERCAN  
SINA GOTTFALD

MARK KROEL  
MANDY MÜSSIG  
SONJA BEISBARTH  
VERA GLÄNZER

Wir stehen Ihnen im Medizinrecht auch nach Beendigung der Sozietät Dr. Rehborn zur Verfügung. Ab dem 02. Juli 2012 sind wir in unserer neu gegründeten Kanzlei mit folgenden Schwerpunkten im Medizinrecht weiterhin für Sie da:

- › VERTRAGSARZTRECHT
- › ÄRZTLICHES BERUFSRECHT
- › GESELLSCHAFTSRECHT
- › PRAXISVERTRÄGE
- › ZULASSUNGSRECHT
- › MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN
- › ARBEITSRECHT

RUFEN SIE UNS AN ODER BESUCHEN SIE UNS:

Saarlandstrasse 23, 44139 Dortmund  
T +49 (0) 231 7 75 74 - 000  
F +49 (0) 231 7 75 74 - 001  
E [info@pwk-partner.de](mailto:info@pwk-partner.de)

[pwk-partner.de](http://pwk-partner.de)

## NRW-LANDESINITIATIVE „LEBEN OHNE QUALM“ STARTET IN DIE ZEHNTE RUNDE IM MUSIK-WETTBEWERB

## HipHop-Botschaften gegen den „Blauen Dunst“

Bereits zum neunten Mal reimten und rappten Jugendliche, Schulklassen und Jugendgruppen aus Nordrhein-Westfalen zum Thema „Nicht-rauchen“. Die besten von ihnen wurden im Mai von der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ (LoQ) in Essen ausgezeichnet. Gleichzeitig fiel der Startschuss für die Fortführung des Wettbewerbs – die nunmehr zehnte Runde mit HipHop-Botschaften gegen den „Blauen Dunst“.

Durch die Landesinitiative „Leben ohne Qualm“, die von der Ärztekammer Westfalen-Lippe unterstützt wird, sollen das Nichtrauchen und die Verringerung der Tabakabhängigkeit im Kindes- und Jugendalter gefördert werden. Dass sich Jugendliche verstärkt mit dem Thema „Nichtrauchen“ auseinandersetzen und vor frühen Suchtkarrieren warnen, zeigt das Interesse am Wettbewerb: Rund 50 eingesandte Beiträge wurden von der Jury – bestehend aus Partnern der Landesinitiative, jungen Musikern und DJs – nach Text, Gesang/Rap und Stimmigkeit der Gesamtdarbietung beurteilt. 32 Beiträge gehörten nach ihrer Ansicht zu den Gewinnern und wurden ausgezeichnet. Die Sonderpreise „Bester Mädchen-Act NRW“ und „Bester Text NRW“ – zwei Preise, die von den Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein vergeben wurden – gingen an „JuLuLau“ (Julia, Luisa und Laurine)



HipHop-Botschaften gegen den Blauen Dunst: In Essen fand gleichzeitig mit der Eröffnung der zehnten Wettbewerbsrunde die diesjährige Preisverleihung für die Gewinner des NRW-Wettbewerbs zum Thema Nichtrauchen statt.

Foto: Cornelia Suhan

vom Gymnasium Schloss Neuhaus in Paderborn für das Lied „Für Lena“ und an David Dunkermann und Jan Geisler aus Wesel für „Deine Kohle geht in Rauch auf“.

Um Kinder und Jugendliche in NRW zur Teilnahme am diesjährigen Wettbewerb zu motivieren, stellt die Initiative Informationsmaterialien kostenlos zur Verfügung. In den kommenden Wochen versendet die Ärztekammer Westfalen-Lippe an alle Fachärztin-

nen und -ärzte für Kinder- und Jugendmedizin und an alle Fachärztinnen und -ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie im Landesteil Plakate zum Bewerben des diesjährigen Wettbewerbs. Mit dessen Fortführung will die Landesinitiative den Trend zum Nichtrauchen im Kindes- und Jugendalter weiter ausbauen. Nähere Informationen gibt es auch im Internet unter [www.loq.de](http://www.loq.de) oder bei der Stiftung für Prävention unter [www.ginko-stiftung.de](http://www.ginko-stiftung.de).

## VERBRAUCHERZENTRALE MAHNT ÄRZTE AB

## Berichterstattung schadet vertrauensvollem Arzt-Patienten-Verhältnis

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe kritisiert die Abmahnung von Ärzten durch die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. „Ärzte auf die Einhaltung ihrer Pflichten hinzuweisen und die Aufsicht über die ärztliche Berufsausübung ist immer noch ureigene Aufgabe der Ärztekammer“, urteilt der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst. Die Verbraucherzentrale wirft den Medizinern unlautere Geschäftemacherei vor. „So wird Misstrauenskultur gefördert“, warnt Windhorst. Durch die Abmahnung der Institution würde das Vertrauen zwischen Arzt und Patient gestört und Zweifel geschürt. Die

Verbraucherzentrale NRW kritisierte, dass den Patientinnen teure Zusatzleistungen aufgedrängt würden.

Bei Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) handelt es sich um Leistungen, die aus dem Leistungsumfang der GKV ausgeschlossen sind, die sich aber individuell als sinnvolle Diagnostik und Therapie anbieten können. „Ärztinnen und Ärzte sind von ihrem Selbstverständnis her Heiler und Helfer und keine Händler und Kaufleute“, so Windhorst. IGeL müssten seriös und berufsrechtskonform angeboten werden. Mit der Übernahme der

Behandlung sei die Verpflichtung verbunden, den Patienten mit geeigneten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden gewissenhaft zu versorgen. Dazu Windhorst: „Die ausführliche Aufklärung durch den Arzt bringt den Patienten mehr Sicherheit und Transparenz.“

Beim 115. Deutschen Ärztetag in Nürnberg wurde der überarbeitete IGeL-Ratgeber der Bundesärztekammer und Kassenärztlichen Bundesvereinigung „Selbst zahlen?“ vorgestellt. Er beinhaltet eine Checkliste für Ärzte und Patienten und hilft, Missverständnisse zu vermeiden.

## NEUE BROSCHÜRE FÜR BERATUNGSSTELLEN UND ÄRZTE

## Informationen und Hinweise zu K.-o.-Mitteln

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungseinrichtungen sowie Ärztinnen und Ärzte sind oftmals erste Anlaufstelle von Opfern einer Straftat unter Verwendung von K.-o.-Mitteln. Damit sie Betroffene zeitnah über Untersuchungsmöglichkeiten, Hilfs- und bei Bedarf Betreuungsgänge informieren und notwendige Schritte einleiten bzw. anregen können, bietet das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen eine neue Broschüre, die für die Beratung und Begleitung von Betroffenen wichtige Informationen



Informationen und Hinweise zu K.-o.-Mitteln bietet das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen in seiner neuen Broschüre.  
Foto: istockfoto.com/sylviebouchard

und Hinweise zu K.-o.-Mitteln enthält. Durch einen frühen Kontakt können Ärztinnen und Ärzte bei qualifizierter Kenntnis des Themenbereichs dem Opfer wichtige Hilfestellungen

geben und zu einer zeit- und sachgerechten Beweissicherung beitragen.

An der Erstellung der Broschüre beteiligt war das Institut für Rechtsmedizin Düsseldorf sowie die Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauennotrufe NRW. Mit der Umsetzung der Inhalte soll insbesondere eine Verbesserung der Beweisführung in K.-o.-Mittel-Verdachtsfällen sichergestellt werden.

Die Broschüre „Informationen und Hinweise zu K.-o.-Mitteln – eine Handreichung

für Beratungsstellen“ ist u. a. bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Beratungskommission „Sucht und Drogen“, Tel. 0251 929-2641, E-Mail: follmann@aeowl.de, erhältlich. ■

## FORUM JUNGE ANGIOLOGEN

## DGA fördert junge Gefäßmediziner

Die Deutsche Gesellschaft für Angiologie – Gesellschaft für Gefäßmedizin (DGA) fördert junge Gefäßmediziner: Anlässlich der 41. DGA-Jahrestagung vom 12. bis 15. September 2012 in Mainz findet zum zweiten Mal das „Forum Junge Angiologen“ für Nachwuchsmediziner statt. Information, Weiterbildung, Erfahrungsaustausch und Kontakte stehen im Vordergrund des Forums. Ziel ist es, das Interesse für die internistische Gefäßmedizin zu wecken und den Beruf des Angiologen darzustellen.

Es besteht für junge Interessenten die Möglichkeit, sich für eine finanzielle Unterstützung für den Besuch des Forums und des Jahreskongresses zu bewerben. Der Besuch des Forums steht allen Interessenten unabhängig von der Förderung offen.

Details zu Programm und Förderung gibt es im Internet unter [www.angiologie2012.de](http://www.angiologie2012.de). ■

## ANKÜNDIGUNG

## Onkologischer Dialog Münster

**Donnerstag, 27. September 2012, 19.30 Uhr**  
Referenzzentrum Mammographie UK Münster, Albert-Schweitzer-Campus 1,  
Gebäude A 1 (Zentralklinikum – Ebene 03, Raum 314), 48149 Münster

Vor fünf Jahren gründeten niedergelassene Gynäkologen und Psychotherapeuten und das Referenzzentrum Mammographie am Universitätsklinikum Münster eine Plattform für einen kollegialen Informations- und Wissensaustausch – den „Onkologischen Dialog“. Hervorgegangen ist diese Initiative aus dem Arbeitskreis „Psychosoziale Onkologie in der Gynäkologie“ (PSO), der 2001 von niedergelassenen Gynäkologen, Allgemeinmedizinern und Psychotherapeuten gegründet wurde. Im Laufe der Arbeit entwickelte sich ein zunehmendes Wissen um die Wichtigkeit der engen Vernetzung zwischen stationärer und ambulanter Versorgung der onkologi-

schen Patientinnen, was 2008 zur Gründung des „Onkologischen Dialoges“ führte. Seither treffen sich im vierteljährlichen Rhythmus niedergelassene Gynäkologinnen und Gynäkologen, Psychoonkologen und Mitglieder von Brustzentren.

## Wesentliche Inhalte

■ Interdisziplinäre Tumorkonferenz mit der Möglichkeit der Vorstellung von Fällen aus der Praxis, einschließlich von Bild dokumenten sowie Diskussion psychonkologischer Aspekte,

■ Austausch der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen mit Klinikärztinnen und -ärzten,

■ Fachvorträge aus Niederlassung und Klinik

Interessenten sind herzlich zur nächsten Veranstaltung am 27.09.2012 um 19.30 Uhr im Referenzzentrum Mammographie UK Münster eingeladen. Eine weiterer Termin ist der 15.11.2012 um 19.30 Uhr.

## Anmeldung

Regine Hacke, Referenzzentrum Mammographie, Tel. 0251 83-45650, E-Mail: [hacke@referenzzentrum-ms.de](mailto:hacke@referenzzentrum-ms.de), oder Dr. Mechthild Kuhlmann-Weßeling, Tel. 0251 54797.

Der Onkologische Dialog ist mit 3 Punkten pro Veranstaltung durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert.

## AUSSCHREIBUNG

## Hufeland-Preis 2013

Das Kuratorium der Stiftung „Hufeland-Preis“ fordert alle Ärztinnen und Ärzte auf, sich um den „Hufeland-Preis 2013“ zu bewerben. Der 1959 erstmalig ausgeschriebene Hufeland-Preis ist der renommierteste Preis auf dem Gebiet der Präventivmedizin.

Um den mit 20.000 Euro dotierten Preis können sich Ärzte und Zahnärzte bewerben, die im Besitz einer deutschen Approbation sind (ggf. zusammen mit maximal zwei Co-Autorinnen bzw. Autoren mit abgeschlossenem wissenschaftlichen Studium). Die Arbeit muss ein Thema der Gesundheitsvorsorge bzw.

der Krankheitsvorbeugung zum Inhalt haben und bis zum 28. März 2013 bei der Notarin Dr. Ingrid Doyé eingereicht worden sein. Die Bewertung der Arbeiten erfolgt durch ein Preisrichterkollegium, die Verleihung durch das Kuratorium. Der Preis kann auch zwei Arbeiten, die als gleichwertig anerkannt worden sind, je zur Hälfte zugesprochen werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können beim Geschäftsführer der Stiftung, Patrick Weidinger, Tel. 0221 148-30785 bzw. [patrick.weidinger@aerzteversicherung.de](mailto:patrick.weidinger@aerzteversicherung.de) angefordert werden.

## BEWERBUNGSFRIST FÜR DOCS@WORK ENDET IM JULI

## Nachwuchskräfteaktion für den Beruf des Arbeitsmediziners

Die Bewerbungsphase für die diesjährige Staffel des Betriebsarzt-Wettbewerbs des Verbands Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) geht in die letzte Runde: Approbierte Ärztinnen

und Ärzte, die über die Arbeitsmedizin als Karrierechance nachdenken, haben die Möglichkeit, sich noch bis zum 31. Juli 2012 auf der VDBW-Homepage für die Aktion zu bewerben. Der Wettbewerb findet am 24. und 25. Oktober 2012 statt. Für die bereits vierte Staffel des Betriebsarzt-Wettbewerbs öffnen in diesem

Jahr in und um Weimar ansässige Unternehmen ihre Tore und geben dem interessierten Nachwuchs Gelegenheit, sein Können ganz praktisch unter Beweis zu stellen. Mit der Aktion will der

VDBW den dringend benötigten Nachwuchs für den Beruf des Arbeitsmediziners begeistern. Die teilnehmenden Unternehmen sind die August Storck KG in Ohrdruf, das Deutsche Milchkontor, die E-ON Thüringen AG in Erfurt sowie die Thüringer Porzellan GmbH KAHLA. Die angehenden Fachärzte müssen in den vier



Foto: VDBW

## AKTUELLES

ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER  
ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Im Monat Mai haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

<b>■ Rezertifizierungsaudit</b>	
Brustzentrum Bochum-Herne – St. Anna Hospital Herne	09.05.2012
Brustzentrum Niederrhein – Bethesda Krankenhaus Mönchengladbach	16.05.2012
Brustzentrum Bonn Euskirchen – Marien Hospital Euskirchen – Evangelische Kliniken Bonn gGmbH	21.05.2012
Brustzentrum Recklinghausen – St. Vincenz-Krankenhaus Datteln – Klinikum-Vest Paracelsus-Klinik Marl – Prosper Hospital Recklinghausen	23.05.2012
Bergisches Brustzentrum – Städtisches Klinikum Solingen gGmbH – Sana-Klinikum Remscheid	31.05.2012
Brustzentrum Ennepe-Ruhr Kreis Witten – Marien Hospital Witten	31.05.2012
<b>■ Überwachungsaudit</b>	
Brustzentrum Düren – Marienhospital Düren	03.05.2012
<b>■ Zertifizierungsaudit</b>	
– Perinatalzentrum Marienhospital Bottrop	04.05.2012

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) abrufbar. Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott, Tel. 0251 929-2620,  
Brustzentren: Ursula Todeskino, Tel. 0251 929-2631,  
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser, Tel. 0251 929-2629.

Betrieben arbeitsmedizinische Aufgaben unter Realbedingungen meistern. Die zuständigen Betriebsärzte stehen dabei beratend zur Seite. Eine mehrköpfige Jury entscheidet über das Engagement des Nachwuchses und ver-

gibt den docs@work-Award. Die feierliche Preisverleihung findet am 26. Oktober 2012 im Rahmen des Deutschen Betriebsärzte-Kongresses in Weimar statt. Nähere Informationen gibt es unter [www.vdbw.de](http://www.vdbw.de).

## KAMMERANGEHÖRIGE KÖNNEN IHREN VERSICHERUNGSTARIF ÜBERPRÜFEN LASSEN

## Bleibt die Private Krankenversicherung bezahlbar?

von Reinhard Siol und Dieter Schiwotz

Die Informationen zur Beitragsentlastung und Umtarifierung in der Privaten Krankenversicherung im Westfälischen Ärzteblatt 04/2011 und das Angebot zur Beratung sind bei vielen Kammerangehörigen auf große Resonanz gestoßen. Es konnten beachtliche Beitragserparnisse erzielt werden – eine Nachlese:

**Zur Situation**

Viele Kammerangehörige sind bei ihrer Privaten Krankenversicherung von Beitragserhöhungen bis zu 40 % betroffen. Um die Höhe ihrer Beiträge zu senken, dürfen Versicherungsnehmer – auf der Basis von § 204 des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) jederzeit in einen anderen Tarif bei der gleichen Gesellschaft wechseln. Mit der Aktion im vergangenen Jahr sollten Beitragssenkungen durch Tarifwechsel in Paralleltarife der gleichen Gesellschaft unter Einbeziehung der Altersrückstellungen für Kammermitglieder ermöglicht werden.

**Erschwernis durch die PKV-Unternehmen**

Bei der Einholung von Umtarifierungsangeboten verlangten die Versicherungsgesell-

schaften eine unterschriebene Vollmacht. Zum „Schutz“ der Ausschließlichkeit wurde anfänglich die Korrespondenz über einen Ausschließlichkeitsvermittler geführt. Dies führte zu Informationsdefiziten und unnötigen Zeitverzögerungen, wodurch sich die Bearbeitungszeit für Anfragen oft über Wochen und Monate schleppte. Der Grund hierfür: Die Versicherungsgesellschaften sind prinzipiell nicht verpflichtet, Kunden über die Unterschiede zwischen ihrem alten und dem neuen Tarif aufzuklären. Wer wechseln will, muss entsprechend sehen, wie er an Tarifwechsellmöglichkeiten gelangt, die seine bisher aufgebauten Altersrückstellungen berücksichtigen. Bei eigener Nachfrage geben Versicherungsgesellschaften meist nur Tarifumstellungsangebote heraus, die einen Wechsel nicht so sehr interessant machen.

Die Versicherer haben wenig Interesse, im Sinne des Kunden durch eine Umtarifierung „schlechte Risiken“ (Kunden mit teuren Vorerkrankungen) in die in der Regel jüngeren Paralleltarife zu lassen, damit diese länger „beitragsstabil“ und verkäuflich bleiben. Im Gegensatz dazu gibt es in der Regel kaum neue Abschlüsse in den sogenannten Altтарifen, die aufgrund ihrer Beitragshöhe und

Altersstruktur der Versicherten nicht für Neukunden interessant sind. Aus diesem Grund versuchen PKV Unternehmen für eventuell vorliegende „Mehrleistungen“ im neuen Tarif durch eine Risikoprüfung Risikozuschläge oder Leistungsausschlüsse zu vereinbaren.

**Hartnäckigkeit zahlt sich aus**

Für diejenigen, die sich nicht haben beirren lassen, hat sich ein hartnäckiges Nachfassen gelohnt: Eine Beitragserparnis bis zu 355 Euro monatlich konnte erzielt werden. Mit unserer Marktkennntnis konnten wir die Gesellschaften dazu bringen, auch interessante junge Alternativtarife anzubieten.

**Weiter Möglichkeit zur Tarifoptimierung**

Bei Interesse können Ärztekammerangehörige gegen eine Bearbeitungsgebühr ihre Krankenversicherung auf Optimierungsmöglichkeiten bei dem firmenunabhängigen Versicherungsexperten Reinhard Siol (auxiliummedici GmbH, Teichweg 12, 33758 Schloss Holte, Tel.: 05207 951210, Fax: 05207 951212 oder E-Mail: info@auxiliummedici.de) prüfen lassen. ■

## ONLINE-BEFragung

## SELBSTBESTIMMT LEBEN DURCH TECHNIK

## RUB-Forscher entwickeln neues Bildungsprogramm

Assistenzsysteme (Ambient Assisted Living, kurz AAL) ermöglichen im Alter ein gesundes und unabhängiges Leben. Sie schützen beispielsweise vor Stürzen im Haushalt oder versenden bei Bedarf Notrufsignale. Doch welche Kompetenzen müssen vorhanden sein und welche Weiterbildungskonzeptionen sind erwünscht, um den Umgang mit AAL-Techniken zu lernen?

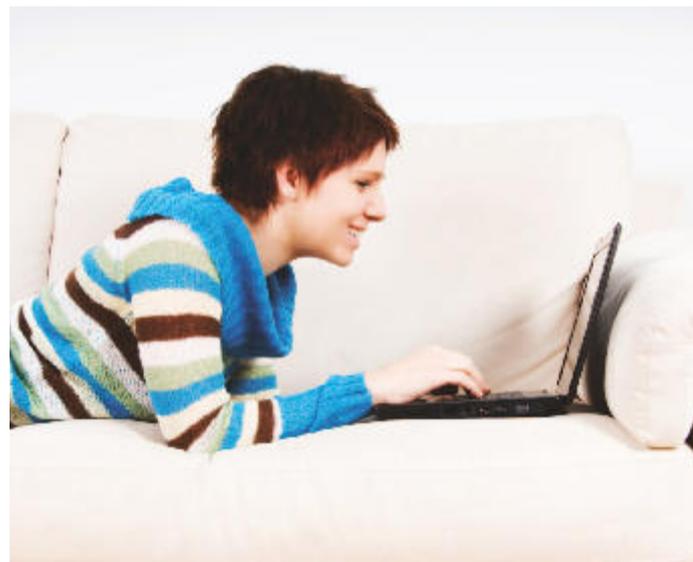
Damit sich AAL-Produkte im Alltag etablieren, entwickeln Arbeitswissenschaft-

ler der Ruhr Universität Bochum (RUB) ein neues Aus- und Weiterbildungskonzept. Im Rahmen der empirischen Studie „ProWAAL“ (Pro Weiterbildung AAL) soll geklärt werden, welche Kompetenzen vorhanden sein müssen und welche Weiterbildungskonzeptionen erwünscht sind, um den Umgang mit AAL-Techniken zu lernen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Programm für drei Jahre mit einer Summe von über 620.000 Euro.

Die RUB bittet auch Ärztinnen und Ärzte, sich ca. 30 Minuten Zeit zu nehmen und an der Online-Befragung teilzunehmen. Es besteht die Möglichkeit, die Umfrage jederzeit zu unterbrechen und von dem gleichen Computer wieder aufzunehmen.

Zugang zur Online-Befragung:  
<http://ww2.unipark.de/uc/ProWAAL/>

Nähere Informationen gibt es auch unter [www.imtm-iaw.rub.de/projekte/prowaal](http://www.imtm-iaw.rub.de/projekte/prowaal)



# Arztberuf mit Zukunft

5. Westfälischer Ärztetag diskutierte innovative Arbeits- und Weiterbildungsmodelle

von Klaus Dercks, ÄKWL

Im Wettbewerb um Ärztinnen und Ärzte ist Kreativität gefragt: Flexible Arbeitszeiten auch als niedergelassener Arzt, eine veränderte Unternehmenskultur im Krankenhaus und auch einmal eine „Ärztebindungskommission“ gehören zum Instrumentarium, mit dem Arbeitgeber und Körperschaften insbesondere jungen Ärztinnen und Ärzten den Einstieg und vor allem den Verbleib im Beruf erleichtern wollen. Denn der Arztberuf hat, allen Unkenrufen zum Trotz, Zukunft. „Unser Ziel muss sein, Kolleginnen und Kollegen in die Versorgung zu holen“, machte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die große Herausforderung für das Gesundheitswesen der Zukunft deutlich. Wie das gelingen kann, war Thema des 5. Westfälischen Ärztetags, bei dem im Juni rund 150 Teilnehmer innovative Arbeits- und Weiterbildungsmodelle diskutierten.

Die Ärztekammer wolle den Dialog fördern zwischen denjenigen, die im Gesundheitssystem erfahren sind und denen, die neu in das System kommen wollen, bekräftigte Dr. Windhorst. Der Arztberuf habe nicht nur Zukunft, sondern weise auch eine extrem niedrige Arbeitslosenquote auf. „Wir müssen allerdings noch viel tun, um das Schiff richtig auf Kurs zu bringen.“ Allzu oft dominierten die Skeptiker und Unzufriedenen das Bild des Arztberufes in der Öffentlichkeit, kritisierte Windhorst – dabei zeigten Umfragen, dass der allergrößte Teil der Ärztinnen und Ärzte Freude am Beruf habe.

„Richtig ist jedoch: Der Beruf muss entschlackt werden, wir brauchen Arztlastentlastung.“ Die Kammer fordere deshalb,

nannte Dr. Windhorst ein Beispiel, dass Weiterbildungsstätten Dokumentationsassistenten und Kodierfachkräfte einsetzen, um Ärzten mehr Raum für eine qualitätvolle Weiterbildung zu geben. Mit einem Seitenblick ins Tierreich appellierte Windhorst zudem an alle Ärztinnen und Ärzte, „Welpenschutz“ und eine neue Qualität beruflichen Miteinanders zu gewähren: „Das kennen wir bei unseren Kolleginnen und Kollegen oft nicht. Aber es geht nicht an, dass Menschen, die mit hohem Willen und Altruismus durchs Medizinstudium gehen, später in der Praxis systematisch abgeschreckt und aus dem Beruf verdrängt werden.“

### Respekt und Wertschätzung spielen entscheidende Rolle

Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten, ist für Krankenhäuser eine immer wichtigere Aufgabe: Dr. Josef Düllings, Präsident des Verbandes der Krankenhausedirektoren Deutschlands, stellte aus der Arbeit der „Kommission Ärztebindung“ aus seiner Klinik, dem St. Vinzenz-Krankenhaus in Paderborn, einen praxiserprobten Baukasten mit zahlreichen Einzelmaßnahmen vor, die zielgruppengerecht Verbundenheit mit dem Arbeitgeber Krankenhaus schaffen sollen. „Raten Sie nicht generell vom Medizinstudium ab“, bat Düllings, schon im Gespräch mit Abiturienten auch die positiven Seiten des Arztberufs zu betonen.

Während Medizinstudenten mit Jobs als Pflegeassistenten und Stipendien das Krankenhaus in guter Erinnerung behalten sollten, gehe es bei Assistenzärzten vor allem darum, so weit wie möglich geregelte, für Eltern auch flexible Arbeitszeiten zu schaffen. Überstundenvergütung, Entlastung durch Kodierkräfte und regelmäßige interne Weiterbildungskolloquien tragen dazu bei, Ärzte im Team zu halten – ein Team, das zudem in eigenen Veranstaltungen gepflegt werden könne. „Team-



Plädierte für Entschlackung des Arztberufs und kollegialen „Welpenschutz“: ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst.

bildungsseminare können gerade für Ärzte aus dem Ausland wichtig sein.“ Fach- und Oberärzte, so Düllings weiter, profitierten von Soft-skill-Seminaren sowie davon, die Möglichkeit zur Entwicklung eigenständiger fachlicher Schwerpunkte eröffnet zu bekommen.

Doch auch Erleichterungen bei der Arbeitsorganisation seien ein Pluspunkt für die Klinik – Dr. Düllings nannte als Beispiel „Koordinations-Schwestern“, die die Kommunikation mit niedergelassenen Ärzten unterstützen. Und die Chefärzte? Auch sie gilt es zu motivieren. „Die Leitung des Krankenhauses muss ihnen weitestgehende Spielräume bei der Gestaltung der Klinik einräumen.“ Düllings Fazit: Neben Geld und Arbeitsbedingungen spielt das Verhältnis



Dr. Josef Düllings

des Krankenhauses zu seinen Mitarbeitern, spielen Respekt und Wertschätzung eine entscheidende Rolle. Ein in diesen Dingen großzügiger Arbeitgeber kann eher mit Loyalität seiner Mitarbeiter rechnen. „Was ich ihnen vorgestellt habe, sind vielleicht keine revolutionären Maßnahmen. Sie tragen aber dazu bei, dass wir im St. Vinzenz-Krankenhaus in Paderborn eine Stellenbesetzungsquote von 99 Prozent haben.“

### Neues zulassen

„Die innere Haltung macht es aus“, war auch Stefanie Oberfeld überzeugt. Die Oberärztin

am Alexianer-Krankenhaus in Münster forderte vom Arbeitgeber Krankenhaus vor allem, in Sachen Führung, Motivation und Kommunikation Neues zuzulassen. „Aber diese Forderung stößt auf hierarchische Strukturen.“ Oberfeld wünschte sich nicht nur für junge Kolleginnen und Kollegen Wertschätzung und anspruchsvolle Tätigkeiten. „Vor allem brauchen sie das Gefühl dazuzugehören.“ Finanzielle Anreize allein reichten nicht aus, Motivation zu schaffen. „Aber es sollte selbstverständlich sein, dass jeder angemessen bezahlt wird.“ Ein Krankenhaus, so Stefanie Oberfeld, müsse ein lernendes System sein und dürfe nicht zu sehr auf kurzfristige Problemlösungen vertrauen. Als Arbeitgeber Kinderbetreuung anzubieten sei sicherlich gut. Aber irgendwann seien auch Kita-Kinder einmal groß – die Probleme ändern sich.



Stefanie Oberfeld

### Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte immer öfter in Teilzeit tätig

Berufstätigkeit und Familie miteinander zu vereinbaren, ist nicht nur für Klinikärzte, sondern auch in der ambulanten Medizin eine Herausforderung. Ansgar von der Osten, Geschäftsbereichsleiter Zulassung und Sicherstellung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, erläuterte, dass die Zahl der Ärztinnen in westfälisch-lippischen Praxen in den vergangenen drei Jahren um 350 zugenommen habe, während im gleichen Zeitraum 95 männliche Kollegen weniger tätig sind. Das Vertragsarztrecht sehe mittlerweile eine ganze Reihe von Gestaltungsmöglichkeiten vertragsärztlicher Arbeit vor. So seien Ärztinnen und Ärzte vermehrt in Teilzeit tätig, die Zahl der hälftigen Versorgungsaufträge habe sich binnen drei Jahren nahezu verdoppelt. Noch ist die Einzelpraxis die häufigste Praxisform, doch hat die Zahl der Einzelpraxen



Ansgar von der Osten

binnen drei Jahren um über 500 abgenommen. Die Anzahl der Ärzte in Gemeinschaftspraxen stieg demgegenüber im gleichen Zeitraum um 463, die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in MVZ verdoppelte sich auf 624.

### Hilfen nutzen

Von der Osten warb dafür, die Dienstleistungen der Kassenärztlichen Vereinigung rund um die Niederlassung zu nutzen – ein Angebot, das Dr. Birgitta Behringer bereits in Anspruch genommen hat. Die niedergelassene Allgemeinärztin und Palliativmedizinerin aus Bochum berichtete von ihrer Suche nach einer geeigneten Praxis, der Übernahme und dem Fußfassen im neuen Arbeitsgebiet. Das Serviceangebot der KVWL helfe dabei nicht nur mit „Patenschaften“, sondern auch mit Wirtschaftlichkeitsberatungen und Pharmakotherapieberatung. „Wichtig ist auch, sich Entlastung durch qualifiziertes Praxispersonal zu schaffen“, verwies Dr. Behringer auf gute Erfahrungen mit ihrer „Entlastenden Versorgungsassistentin“.



Dr. Birgitta Behringer

### Weiterbildung: Arbeit oder geschütztes Lernumfeld?

Ärztliche Weiterbildung braucht neue Wege der Organisation und Finanzierung – Prof. Dr. Klaus Hahnenkamp, Leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Universitätsklinikums Münster, erläuterte die Gründe. Am Beispiel der Weiterbildung im Fach Anästhesiologie und der Organisation von Ein- und Ausleitungen führte Hahnenkamp aus, dass im gedrängten OP-Betrieb der „Produktionsdruck“ einer Klinik und der Anspruch einer qualitätvollen Weiterbildung aufeinanderprallen. „Wir können uns nicht mehr so viel Zeit nehmen.“ Das Erlernen technischer Fähigkeiten werde länger und schwe-



Prof. Dr. Klaus Hahnenkamp

rer, weil es an der erforderlichen Supervision für Weiterbildungsassistenten fehle. Gleichzeitig änderten sich die Ansprüche der Weiterzubildenden. „Weiterbildung wird immer mehr als ein geschütztes Lernumfeld wahrgenommen, nicht als Lernen im Beruf.“ Eine attraktive Weiterbildung zu bieten, sei ein Wettbewerbsvorteil für eine Klinik. „Ins kalte Wasser geworfen werden, das wird nicht mehr akzeptiert – und das ist gut so.“ Prof. Hahnenkamp erläuterte Konzeptüberlegungen für ein Weiterbildungsmodell in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe und warb dafür, im Rahmen einer strukturierten Weiterbildung mit festen Rotationen und festgelegten Zielkompetenzen Fertigkeiten nicht mehr nur in der täglichen Arbeit am Patienten zu vermitteln, sondern auch Lernmodule in ge-

schütztem Umfeld vorzusehen. „Dann wird Stress künstlich erzeugt, Weiterbildung wird besser planbar.“ Das sei im Übrigen kein Ersatz, sondern vielmehr Voraussetzung für das „Training on the job“ unter heutigen Bedingungen.

### Viele Wünsche an die Weiterbildung

Ansprüche und Aufgaben künftiger Weiterbildung umriss Dr. Hans-Albert Gehle, Vorstandsmitglied der Ärztekammer



Dr. Hans-Albert Gehle

## ARBEITSMEDIZIN UND ÖFFENTLICHER GESUNDHEITSDIENST

### Alternativen zu Klinik und Praxis

*Alternativen zu Klinik und Praxis gesucht? Beim 5. Westfälischen Ärztetag stellten zwei Ärzte Tätigkeitsfelder mit interessanten Perspektiven vor:*

Von den Anfängen der Arbeitsmedizin im Bergbau ist heute nur noch wenig übrig geblieben. „Probleme, mit denen wir uns heute beschäftigen, sind beispielsweise die Belastung der Arbeitnehmer durch Arbeitsverdichtung und psychosoziale Belastungen“, umriss Dr. Peter Czeschinski, Leitender Arzt der Stabsstelle Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst des Universitätsklinikums Münster, die Aufgaben der Arbeitsmedizin. Dabei gehe es längst nicht mehr nur um Gefährdungsschutz und Arbeitsplatzgestaltung. „Arbeitsmedizin ist eine ideale Ergänzung zur Allgemeinmedizin“, stellte Dr. Czeschinski fest. „Eine solche Kombination ist die Zukunft für die Betreuung von kleinen und mittleren Betrieben.“



Dr. Peter Czeschinski

Doch der Nachwuchs im Fach ist dünn gesät: 2011 erwarben nur fünf Ärzte die Bezeichnung Arbeitsmedizin.

„Der Amtsarzt ist der Hausarzt der Bevölkerung“: Auf diese griffige Formel brachte Dr. Roland Woltering, Fachbereichsleiter Gesundheits- und Veterinärwesen des Kreises Höxter, die Arbeit der Ärztinnen und Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst. Infektionsschutz und Seuchenhygiene, Umwelthygiene, Sozialmedizin, Kinder- und Jugendgesundheit – all das gehöre zum Aufgabenbereich der Amtsärzte. Eine abwechslungsreiche Tätigkeit, die Aufstiegschancen biete und zudem planbare Arbeitszeiten mit sich bringe, warb Dr. Woltering – andererseits aber auch nur relativ wenige unmittelbare Patientenkontakte und keine kurative Arbeit. Aktuell erwerben nur wenige Ärzte die Qualifikation als Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen – 2011 waren es nur zwei.



Dr. Ronald Woltering



PD Dr. Josef Hilbert, Christian Kraef, Dr. Birgitta Behringer, Stefanie Oberfeld und Dr. Josef Düllings (oben, v. l. n. r.) diskutieren mit den Teilnehmern des Ärztetages über Perspektiven des Arztberufs (rechts).

Westfalen-Lippe. Flexibilität, realistische Inhalte und Richtzeiten sowie Versorgungsbezug – die Liste der Wünsche sei lang und habe sich trotz Weiterentwicklung der Weiterbildungsordnung bislang noch nicht verwirklichen lassen. Auch fehle es noch an der sozialrechtlichen Anerkennung der in der Weiterbildung erworbenen Qualifikationen. Für die nachwachsende Ärztegeneration müsse die Weiterbildungsordnung sinnvoll und zielgerichtet Inhalte regeln, für die Patienten die Qualität durch eindeutige Zuordnung mit Siegel sichern, forderte Dr. Gehle. Eine klare Facharztdefinition sei nötig für eine sichere Grund- und Regelversorgung ebenso wie für sichere Notfallkompetenz.

#### Ärzte müssen bei Gestaltung der Patientenversorgung mitwirken

Positionen, Perspektiven und Prognosen zum Arztberuf 2030 standen im Mittelpunkt der

Podiumsdiskussion zum Abschluss des Westfälischen Ärztetages. So machte PD Dr. Josef Hilbert, Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen, deutlich, dass die Ärzteschaft ihre Rolle bei der Entwicklung von „Versorgungsdesign“ wahrnehmen müssten. „Integrierte Strukturen und Vernetzung, das wird immer wie eine Monstranz vorangetragen. Aber wir machen das seit 20 Jahren und es läuft oft gar nicht“, kritisierte er. Er hoffe deshalb für die Zukunft auf stärkere Einmischung ärztli-



cher Kompetenz, um das Feld nicht gänzlich Ökonomen und Consultants zu überlassen. Daran entscheide sich, ob der Arzt der Zukunft federführend in der Patientenversorgung oder doch nur einer von mehreren hochspezialisierten Dienstleistern sei.

#### „Es geht gar nicht ohne medizinische Kompetenz“

Welche Chance haben Ärzte auf eine zentrale Rolle im Gesundheitswesen der Zukunft? „In vielen Krankenhaus-Geschäftsführungen sind Ärzte vertreten, es geht gar nicht ohne medizinischen Kompetenz“, sah Dr. Josef Düllings gute Aussichten für Ärztinnen und Ärzte. In vielen Krankenhäusern gebe es aber noch

überkommene Rollenbilder. Düllings plädierte stattdessen für ein gutes, kollegiales Verhältnis zwischen Geschäftsführung und Ärzten.

„Wir können eigentlich froh über den Ärztemangel sein. Endlich fangen wir an, Dinge in Frage zu stellen“, gab Stefanie Oberfeld zu bedenken. Und Christian Kraef, Bundeskoordinator der AG Gesundheitspolitik der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland, hoffte, dass der Ärztemangel auch tatsächlich zu Strukturveränderungen führt. Viele junge Ärzte, so seine Einschätzung, hätten beispielsweise kein Problem mit Überstunden. „Aber sie erwarten, dass das nicht als reine Selbstverständlichkeit gesehen wird.“ Auch bei den viel kritisierten Hierarchien im Klinikbereich gehe es vor allem um einen ehrlichen Umgang miteinander, junge Ärzte dürften nicht ausgenutzt werden. „Es kommt auf die Kultur im Krankenhaus an. Die ändert sich, aber sie ändert sich zu langsam.“



Nach Vorträgen und Diskussion lud die Ärztekammer zum traditionellen Sommerfest ein: Im Garten des Ärztehauses spielten die „Walking Blues Prophets“.

# Vom Mitreden und Mitbestimmen

## 115. Deutscher Ärztetag in Nürnberg

von Volker Heiliger, ÄKWL

Die Ärzteschaft will politischer werden und sich zukünftig stärker einmischen und mitgestalten. Dieses Signal sendete der 115. Deutsche Ärztetag in Nürnberg aus. Der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Frank Ulrich Montgomery, sagte zur Eröffnung der Veranstaltung: „Wir sind bereit, unsere Verantwortung zu schultern. Wir wollen mitreden und mitbestimmen, wenn es um Gesundheit und Krankheit geht. Wir übernehmen Verantwortung wegen der Freiheit für Patienten und für Ärzte.“

Die Gesundheitspolitik der Bundesregierung beurteilte der BÄK-Präsident zwar grundsätzlich positiv. Der Koalition sei es gelungen, Finanzsicherheit für eine ganze Legislaturperiode zu schaffen. Aber Politik müsse erkennen, dass sie eher mehr Kompetenz und mehr Aufgaben in die sachnahe Selbstverwaltung der Fachleute verlagern müsse als weniger. Viele Gesetzesvorhaben des letzten Jahrzehnts seien von einem Übermaß an Verwaltung und Bürokratie und einem Mangel an Sachlichkeit und Vernunft gekennzeichnet gewesen.

### Bundesärztekammer will sich einmischen

Aktuell will die Bundesärztekammer sich stärker in die Debatte über die künftige Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung



Abstimmung beim Deutschen Ärztetag: Auch in diesem Jahr waren die Delegierten bei zahlreichen Anträgen um ihr Votum gebeten. Fotos: Gebhardt

(GKV) einschalten und hierzu Forderungen an die Politik formulieren sowie ein eigenes Finanzierungskonzept erarbeiten. Sie plant, in Zusammenarbeit mit einem gesundheitsökonomischen Beirat einen Forderungskatalog zu entwickeln und in den politischen Meinungsbildungsprozess einzubringen. Bis zum nächs-

» Wir Ärzte stehen für Therapiefreiheit, freie Arztwahl und Freiberuflichkeit. «

ten Deutschen Ärztetag 2013 in Hannover soll dann ein tragfähiges Finanzierungskonzept der Ärzteschaft vorliegen, das den Grundsätzen der ärztlichen Freiberuflichkeit gerecht werden und die Sicherstellung der Versorgung gewährleisten soll.

In seiner Eröffnungsrede, die unter dem Motto ‚Freiheit und soziale Gerechtigkeit‘ stand, sagte Montgomery weiter: „Wir Ärzte stehen für Therapiefreiheit, freie Arztwahl und Freiberuflichkeit. Wir wollen Pluralität statt Einheitsversicherungen. Wir wollen einen sozial geregelten, gerechten Wettbewerb, aus dem heraus Fortschritt und Zukunft erwachsen können.“ Er forderte dabei den Erhalt des dualen Krankenversicherungssystems von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen. Derzeit gebe es keine wirkliche



Freundlicher Empfang in Nürnberg für Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr: Bundesärztekammer-Präsident Dr. Frank-Ulrich Montgomery beurteilte die Gesundheitspolitik der Bundesregierung grundsätzlich positiv.

Zwei-Klassen-Medizin. „Die würde aber sofort entstehen, wenn in einer Einheitsversicherung in Zukunft Bürokraten entschieden, wie Fortschritt und Zukunft auszusehen hätten“, warnte Montgomery. Die Bürgerversicherung sei nichts anderes, als der „Turbolader“ für die Zwei-Klassen-Medizin. Es gelte, sich gerade jetzt und gerade bei diesem Thema in die gesellschaftspolitische Debatte einzuschalten.

„Wenn dann im Herbst dieses Jahres die Parteien ihre Wahlprogramme schreiben, dann müssen wir sehr genau darauf achten, dass ausreichend Freiheitselemente in sozialer Gerechtigkeit in diesen Programmen auftauchen“, sagte der BÄK-Präsident. Die Freiheit ärztlicher Entscheidungen in medizinischen Fragen sei zugleich eine Grundfreiheit der Patienten. „Wie soll denn ein Patient, aufgeklärt und wissend, frei und mündig etwas zu seiner eigenen Zukunft entscheiden, wenn er nicht weiß, ob der Arzt, der ihn berät und behandelt, als Sachwalter der Interessen des Patienten auftritt oder nicht als Vertreter des Staates oder der Krankenkassen?“

#### Für den Erhalt der dualen Krankenversicherung

Im späteren Verlauf des Ärztetages sprachen sich die Delegierten des Ärztetages dann mit großer Mehrheit für den Erhalt des dualen Krankenversicherungssystems mit gesetzlicher und privater Krankenversicherung (PKV) aus. „Beide Elemente haben ihre Berechtigung, ihre besonderen Stärken und Herausforderungen“, hieß es in einer Entschließung des Ärztetages. Die Delegierten wiesen darauf hin, dass alle Patienten, gesetzlich oder privat versichert, von der Existenz der privaten Krankenversicherung profitierten. In der PKV würden die Erlaubnis- und Verbotsvorbehalte der GKV bei Einführung neuer Techniken und Behandlungsverfahren nicht gelten. Gesetzliche Kassen übernahmen Innovationen dadurch schneller in ihren Leistungskatalog. Deshalb sei es irreführend, wenn in der Öffentlichkeit das duale Versicherungssystem aus GKV und PKV mit einer Zwei-Klassen-Medizin in Verbindung gebracht werde. „Erst die Abschaffung der privaten Vollkostenversicherung zugunsten eines staatlich erzwungenen Einheitssystems würde in Deutschland zu wirklicher Zwei-Klassen-Medizin führen.“ Dann könnten nur noch Wohlhabende neben der staatlich verordneten Einheitsversorgung Zusatzversicherungen abschließen, warnte der Ärztetag. Den Beschlüssen vorausgegan-

gen war eine intensive Debatte des Ärztetages mit den gesundheitspolitischen Sprechern von Union und SPD, Jens Spahn und Prof. Karl Lauterbach, zur künftigen Kassenfinanzierung.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, die die Ärzteschaft auf ihrem Jahrestreffen formulierte, war zur Eröffnung des Ärztetages auch von Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr eingefordert worden. Bei der Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) sei er nicht bereit tätig zu wer-



ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst meldete sich u. a. in der Debatte um den Erhalt des dualen Krankenversicherungssystems zu Wort.

den, bevor sich die Bundesärztekammer nicht mit der privaten Krankenversicherung auf ein Kompromiss geeinigt hätte. Dann würde er sich auf die Suche nach politischen Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat machen. Der Bundesgesundheitsminister nahm in seinen Ausführungen auch das Schwerpunktthema des 115. Deutschen Ärztetages, die Frage der zukünftigen Finanzierung des Gesundheitswesens, auf. Er erteilte der Bürgerversicherung eine klare Absage, sprach sich für den Erhalt des dualen Systems aus, forderte aber auch Reformbereitschaft bei der PKV. Mit dem GKV-Finanzierungsgesetz sei die Finanzlage der Krankenkassen gestärkt worden. Zudem solle die wirtschaftliche Lage im Land dafür sorgen, dass das Gesundheitswesen Überschüsse verwalten könne. Die Tatsache, dass der Finanzminister beim Gesundheitsminister „um Geld anklopft, genieße ich noch möglichst lange“, so Bahr.

Insgesamt, so lässt sich festhalten, war der Beginn des Deutschen Ärztetages in Nürnberg geprägt von Harmonie und gegenseitiger Anerkennung zwischen Ärzten und Politik. Eine sicherlich nicht ungeeignete Atmo-

sphäre dafür, die Politisierung der Ärzteschaft auf den Weg zu bringen.

#### Prof. Hoppe posthum mit Paracelsus-Medaille geehrt

Der Nürnberger Ärztetag war das erste Ärzteplenum unter der Leitung des neuen BÄK-Präsidenten Montgomery. Dessen Vorgänger Prof. Jörg-Dietrich Hoppe wurde posthum die Paracelsus-Medaille verliehen, die von seiner Frau und seinem Sohn in Empfang genommen

wurde. In der Laudatio heißt es unter anderem: „Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Jörg-Dietrich Hoppe einen Arzt, der sich in seiner ärztlichen Tätigkeit und mit seinem berufspolitischen Engagement herausragende Verdienste erworben hat. Er war die Integrationsfigur der deutschen Ärzteschaft der vergangenen Jahre. Die Arbeit der Bundesärztekammer hat er als langjähriger Präsident maßgeblich geprägt.“

#### Die Sacharbeit – Themen des Deutschen Ärztetages

Der Ärztetag beschäftigte sich in einem zweiten Schwerpunktthema mit unterschiedlichen Kooperationsformen in der Patientenversorgung und sprach sich dafür aus, innovative Konzepte für Kooperationen von Ärztinnen und Ärzten stärker zu fördern. In der Debatte wurde die gesamte Breite der Vertragsgestaltung im SGB V vorgestellt, von der integrierten Versorgung über die hausarztzentrierte Versorgung bis hin zu neuen gesetzlichen Möglichkeiten des Versorgungsstrukturgesetzes, wonach Ärztenetze im Rahmen des Kollektivvertrages selbst Budgetverantwortung übernehmen können. In einer Entschließung forderte der Ärztetag die Ärztekammern, die Kassenärztlichen Vereinigungen und die Berufsverbände auf, niedergelassene Ärzte mit Beratungsangeboten bei der rechtssicheren Umsetzung von Kooperationen zu unterstützen.

Der Vizepräsident der Bundesärztekammer und Präsident der Bayerischen Landesärzte-



In der Meistersinger-Halle verfolgten die Delegierten aus Westfalen-Lippe die Diskussion – hier (v. r. n. l.) Karl-Heinz Müller, Dr. Peter Czeschinski, Prof. Dr. Dietrich Paravicini und Dr. Alexander Graudenz.

kammer, Dr. Max Kaplan, wies darauf hin, dass die Palette möglicher Kooperationsformen breit sei und von der Gemeinschaftspraxis, über die Versorgungspraxis und das Regionale Versorgungszentrum bis hin zum Ärztenetz reiche. Die junge Ärztegeneration sollte die vorhandenen Chancen nutzen, forderte der BÄK-Vize und nannte vier Hauptgründe für die Notwendigkeit von Kooperationen. Diese ergebe sich vor allem aus dem wachsenden und sich verändernden Versorgungsbedarf aufgrund des demografischen Wandels, aus den veränderten Bedürfnissen der Patienten, aus dem zunehmenden Fachkräftemangel sowie aus dem zunehmenden Fortschritt mit Spezialisierungen in der Medizin. „Es besteht dringender Handlungsbedarf, da sich die Patientenversorgung künftig nur über kooperative Versorgungsstrukturen sicherstellen lässt“, sagte Kaplan.

#### Weiterbildungs-Evaluation wird fortgesetzt

Die Arbeits- und Weiterbildungsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung sollen auch in Zukunft durch die Ärztekammern abgefragt und das seit 2009 laufende Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ „in verbesserter Form“ fortgesetzt werden. Für den Umgang mit den Studienergebnissen hat der Ärztetag klare Vorgaben erstellt. So sollen die Ärztekammern mit Weiterbildungsstätten, bei denen durch die Befragung Probleme

identifiziert wurden, in einen strukturierten Dialog treten. „Patenschaften für Weiterbildungsstätten, Tutorien, Beratungen der Ergebnisse in Fachgruppen, Schulungen und Visitationen durch die Ärztekammern sind dabei sinnvolle Instrumente“, heißt es in dem Beschluss des Ärztetages. Der Ärztetag hat die Bundesärztekammer und die Landesärztekammern aufgefordert, verbindliche Verfahren für den Umgang mit auffällig gewordenen Weiterbildungsstätten zu entwickeln. Die Delegierten sprachen sich zudem dafür aus, eine bundeseinheitliche Meldepflicht der sich in Weiterbildung befindlichen Assistenzärzte einzuführen. Dadurch soll bei künftigen Befragungen der direkte Kontakt zu den Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung erleichtert werden.

#### Ärztetag begrüßt mehr Patientensicherheit, warnt vor mehr Bürokratie

Begrüßt hat der Nürnberger Ärztetag das Vorhaben der Bundesregierung, im Zuge des geplanten Patientenrechtegesetzes mehr Transparenz und Rechtssicherheit für Patienten und Ärzte zu schaffen. Als sinnvoll erachtet das Ärzteparlament insbesondere die vorgesehenen Möglichkeiten für Vergütungszuschläge für Kliniken, wenn diese sich an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen beteiligen. „Hiermit greift der Gesetzgeber die seit langem von der Ärzteschaft und anderen Gesundheitsberufen initiierten Maßnahmen zur Erhöhung der Patientensicherheit und zur Etablierung einer Fehlervermeidungskul-



In den Plenumsitzungen hatten die Ärztetags-Delegierten – Hier (vorne, v. l. n. r.) Dr. Joachim Dehnst, Dr. Ulrike Beiteke und Dr. Rainer Pohl – ein umfangreiches Pensum an Vorlagen und Anträgen zu bewältigen.

tur auf“, heißt es in einer Entschließung des rztetages. Mit Blick auf die vorgesehenen Informations- und Dokumentationspflichten warnten die Delegierten jedoch vor zusätzlicher Bürokratie. „Im Vordergrund muss die Behandlung der Patientinnen und Patienten und nicht die Dokumentation aller vor, während und nach der Behandlung veranlassten Maßnahmen stehen. Ausufernde Dokumentation bindet wertvolle Zeit, die primär für die Behandlung genutzt werden sollte“, so der Ärztetag.

### Ärzte nicht unter Generalverdacht stellen

Die Delegierten haben zudem davor gewarnt, Ärztinnen und Ärzte unter den Generalverdacht der Korruption zu stellen. „Um von eigenen Versäumnissen und Missständen abzuweichen, werden von Politik und Krankenkassen Skandalisierungen initiiert, die das Vertrauen der Menschen in ihre gesundheitliche Versorgung nachhaltig erschüttern“, kritisierten die rztetagsdelegierten in einer Entschließung. Dadurch werde billigend in Kauf genommen, dass die nachwachsende rztegeneration abgeschreckt und viele engagierte Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis demotiviert würden.

### Freiberufler Arzt nicht zum Beauftragten der Krankenkassen degradieren

Der Ärztetag hat den Gesetzgeber aufgefordert, angesichts der immer wieder formulierten Korruptionsvorwurfe gegen Ärzte die weitere Verrechtlichung des Arztberufes durch die Schaffung neuer Straftatbestände und Sanktionsmöglichkeiten zu stoppen. Es gäbe bereits ausreichende gesetzliche und berufsrechtliche Regelungen, die etwa Zuweisungen von Patienten gegen Entgelt untersagen oder die unzulässige Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern und Vertragsärzten regeln. Die Delegierten des rzteparlaments stellten klar, dass es weder systematische Falschabrechnungen der Krankenhäuser gebe noch der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, wohl aber ein hochkomplexes Abrechnungssystem mit weit mehr als 3000 Positionen im EBM und mehr als 1200 Fallpauschalen. In diesem Zusammenhang warnte der Ärztetag davor, den freiberuflich tätigen Arzt zum Beauftragten der Krankenkassen zu degradieren und damit deren Monopolstellung zu stärken. Das rzteparlament warnte: „Wenn Krankenkassen als Auftraggeber des Arztes fungieren, ist dies nicht nur sachfremd, sondern bedroht

auch maßgeblich die Therapiefreiheit und beschädigt damit nachhaltig das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt.“

### rztetag fordert Tempo bei der GOÄ-Novellierung

Der Ärztetag hat eine schnelle Umsetzung der Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GO) gefordert. Die Delegierten appellierten an die Bundesregierung, Einfluss auf den Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) zu nehmen, damit die Verhandlungen zwischen Bundesrzttekammer und PKV nicht weiter verzögert werden. „Unabdingbar sind der Abschluss der Verhandlungen und die daraus folgende Verabschiedung einer neuen GO noch im Jahr 2013 und deren Inkrafttreten spätestens zum 1. Januar 2014“, heißt es in einer Entschließung des rztetages. Weitere Verzögerungen, die dazu führen würden, dass Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der modernen Medizin im Kern weiterhin auf der Grundlage eines rund 30 Jahre alten Gebührenverzeichnisses abgerechnet werden müssen, seien unzumutbar. „Die Ärzte – aber auch die Patienten – erwarten zu Recht klare, eindeutige Abrechnungsregeln und einen verlässlichen Maßstab für eine angemessene Vergütung ärztlicher Leistungen. Benötigt wird eine transparente Abbildung der modernen Medizin“, stellte der Ärztetag klar.

### Leistungen nicht pauschal an nichtärztliche Mitarbeiter delegieren

Der Deutsche Ärztetag hat gefordert, dass eine Delegation von ärztlichen Leistungen an nichtärztliche Mitarbeiter weder pauschal noch leistungsorientiert erfolgen dürfe. Stattdessen sei es erforderlich, einzelne Kriterien und die individuelle Situation in Bezug auf die Qualifikation des Personals und des Versorgungsumfeldes zu berücksichtigen. Die Koordination, Kontrolle der Leistungen und die Dokumentation müsse dabei in jedem Falle in der Verantwortung der Ärzte liegen. Das Patientenrecht auf eine Behandlung nach Facharztstandard sei bei allen getroffenen Regelungen zu gewährleisten. Der Ärztetag betonte, dass die Delegation von ärztlichen Leistungen an qualifizierte nichtärztliche Mitarbeiter eine sinnvolle Maßnahme zur Aufrechterhaltung der ärztlichen Versorgung sei. Zudem würden die Ärzte von Bürokratie und Verwaltungstätigkeiten entlastet. Eine Substitution von ärztlichen Leistungen durch nichtärztliche Berufe lehnte der Ärztetag

ausdrücklich ab. Die ärztliche Gesamtverantwortung für Diagnostik und Therapie sei einer der Hauptgründe für die hohe medizinische Versorgungsqualität in Deutschland. Durch die geforderten Bedingungen sei gewährleistet, dass diese in Zukunft nicht eingeschränkt würde.

### Nürnberger Erklärung

In seiner „Nürnberger Erklärung“ hat der Ärztetag der Opfer der Verbrechen von Ärzten in der Zeit des Nationalsozialismus gedacht: „Wir bekunden unser tiefstes Bedauern darüber, dass Ärzte sich entgegen ihrem Heilauftrag durch vielfache Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht haben, gedenken der noch lebenden und der bereits verstorbenen Opfer sowie ihrer Nachkommen und bitten sie um Verzeihung.“

Die Delegierten wiesen darauf hin, dass die Initiativen gerade für die gravierendsten Menschenrechtsverletzungen nicht von politischen Instanzen ausgegangen seien, sondern von den Ärzten selbst. „Diese Verbrechen waren auch nicht die Taten einzelner Ärzte, sondern sie geschahen unter Mitbeteiligung führender Repräsentanten der verfassten rztenschaft“, erklärte der Ärztetag. Ebenso seien medizinische Fachgesellschaften, herausragende Vertreter der universitären Medizin sowie renommierte biomedizinische Forschungseinrichtungen beteiligt gewesen.

Das rzteparlament erklärte: „Wir erkennen die wesentliche Mitverantwortung von Ärzten an den Unrechtstaten der NS-Medizin an und betrachten das Geschehene als Mahnung für die Gegenwart und die Zukunft.“ Der Deutsche Ärztetag verpflichtete sich ferner, darauf hinzuwirken, die weitere historische Forschung durch die Gremien der deutschen rztenschaft sowohl in Form finanzieller als auch institutioneller Unterstützung zu fördern.



# Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

## ORGANISATION



### AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe  
Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld  
Leitung: Elisabeth Borg  
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster  
Fax 0251 929-2249 \_ Mail [akademie@aekwl.de](mailto:akademie@aekwl.de) \_ Internet [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de)

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

**Akademie-Service-Hotline:**  
0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

stiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: [www.aekwl.de/mitglied-schaft](http://www.aekwl.de/mitglied-schaft)

### E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen

über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: [www.aekwl.de/akadnewsletter](http://www.aekwl.de/akadnewsletter)  
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

### Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

### Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: [akademie@aekwl.de](mailto:akademie@aekwl.de)  
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

### Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: [www.aekwl.de/abmeldung](http://www.aekwl.de/abmeldung)

### Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL  
N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL  
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

### Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatzweiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15.07.1999 bzw. vom 09.04.2005 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatzweiterbildung anerkannt. Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de)  
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatzweiterbildung.

### Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschall-diagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 31.10.2008 in der Fassung vom 25.05.2011.

### Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

### Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden



67. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **04. Mai bis 12. Mai 2013** (Donnerstag, 09. Mai 2013/Christi Himmelfahrt)

### Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Ein-

## Fortbildungskatalog als App Neu!



Sie auf der Homepage der ÄKWL unter [www.aekwl.de/curricula](http://www.aekwl.de/curricula)

### Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter [www.aekwl.de/curricula](http://www.aekwl.de/curricula)

### Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung) Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

### Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/empfehlungen](http://www.aekwl.de/empfehlungen)

### Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2012 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2011/2012:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/schwerpunktthemen](http://www.aekwl.de/schwerpunktthemen)

### „Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: [www.aekwl.de/foerderung](http://www.aekwl.de/foerderung)

### Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

\* = Zertifizierung beantragt

## FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

<b>A</b> Angststörungen	32, 33	<b>L</b> Leichenschau	31
Ärztliches Qualitätsmanagement	23, 35		
Akupunktur			
Allgemeine Informationen	21, 22, 39	<b>M</b> Manuelle Medizin/Chirotherapie	24
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	23, 38	Medikationsmanagement	34
Arbeitsmedizin	23, 25	Medizinische Begutachtung	25, 33
Atem- und Stimmtherapie	32	Medizinische Rehabilitation	26
Autogenes Training	24	Moderieren/Moderationstechniken	31
		MPG	28, 29
<b>B</b> Betriebsmedizin	25, 32	<b>N</b> Neuraltherapie	31
Bildungsscheck/Bildungsprämie	22	Notfallmedizin	24, 28
Blended-Learning	34, 35		
Borkum	21	<b>O</b> Organspende	26
Bronchoskopie	33	Orthopädie	33
Burnout	34		
BuS-Schulung	32	<b>P</b> Palliativmedizin	24
		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	34
<b>C</b> Chefarztrecht	34	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	24
Curriculäre Fortbildungen	25–27	Prüferztkurs	26, 28
		Psychopharmaka	33
<b>D</b> Datenschutz	35	Psychosomatische Grundversorgung	26, 28, 34
Depression	32, 33, 34	Psychotherapie	24, 32, 33, 34
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	31		
Diabetes	31	<b>R</b> Refresherkurse	27, 31, 32, 34
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	31	Rehabilitationswesen	25
DRG-Kodierung	38	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	25, 28, 34
<b>E</b> EKG	28, 32	<b>S</b> Schmerztherapie	24, 32
eKursbuch		Schwangerschaftskonfliktberatung	32
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	29, 34	Sexuelle Funktionsstörungen	34
eLearning	34	Sozialmedizin	25
Ernährungsmedizin	25, 34	Sportmedizin	25
Ethikforum	33	Stillkurs	27
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	35, 39	Strahlenschutzkurse	29, 35
		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	34
<b>F</b> Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	31	Stressmedizin	27
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	35–38	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	25
Forum – Arzt und Gesundheit	34	Studienleiterkurs	27
Forum – Medizinrecht aktuell	34	Suchtmedizinische Grundversorgung	25
		Summerschool Depression	32
<b>G</b> Gendiagnostikgesetz (GenDG)	27		
Gesundheitsförderung und Prävention	25	<b>T</b> Tabakentwöhnung	27, 34
Gynäkologie	32	Train-the-trainer-Seminare	31
		Transfusionsmedizin	27
<b>H</b> Hämotherapie	26		
Hausärztliche Geriatrie	26	<b>U</b> Ultraschallkurse	28, 29–31
Hautkrebs-Screening	26		
Hochbegabtenförderung	33	<b>V</b> Verkehrsmedizin	27
Hygiene	25, 29	Verschiedenes	38
Hypnose als Entspannungsverfahren	24		
		<b>W</b> Weiterbildungskurse	23–25
<b>I</b> Impfen	26	Wiedereinsteigerseminar	33
		Workshops/Kurse/Seminare	31–34
<b>K</b> Kindernotfälle	28	Wundmanagement	27, 35
Klumpfußtherapie	33		
Körper- und Bewegungstherapie	33	<b>Z</b> Zytologie	32
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	34		
Heilberufskammern	34		
KPQM 2006	31		


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN</b>						
<b>Allergieforum Ruhr 2012 Diagnostik und Therapie von Allergien und Asthma Vorträge/Workshops</b> Leitung: Prof. Dr. med. E. Hamelmann, Bochum <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Sa., 25.08.2012 9.00–14.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital Bochum, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	7	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
<b>Forum Infektiologie Infektiologie interdisziplinär</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. B. Schaaf, Dortmund <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Mi., 29.08.2012 16.00–19.45 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
<b>Arbeitsmedizinisches Kolloquium Berufliche Asbeststaubexposition und ihre gesundheitlichen Folgen BK Nr. 4103–4105</b> Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 29.08.2012 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
<b>12. Sozialmediziner-Tag Die „kranke“ Leistungsgesellschaft – psychische Erkrankungen als Herausforderung für die Sozialmedizin</b> Leitung: Dr. med. A. Horschke, Münster <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Fr., 07.09.2012, 11.00–18.30 Uhr Sa., 08.09.2012 9.00–12.30 Uhr Bad Sassendorf, Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH, Eichendorffstr. 2		€ 60,00	11	Melanie Dreier	-2201
<b>Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und des Apothekers Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe</b> Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld <b>Schriftliche Anmeldung erbeten!</b>	Di., 18.09.2012, 17.00–20.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1 <b>oder</b> Di., 13.11.2012, 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
<b>WEITERBILDUNGSKURSE</b>						
<b>Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)</b>						
<b>Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs</b> Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.–J. Bucker-Nott, Münster	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013	Haltern am See	(pro Modul) M: € 999,00 N: € 1.099,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
<b>Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)</b>						
<b>Akupunktur (Blöcke A–G)</b> Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: November 2011 Ende: Mai 2014	Hattingen	(pro Tag) M: € 175,00 N: € 190,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
<b>Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)</b>						
<b>Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2)</b> Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 60	Anja Huster	-2202



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)</b>						
<b>Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2)</b> Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 40	Ursula Bertram	-2203
<b>Manuelle Medizin/Chirotherapie (Kurs I–IV, Kurs Osteopathie-Kinder, Kurs Muskel Kiefergelenk, Optimierungskurs)</b> Leitung: Dr. med. A. Refisch, Kempen	auf Anfrage	Bad Driburg	noch offen	je 20 bis 60	Ursula Bertram	-2203
<b>Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)</b>						
<b>Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D)</b> Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	auf Anfrage	Dortmund- Eving	noch offen	80	Astrid Gronau	-2206
<b>Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)</b>						
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Fr., 23.11.–So., 25.11.2012 Fr., 14.12.–So., 16.12.2012	Gütersloh	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: K. Reckinger, Herten, Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 24.08.–So., 26.08.2012 Fr., 28.09.–So., 30.09.2012	Haltern	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 01.02.–So., 03.02.2013 Fr., 01.03.–So., 03.03.2013	Münster	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 06.05.–Fr., 10.05.2013	Borkum	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)</b>	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 829,00 N: € 909,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
<b>Weiterbildung Psychotherapie</b>						
<b>Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Autogenes Training (32 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	auf Anfrage	Münster	M: € 490,00 N: € 520,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 26./27.10.2012 Fr./Sa., 26./27.04.2013	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 07./08.09.2012 Fr./Sa., 08./09.03.2013	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)</b>						
<b>Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D)</b> Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: September 2012 Ende: Juli 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 345,00 N: € 380,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke 1–4)</b> Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Univ.-Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 20	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)</b>						
<b>Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2012 Ende: November 2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
<b>Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2013 Ende: April 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
<b>Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)</b>						
<b>Sportmedizin (56 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 05.05.–Sa., 11.05.2013	Borkum	noch offen	56	Ursula Bertram	-2203
<b>Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)</b>						
<b>Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V)</b> Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster			(Komplettbuchung) M: € 895,00 N: € 995,00 (je Baustein)		Mechthild Vietz	-2209
Baustein I - Grundlagen 1 (5 Stunden)	Mi., 20.06.2012	Münster		5		
Baustein I - Grundlagen 2 (8 Stunden)	Sa., 30.06.2012	Münster	M: € 105,00	8		
Baustein II - Alkohol und Tabak (8 Stunden)	Sa., 25.08.2012	Bielefeld	bis 200,00	8		
Baustein III - Medikamente (8 Stunden)	Sa., 22.09.2012	Münster	N: € 135,00	8		
Baustein IV - Illegale Drogen (9 Stunden)	Sa., 24.11.2012	Münster	bis 225,00	9		
Baustein V - Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Fr./Sa., 14./15.12.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster		12		
<b>STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN</b>						
<b>Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)</b> <b>Blended-Learning Seminar</b> Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	Beginn: Oktober 2012 Ende: 2013	Münster	M: € 1.630,00 N: € 1.680,00	120	Mechthild Vietz	-2209
<b>Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden)</b> <b>Kurs 1 und 2</b> Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Fr./Sa., 24./25.08.2012 Fr./Sa., 28./29.09.2012	Münster	M: € 585,00 N: € 640,00	24	Melanie Dreier	-2201
<b>Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden)</b> <b>Kurs 1 und 2</b> Leitung: Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Homburg, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Gelsenkirchen	Fr./Sa., 01./02.02.2013 Fr./Sa., 01./02.03.2013 oder Fr./Sa., 19./20.04.2013 Fr./Sa., 07./08.06.2013	Bochum	M: € 695,00 N: € 765,00	24	Anja Huster	-2202
<b>Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Teil I: auf Anfrage Teil II: Mo./Di., 24./25.09.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 270,00 N: € 297,50	je 20	Guido Hüls	-2210
<b>Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II</b> Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 02./03.03.2013 Sa./So., 25./26.05.2013	Münster	M: € 485,00 N: € 559,00	32	Guido Hüls	-2210
<b>CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN</b>						
<b>Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden)</b> <b>Kurse 1–3</b> Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Fr./Sa., 08./09.03.2013 Fr./Sa., 07./08.06.2013 Fr./Sa., 20./21.09.2013	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)</b>	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 33					


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 25.02.–Fr., 01.03.2013	Münster	M: € 770,00 N: € 850,00	40	Mechthild Vietz	-2209
<b>Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt A, B und C</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	So., 05.05.–Sa., 11.05.2013	Borkum	M: € 1.250,00 N: 1.350,00	52	Anja Huster	-2202
<b>Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt D: „Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“</b> Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201
<b>Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV</b> Leitung: Dr. med. A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 29.09.2012	Münster	M: € 239,00 N: 289,00 Schulungsmaterial: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
<b>Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung</b> Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 08./09.09.2012 <i>oder</i> Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 309,00 bis 339,00	16	Guido Hüls	-2210
<b>Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	Fr./Sa., 07./08.12.2012 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
<b>Kurs für Prüfer/innen (Prüferärztkurs) gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis Klinischer Prüfungen</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 14./15.09.2012 <i>oder</i> Fr./Sa., 07./08.12.2012	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Bussmann	-2221
<b>GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen</b>	s. Refresherkurse S. 28					
<b>Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II</b> Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 11.01.–So., 13.01.2013 Fr., 08.03.–So., 10.03.2013	Haltern	M: € 750,00 N: € 825,00	50	Anja Huster	-2202
<b>Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium)</b> Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Kompaktkurs Stillen – Evidenz basiertes Wissen für Klinik und Praxis (Teil 1 und 2)</b> Leitung: Prof. Dr. med. Th. Schwenzer, Dortmund, Frau A. Univ.-Prof. Dr. med. D. Karall, IB-CLC, Innsbruck, Frau G. Nindl, IBCLC, Kramsach	Fr., 16.11.–So., 18.11.2012 Fr., 08.02.–So., 10.02.2013	Dortmund	M: € 1.130,00 N: € 1.230,00	60	Jutta Upmann	-2214
<b>Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II</b> Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	Fr./Sa., 28./29.09.2012 Fr./Sa., 26./27.10.2012	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden)</b> <b>Konzeption und Durchführung klinischer Studien</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 29.08.–Fr., 31.08.2012	Münster	M: € 840,00 N: € 925,00	24	Daniel Bussmann	-2221
<b>Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar</b> Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 12.09.2012 Telelernphase: September–Dezember 2012 Abschluss-Termin: Sa., 08.12.2012	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
<b>Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte</b> Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 8	Mechthild Vietz	-2210
<b>Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998</b> Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Fr./Sa., 01./02.02.2013	Münster	M: € 339,00 N: € 389,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Blended-Learning Seminar</b> Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	Start-Termin: Sa., 27.10.2012 Telelernphase: Oktober - Dezember 2012 Abschluss-Termin: Sa., 01.12.2012	Dortmund	M: € 475,00 N: € 545,00	32	Daniel Bussmann	-2221
<b>REFRESHERKURSE</b>						
<b>Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung</b> Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster			M: € 99,00 N: € 119,00 (je Kurs incl. Online-Wissensprüfung)	je 6	Melanie Dreier Anja Huster Mechthild Vietz	-2201 -2202 -2209
<b>Facharzt-Gruppen: Allgemeinmedizin und Innere Medizin</b>	Sa., 08.09.2012	Münster				
<b>Facharzt-Gruppen: Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin/SP Hämatologie/Onkologie und Urologie mit Zusatz-WB Andrologie</b>	Sa., 08.09.2012	Bochum				
<b>Facharzt-Gruppen: Neurologie und Nervenheilkunde</b>	Sa., 15.09.2012 jeweils 9.00–14.00 Uhr	Bochum				



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen</b> Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 15.11.2012 15.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
<b>Sonographie</b>	s. Ultraschallkurse S. 29				Jutta Upmann	-2214
<b>EKG für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 34				Guido Hüls	-2210
<b>Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare</b> Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 34				Anja Huster	-2202
<b>Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Christoph Ellers	-2217
<b>NOTFALLMEDIZIN</b>						
<b>Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 Stunden)</b>	s. Weiterbildungskurse S. 37				Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 10.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Herne	M: € 150,00 N: € 175,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 380,00 N: € 430,00	10	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 24.10.2012 16.00–20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 115,00 N: € 135,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 270,00 N: € 340,00	6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 19.09.2012 16.00–20.00 Uhr	Bochum		6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 21.11.2012, 15.45–20.15 Uhr	Rheine		6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: M. Breyer, Münster	auf Anfrage	Münster	M: € 115,00 N: € 135,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 270,00 N: € 340,00	6	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b> Leitung: Dr. med. R. Hunold, Olpe	Mi., 26.09.2012 16.00–20.00 Uhr	Olpe		6	Astrid Gronau	-2206
<b>Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 17.11.2012 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
<b>Intensivseminar Fit für den Notfall Internistische Notfälle Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld Kordinator: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst</b> Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 01.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
<b>Interdisziplinäres Notfallseminar</b> <b>Ärztlicher Notfalldienst in Klinikambulanzen und Notaufnahmen</b> Fortbildungsseminar für Ärzte/innen in Klinikambulanzen und Notaufnahmen und Interessierte Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 01.12.2012 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 185,00 N: € 220,00	9	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfallmanagement</b> – <b>Erweiterte Notfallkompetenz</b> Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Astrid Gronau	-2206
<b>STRAHLENSCHUTZKURSE</b>						
<b>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)</b> <b>Blended-Learning Kurs</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 19.10.–16.11.2012 Präsenz-Termin: Sa., 17.11.2012	Münster	M: € 135,00 N: € 145,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
<b>Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 13.08. – Mi., 15.08.2012	Münster	M: € 280,00 N: € 305,00	26	Melanie Dreier	-2201
<b>Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 20.08. – Mi., 22.08.2012	Münster	M: € 255,00 N: € 280,00	20	Melanie Dreier	-2201
<b>HYGIENE UND MPG</b>						
<b>Krankenhaushygiene Modul I</b> – <b>Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II</b>	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 25				Guido Hüls	-2210
<b>Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis</b> <b>Medizinproduktegesetz (MPG)</b> Fortbildungsveranstaltungen für MFA	s. MFA-Veranstaltungen S. 37				Christoph Ellers Anja Huster	-2217 -2202
<b>ULTRASCHALLKURSE</b>						
<b>eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“</b> Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	<a href="http://www.aekwl.de/elearning">www.aekwl.de/elearning</a> Demo-Version: <a href="http://www.aekwl.de/ilias">www.aekwl.de/ilias</a>		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs)</b> Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 13.09.–So., 16.09.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs)</b> Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Mo., 10.12. –Do., 13.12.2012	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 455,00 N: € 525,00	38	Jutta Upmann	-2214
<b>Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 29.11.–So., 02.12.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
<b>Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs)</b> Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 19.09. –Sa., 22.09.2012	Warendorf	M: € 395,00 N: € 455,00	37	Jutta Upmann	-2214
<b>Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 28.11. –Sa., 01.12.2012	Salzkotten	M: € 395,00 N: € 455,00	37	Jutta Upmann	-2214
<b>Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs)</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	16	Jutta Upmann	-2214
<b>Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 21.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
<b>Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs)</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 22.09.–So., 23.09.2012	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 07.09.–So., 09.09.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	30	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 09./10.11.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Abschlusskurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 25./26.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
<b>Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Abschlusskurs)</b> Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa./So., 26./27.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse</b> Theorie/Praktische Übungen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Jakobeit, Bochum	Fr., 26.10.2012	Bochum	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
<b>DMP</b>						
<b>DMP Asthma bronchiale: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale</b> Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	auf Anfrage	Hagen	noch offen	17	Guido Hüls	-2210
<b>DMP COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD)</b> Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
<b>DMP Diabetes: 4. Update Ernährungsmedizin und Diabetes Interpretation aktueller Studienergebnisse</b> Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Münster	Mi., 26.09.2012 16.00–19.15 Uhr	Münster	M: € 35,00 N: € 45,00	4	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>DMP Diabetes: Update Diabetologie 2012</b> Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Mi., 21.11.2012 15.00–19.00 Uhr	Bielefeld	M: € 20,00 N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT</b>						
<b>KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung</b> Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 01.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 295,00 AG/N: € 340,00	10	Mechthild Vietz	-2209
<b>Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KVB-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung</b> Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, A. Neumann-Rystow, Löhne, Frau Dr. med. P. Saydam, Rheine, O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 01.09.2012 oder Sa., 01.12.2012 jeweils 9.00–18.30 Uhr	Bielefeld Münster	M: € 319,00 N: € 369,00	10	Mechthild Vietz	-2209
<b>Trainingsseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	01.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)</b>						
<b>Ärztliche Leichenschau</b> Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	auf Anfrage	Münster	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Guido Hüls	-2210
<b>Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Kommunikation zwischen Arzt und Patient</b> Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld	Fr./Sa., 24./25.08.2012 jeweils 10.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 365,00 N: € 420,00	20	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Neuraltherapie nach Hunecke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I–III)</b> Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 25.08.2012 Sa., 27.10.2012 Sa., 01.12.2012 jeweils 9.00–18.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00	je 10	Ursula Bertram	-2203



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Summerschool Depression</b> Fokus Depression und Schlaf Diagnostik und Therapiemöglichkeiten in der Praxis Symposium für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. V. Arolt, Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster	Sa., 25.08.2012 9.00–13.00 Uhr	Münster	M: € 30,00 N: € 40,00	6	Petra Pöttker	-2235
<b>Motivations- und Informationsschulung</b> Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 05.09.2012 14.00–19.00 Uhr	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
<b>Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie</b> anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts- sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	Sa., 08.09.2012 9.00–18.15 Uhr	Münster	M: € 215,00 N: € 260,00 MFA: € 215,00	10	Mechthild Viez	-2209
<b>Refresherkurs: EKG für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Mi., 12.09.2012 15.30–19.30 Uhr	Münster	M: € 220,00 N: € 265,00	6	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Angststörungen und Imaginationstechniken</b> (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 14.09.2012 14.30–19.30 Uhr Sa., 15.09.2012 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 379,00 N: € 435,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>Atem- und Stimmtherapie</b> Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I–III) Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 15.09.2012 10.00–17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Kurs) M: € 225,00 N: € 270,00	je 10	Guido Hüls	-2210
<b>Kreißsaal</b> Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 15.09.2012 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00 Hebammen: € 235,00	10	Jutta Upmann	-2214
<b>Schmerztherapie</b> Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, psycho- logische Psychotherapeuten und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Bochum Update Chronische Schmerzen Neues zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie Workshops zu verschiedenen Themen	Sa., 22.09.2012 9.00–13.00 Uhr Fr., 21.09.2012 15.30–17.00 Uhr	Bochum	M: € 60,00 N: € 75,00 M: € 40,00 N: € 60,00	5 3	Melanie Dreier	-2201
<b>Schwangerschaftskonfliktberatung anre- chenbar für Ärztinnen und Ärzte, die die Anerkennung als Beraterinnen bzw. Berater nach §§ 8 und 9 des Schwangerschaftskon- fliktgesetzes erwerben möchten bzw. für die Beraterinnen und Berater, die der gesetz- lichen Fortbildungspflicht im Rahmen des Schwangerschaftskonfliktgesetzes nachkom- men möchten</b> Leitung: Prof. Dr. med. Th. Schwenzer, Dortmund	Mi., 26.09.2012 15.00–20.30 Uhr	Dortmund	M: € 225,00 N: € 270,00	7	Guido Hüls	-2210
<b>EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 26.10.2012 15.30–20.30 Uhr Sa., 27.10.2012 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster		Münster	M: € 650,00 N: € 715,00	24	Melanie Dreier	-2201
<b>Indikationsspezifische Grundlagen bei psychischen und neurologischen Störungen (12 Stunden)</b> Zielgruppe: Fachärzte/innen für HNO-Heilkunde, Neurologie und Psychiatrie	Fr./Sa., 09./10.11.2012					
<b>Indikationsspezifische Grundlagen bei Störungen des kardiopulmonalen, angiologischen, gastroenterologischen und hämatologischen Systems (12 Stunden)</b> Zielgruppe: Fachärzte/innen für Allgemeinmedizin, Innere Medizin	Fr./Sa., 23./24.11.2012					
<b>Indikationsspezifische Grundlagen bei Störungen des Bewegungssystems (12 Stunden)</b> Zielgruppe: Fachärzte/innen für Orthopädie/Unfallchirurgie und Allgemeine Chirurgie	Fr./Sa., 07./08.12.2012					
<b>Interdisziplinäre Begutachtungsschwerpunkte und Abschlusskolloquium (12 Stunden)</b>	Fr./Sa., 15./16.02.2013 oder Fr./Sa., 15./16.03.2013 jeweils fr. 15.30–ca. 20.00 Uhr sa. 9.00–ca. 17.00 Uhr					
<b>Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3</b>	s. Curriculäre Fortbildungen S. 25					
<b>Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele</b> Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 10.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Hagen	M: € 175,00 N: € 210,00	9	Guido Hüls	-2210
<b>5. Ethikforum Ethische Grenzfragen der Medizin im Alltag</b> Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster	Mi., 14.11.2012 18.00–21.00 Uhr	Münster	kostenfrei	*	Mechthild Vietz	-2209
<b>Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs</b> Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 14.11.2012 15.30–20.00 Uhr	Münster	M: € 189,00 N: € 229,00	6	Petra Pöttker	-2235
<b>Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern</b> Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 14.11.2012 16.00–20.00 Uhr	Dortmund	M: € 30,00 N: € 35,00	5	Guido Hüls	-2210
<b>Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer</b> Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 17.11.2012 10.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aktuelles aus den ärztlichen Körperschaften</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Mo., 19.11.–Fr., 23.11.2012 Mo., 18.03.–Fr., 22.03.2013	Münster	noch offen	*	Guido Hüls	-2210
<b>Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 23./24.11.2012 und Fr./Sa., 18./19.01.2013 freitags 9.00–18.30 Uhr samstags 9.00–15.00 Uhr	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
<b>Psychopharmaka in der Praxis Evidenzbasierte Behandlung von Angsterkrankungen/Depressionen und Schlafstörungen Workshop für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka</b> Leitung: Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster	Mi., 05.12.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 145,00	6	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht)</b> Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 07.12.2012, 14.30–19.30 Uhr, Sa., 08.12.2012, 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 375,00 N: € 400,00	17	Petra Pöttker	-2235
<b>Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 07.12.2012, 9.00–17.15 Uhr Sa., 08.12.2012 9.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
<b>Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka</b> Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 20.02.2013 16.00–21.00 Uhr	Dortmund	M: € 189,00 N: € 225,00	7	Jutta Kortensbrede	-2205
<b>Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte</b> Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 25.05.2013, 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Guido Hüls	-2210
<b>FORUM ARZT UND GESUNDHEIT</b>						
<b>Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR)</b> Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 15.09.2012 <b>oder</b> Sa., 10.11.2012 jeweils 9.00–16.45 Uhr	Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>Vom Burnout zur Depression oder Sucht</b> Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch	Sa., 22.09.2012 9.00–16.30 Uhr	Extertal- Laßbruch	M: € 160,00 N: € 190,00	10	Petra Pöttker	-2235
<b>FORUM MEDIZINRECHT AKTUELL</b>						
<b>Chefarztrecht (Grundlagen)</b> Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf	Sa., 15.09.2012, 9.30–17.00 Uhr	Münster	M: € 175,00 N: € 210,00		Mechthild Vietz	-2209
<b>KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSSKAMMERN</b>						
<b>Apothekerkammer Westfalen-Lippe</b>						
<b>Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und Apothekers</b>	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 23				Anja Huster	-2202
<b>ELEARNING</b>						
<b>Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet</b>						
<b>eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)</b>	<a href="http://www.aekwl.de/elearning">www.aekwl.de/elearning</a> Demo-Version: <a href="http://www.aekwl.de/ilias">www.aekwl.de/ilias</a>		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
<b>„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement</b>	<a href="http://www.aekwl.de/elearning">www.aekwl.de/elearning</a> <a href="http://www.riskolleg.de">www.riskolleg.de</a>		kostenfrei	1 bis 2	Petra Pöttker	-2235
<b>Blended-Learning-Angebote (<a href="http://www.aekwl.de/elearning">www.aekwl.de/elearning</a>)</b>						
<b>Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 25				Mechthild Vietz	-2209
<b>Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 27				Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 27				Daniel Bussmann	-2221
<b>Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D)</b> Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 23				Mechthild Vietz	-2209
<b>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 29				Melanie Dreier	-2201
<b>Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten</b> Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schu- bert, MBA, Bottrop	s. MFA-Veranstaltungen S. 38				Christoph Ellers	-2217

**MFA-VERANSTALTUNGEN**
**- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE**

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe“ (anzufordern unter [www.aekwl.de/mfa](http://www.aekwl.de/mfa) oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog ([www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)).

Modul – Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“.

EVA – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA) für Medizinische Fachangestellte aus dem hausärztlichen Bereich anrechenbar.

EVA-NP – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA-NP) für Medizinische Fachangestellte aus neurologischen, nervenärztlichen und/oder psychiatrischen Praxen anrechenbar.

**Spezialisierungsqualifikationen/Curriculäre Fortbildungen**

<b>EVA-NP: Fachspezifische Basismodule und Module Spezifische Krankheitslehre (123 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. R. Wietfeld, Witten, A. Simonow, Herborn	Beginn: Oktober 2012 Ende: Juli 2013	Hamm	ab € 2.350,00	EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Ambulante Versorgung älterer Menschen gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Beginn: Januar 2013	Bochum	ab € 795,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Ambulantes Operieren gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden)</b> Leitung: Frau D. Schmidt, Altena	Beginn: September 2012 Ende: März 2013	Münster	€ 825,00 bis 910,00 zzgl. € 50,00 Prü- fungsgebühr	Mo- dul	Mechthild Vietz	-2209
<b>Elektronische Praxiskommunikation und Telematik gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schu- bert, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Bielefeld	€ 1.296,00 bis 1.496,00	Mo- dul EVA	Christoph Ellers	-2217
<b>Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Frau W. Träger, Münster	Beginn: September 2012	Münster	ab € 1.290,00	Mo- dul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden)</b> Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Frau Dr. med. U. Bückner, Bochum	Beginn: Januar 2013	Bochum	ab € 1.190,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Palliativversorgung gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden)</b> Leitung: Frau Dr. med. R. Geitner, D. Striese, Bielefeld	Beginn: September 2012	Bielefeld	ab € 1.699,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
<b>Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement) gem. Curriclum der BÄK (40 Stunden)</b> Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster, Frau Dipl.-Pflegerin (FH) J. Ludwig-Hartmann, Frankfurt a. M.	Beginn: September 2012	Münster	ab € 479,00	Mo- dul EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Prävention im Kindes- und Jugendalter gem. Curriculum der BÄK (84 Stunden)</b> Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corcilius, Osnabrück	Beginn: März 2013	Bochum	€ 1.149,00 bis 1.249,00	Mo- dul	Melanie Dreier	-2201
<b>Abrechnungsseminare</b>						
<b>Privatliquidation Grundlagen der GOÄ</b> Leitung: Frau Dr. med. B. Heck, Frau B. Siebert, Münster	Mi., 07.11.2012	Münster	€ 95,00 bis 115,00		Sabine Hölting	-2216
<b>Medizinisch-fachliche Fortbildungen</b>						
<b>Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RÖV) (8 Stunden)</b> Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 29				Melanie Dreier	-2201
<b>Update Therapie beim Kolon- und Rektumkarzinom – neue Strategien mit neuen Medikamenten</b> Fortbildungsveranstaltung gem. den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologievereinbarung vom 28.07.2009 Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Sa., 17.11.2012	Gütersloh	€ 99,00 bis 120,00		Sabine Hölting	-2216
<b>Häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	Sa., 01.12.2012 und 08.12.2012	Bochum	€ 369,00 bis 425,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Häufige Untersuchungsverfahren in der Praxis</b> Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 25.08.2012	Münster	€ 195,00 bis 235,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
<b>Arzneimittelversorgung Grundlagen der Arzneimitteltherapien Applikations- und Darreichungsformen Einnahmeverhalten bei älteren Menschen</b> Leitung: Frau Dr. med. D. Schroth, Dortmund	Sa., 01.09.2012	Münster	€ 225,00 bis 245,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung</b> Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Sa./So., 17./18.11.2012	Gevensberg	€ 299,00 bis 345,00	EVA EVA- NP	Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Impfen Beim Impfmanagement mitwirken Basiskurs/Ergänzungskurs</b> Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Mi., 05.09.2012 und Mi., 26.09.2012	Gevensberg	ab € 99,00	EVA	Guido Hüls	-2210
<b>Injektions- und Infusionstechniken Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, U. Petersen, Dortmund	Mi., 31.10.2012 oder Mi., 14.11.2012	Dortmund Meschede	€ 139,00 bis 165,00		Andrea Gerbaulet	-2225
<b>KreisSaal Wissenswertes und Praktisches für das Team Intensivkurs für Ärzte/innen und Hebammen</b> Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts-sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V</b> Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 32				Mechthild Viez	-2209
<b>Notfalltraining</b>						
<b>Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation</b>	s. Notfallmedizin S. 28			EVA	Astrid Gronau	-2206
<b>Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz</b> Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 22./23.09.2012	Bielefeld	€ 225,00 bis 270,00	EVA	Astrid Gronau	-2206
<b>Hygiene und MPG</b>						
<b>Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 14.11.2012 <i>oder</i> Mi., 12.12.2012	Münster Bad Oeyn- hausen	€ 95,00 bis 115,00	EVA	Anja Huster	-2202
<b>Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 15./19.09.2012 <i>oder</i> Sa./Mi., 15./19.12.2012	Dortmund Münster	€ 299,00 bis 339,00		Christoph Ellers	-2217
<b>Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG)</b> Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 28.11.2012	Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
<b>Kompetenztraining</b>						
<b>Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1)</b> Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 27.10.2012 <i>oder</i> Sa., 17.11.2012 <i>oder</i> Sa., 02.02.2013	Gevelsberg Münster Gütersloh	€ 195,00 bis 245,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Wahrnehmung und Motivation (Modul 2)</b> Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 24.11.2012 <i>oder</i> Sa., 01.12.2012 <i>oder</i> Sa., 09.03.2013	Münster Gevelsberg Gütersloh	€ 195,00 bis 245,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Moderation (Modul 3)</b> Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten in der Arztpraxis und im Krankenhaus</b> Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 13.04.2013	Münster	€ 175,00 bis 205,00		Andrea Gerbaulet	-2225
<b>Herausforderung Internet braucht kompetente MFA Marketinginstrument Kommunikation – von der E-Mail bis zur Organisation von Recall-Aktionen Theorie/Praktische Übungen</b> Leitung: Dipl. Volkswirt K. A. Mandl, Köln	Mi., 19.09.2012	Münster	€ 225,00 bis 245,00		Sabine Hölting	-2216
<b>Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte Teamführung erfolgreich gestalten</b> Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund	Beginn: Februar 2013 Ende: noch offen	Münster	€ 990,00 bis 1.089,00		Andrea Gerbaulet	-2225
<b>DMP-Fortbildungen</b>						
<b>DMP Asthma bronchiale/COPD: Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD)</b> Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	s. DMP S. 31				Guido Hüls	-2210
<b>DMP Diabetes: 4. Update Ernährungsmedizin und Diabetes Interpretation aktueller Studienergebnisse</b> Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Münster	s. DMP S. 31				Andrea Gerbaulet	-2225


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
<b>DMP Diabetes: Update Diabetologie 2012</b> Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Sa., 24.11.2012 9.00–13.00 Uhr	Bielefeld	€ 20,00 bis 30,00		Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Sonstige Seminare</b>						
<b>Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis</b> <b>Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten</b> <b>Blended-Learning Angebot</b> Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, Bottrop	Start-Termin: Mi., 24.10.2012 Telelernphase: Oktober–November 2012 Abschluss-Termin: Mi., 28.11.2012	Dortmund	€ 339,00 bis 389,00	Mo- dul	Christoph Ellers	-2217
<b>DRG – Kodierung und Dokumentation</b> Leitung: Dr. med. P. Dinse, Münster	jeweils Do., Fr., Sa., 20./21./22.09.2012 27./28./29.09.2012 04./05./06.10.2012	Münster	€ 1.299,00 bis 1.429,00		Burkhard Brautmeier	-2207
<b>Sozialrecht und Demografie</b> <b>Die gesundheitliche Versorgung einer alternden Gesellschaft</b> <b>Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte</b> Leitung: S. Niggemann, Dortmund	auf Anfrage	Gevensberg	€ 249,00 bis 299,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
<b>KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen</b> Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	s. Qualitätsmanagement S. 31				Guido Hüls	-2210
<b>VERSCHIEDENES</b>						
<b>Bundesärztekammer</b>						
<b>37. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“</b>	Do., 31.01.–Sa., 02.02.2013	Berlin			Tel.: 030 400456410 E-Mail: <a href="mailto:cme@baek.de">cme@baek.de</a>	
<b>44. Internationaler Seminarkongress</b> Angiologie, Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, Komplementäre und alternative Medizin (KAM) in der Onkologie, Notfallmedizin in der Praxis, Rechtsfragen aus Klinik und Praxis, Rheumatologie, Interdisziplinäre Gespräche, Themen täglich wechselnd, Kurse (mit Zusatzgebühr): Balint-Gruppe, Notfallmedizin – Praxis	So., 26.08.–Fr., 31.08.2012	Grado/Italien	33 • (gesamte Veranstaltung) 6 • (pro Tag) Anmeldung an: Collegium Medicinae Italo-Germanicum c/o Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Platz 1 10623 Berlin, Frau Del Bove, Tel.: 030 400456-415, Fax: 030 400456-429, E-Mail: <a href="mailto:cme@baek.de">cme@baek.de</a> Im Internet: <a href="http://baek.de/">http://baek.de/</a> unter Termine			
<b>FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN</b>						
<b>VB Dortmund</b>						
<b>Ärzteverein Lünen e. V.</b>	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: <a href="http://www.aerzteverein.de">www.aerzteverein.de</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@aerzteverein.de">info@aerzteverein.de</a> 0231 987090-0	
<b>Hausarztforum des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)</b>				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
<b>VB Münster</b>						
<b>Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.</b>	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach Internet: <a href="http://www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de">www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de</a> Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter [www.aekwl.de/katalog](http://www.aekwl.de/katalog)

## INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

### Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung) oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218 an.

#### Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: [www.aekwl.de/zertifizierung](http://www.aekwl.de/zertifizierung)

### Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) oder [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de)

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe [www.aekwl.de](http://www.aekwl.de) und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de) zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: [verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de), in Verbindung zu setzen.

# EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam  
– kompetente Entlastung  
durch die qualifizierte  
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter [www.aekwl.de/mfa](http://www.aekwl.de/mfa)

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: [fortbildung-mfa@aeakwl.de](mailto:fortbildung-mfa@aeakwl.de)



# Organspende: Erfolg kommt mit Solidarität der Bürger

Ärzttekammer fordert echte Handlungsfähigkeit für Transplantationsbeauftragte

von Klaus Dercks, ÄKWL

Das neue Transplantationsgesetz wird sich an den zukünftig erreichten Organspende-Zahlen messen lassen müssen. „Dass das Parlament nun parteiübergreifend gemeinsam den neuen Kurs abgesteckt hat, eröffnet den Patienten auf der Warteliste für ein Organ größere Chancen“, begrüßt Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, das Gesetz. „Ich hoffe sehr, dass mit den neuen Regelungen nun endlich die Zahl der Spender und damit die Zahl der Patienten, denen wir mit einer Transplantation helfen können, deutlich steigt.“

In Zukunft soll von den Krankenkassen die Entscheidung zu einer möglichen Organspende erfragt werden. Die Ärztinnen und Ärzte in Westfalen-Lippe seien kompetente Ansprechpartner im Vorfeld dieser Entscheidung, betont der Ärztekammerpräsident. Nach Ansicht der Kammer wäre eine „Widerspruchslösung“, nach der jeder als möglicher Spender

gelte, der sich nicht gegenteilig äußere, eine geradlinigere Lösung für das Organspende-Problem gewesen. Nun müsse sich jeder aktiv zu dieser wichtigen Frage erklären, fordert Dr. Windhorst. „Der Erfolg der Organspende steht und fällt mit der Solidarität der Bürger.“ Eine rechtzeitig dokumentierte Entscheidung für oder auch gegen eine Organspende sichere das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen auf denkbar einfache Weise. „Wer selbst antwortet, muss nicht seine Angehörigen mit einer Entscheidung für oder gegen eine Organspende belasten und allein lassen. Und er kann sicher sein, dass sein Wille respektiert wird.“

Der Gesetzgeber habe mit dem Transplantationsgesetz einen wichtigen Schritt unternehmen, das grundgesetzliche Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit auch für Schwerstkranke zu realisieren. Verbesserungen fordert der Ärztekammerpräsident jedoch noch bei den Strukturen für die Organspende

in den Krankenhäusern. „Die gesetzlich vorgeschriebenen Transplantationsbeauftragten, die wir in NRW bereits flächendeckend haben, brauchen echte Handlungsfähigkeit. Sie müssen nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Arbeitsalltag den nötigen Freiraum für ihre Arbeit bekommen und notfalls auch freigestellt werden.“ Auch müssten Krankenhäuser in die Lage versetzt werden, kostendeckend die Entnahme gespendeter Organe durchzuführen. Die Ärztekammern unterstützten mit Fortbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) schon seit langem die Qualifikation von Transplantationsbeauftragten.

Nach einem Rückgang der Zahlen im vergangenen Jahr hatte die Zahl der Organspender von Januar bis März dieses Jahres mit 79 in Nordrhein-Westfalen nach Angaben der DSO wieder das Niveau des gleichen Zeitraums im Jahr 2009 (78) erreicht.

## ORGANPATEN: AUSSTELLUNG WIRBT FÜR ORGANSPENDE

Informieren, dokumentieren, Stellung beziehen: Das legt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) all denen ans Herz, die „Organpaten“ werden wollen. Eine Ausstellung mit interaktiven Computeranimationen und Quiz, vor allem aber mit der Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit Fachleuten und Betroffenen ist derzeit deutschlandweit unterwegs, um Bürger zu einer Entscheidung

über eine mögliche Organspende zu motivieren. Anfang Juni machte die „Organpaten“-Ausstellung in Münster Station – wenige Tage nach dem Votum des Bundestages für die Entscheidungslösung nutzten Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, die BZgA, das Universitätsklinikum Münster und die Ärztekammer Westfalen-Lippe die Gelegenheit, das Thema ins Bewusstsein der Münsteraner zu rücken.

zur Entscheidung aufforderten, lobte Bundesgesundheitsminister Bahr das Engagement in seiner Heimatstadt. „Wir wollen nicht locker lassen“, so Bahr, dazu sei man den 12.000 Menschen auf der Warteliste verpflichtet.



ten auf der Warteliste.“ Windhorst betonte, dass die Ärzteschaft die Entscheidungen der Menschen begleiten wolle. „Eine solche Entscheidung braucht Transparenz und Information. Aber vor allem ist Organspende eine Sache von Vertrauen.“

Die Organpaten-Infotour kommt im Herbst noch einmal nach Westfalen: Vom 10. bis zum 12. Oktober ist die Ruhr-Universität in Bochum Gastgeber für die Ausstellung.

Münster sei bereits vorbildlich mit vielen Initiativen, die schon seit langem sehr aktiv rund um das Thema Organspende informierten und

ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst begrüßte Bahrs konsequentes Eintreten für die Verbesserung der Organspende-Zahlen. „Die Diskussion um die Entscheidungslösung ist zuende, jetzt gibt es einen neuen Anfang, das ist gut für die Patienten

Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr und ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst (links) warben in Münster dafür, eine Entscheidung in Sachen Organspende zu treffen und auch zu dokumentieren. Die Informationen in der Ausstellung „Organpaten werden“ (oben rechts) können dabei helfen.



# Jobmessen in Österreich: Erfolgreiche Werbung für NRW

Dr. Windhorst würdigt Rolle des scheidenden österreichischen Ärztekammerpräsidenten

von Jürgen Herdt, ÄKWL

**R**und 600 Studierende und Ärztinnen und Ärzte – diese Bilanz übertraf das gute Ergebnis des Vorjahres noch. Die über 40 Krankenhäuser, die einzeln oder im Verbund vertreten waren, zeigten sich durchweg zufrieden mit den diesjährigen Jobmessen in Innsbruck, Graz und Wien, bei denen sich Medizinstudenten und junge Ärzte über Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Deutschland informierten.

Auf dem bewährten Konzept des Vorjahrs aufbauend hatte die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) als Veranstalterin der Jobmessen in diesem Jahr intensiv beim ärztlichen Nachwuchs an den Fakultäten geworben und großes Interesse wecken können. Zahlreiche angehende Ärztinnen und Ärzten kamen so unmittelbar mit den Vertreterinnen und Vertretern der Krankenhäuser aus Nordrhein-Westfalen ins Gespräch und konnten sich über deren Stellenangebote informieren. Nach wie vor bestehen in Österreich Engpässe im Bereich der fachärztlichen Weiterbildung, während in Nordrhein-Westfalen qualifizierte Ärztinnen und Ärzte gesucht werden.

## Gemeinschaftsstand Nordrhein-Westfalen in Anspruch genommen

Rege in Anspruch genommen wurde auch in diesem Jahr wieder der nordrhein-westfälische Gemeinschaftsstand, der von der Projekt-



Dank intensiver Werbung durch die Österreichische Ärztekammer nutzten noch mehr Studierende und Ärzte als im Vorjahr die Möglichkeit, sich eingehend über die fachärztliche Weiterbildung in Deutschland zu informieren. Fotos: Österreichische Ärztszeitung



Einen Überblick über die ärztliche Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen erhielten die Messebesucher – hier in Graz – am Gemeinschaftsstand des Landes NRW.

gemeinschaft aus Gesundheitsministerium, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, beiden Ärztekammern und Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen getragen wurde. Die Messebesucher konnten sich hier Detailfragen zur Weiterbildung oder zum Arbeiten in Nordrhein-Westfalen beantworten lassen, die über die Bewerbung bei einem einzelnen Krankenhaus hinausgingen.

Auch das Weiterbildungsportal [www.docjobs-nrw.de](http://www.docjobs-nrw.de), bei dem in diesem Jahr neben freien Stellen in Krankenhäuser erstmals auch Weiterbildungsangebote von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten angezeigt werden konnten, wurde am Gemeinschaftsstand beworben.

Thematisch besonders hervorgehoben wurde in diesem Jahr die Weiterbildung im Verbund, die ein besonderes Unterstützungsangebot für junge Ärztinnen und Ärzte darstellt. Weiterbildungsverbände organisieren einen nahtlosen Wechsel zwischen Weiterbildungsstätten und geben Planungssicherheit durch per-

sönliche Rotationspläne. Wohnortwechsel werden nicht notwendig, denn die Kooperationspartner befinden sich in einer Region.

Eine erfolgreiche Bilanz zog Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Wir haben gezeigt, dass sich mit unserem Leitkonzept Qualität durch Qualifikation jede Ärztin und jeder Arzt während der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen gut aufgehoben fühlen kann.“

## Engagement des österreichischen Kammerpräsidenten gewürdigt

In Verbindung mit dem Begrüßungsvortrag von Medizinalrat Dr. Walter Dorner, Präsident der ÖÄK, in Wien ließ Dr. Windhorst Grußworte übermitteln. Dr. Dorner gilt als Architekt der bilateralen Zusammenarbeit und schied Ende Juni aus seinem Amt als österreichischer Kammerpräsident aus. „Ihnen ist es von Beginn an um ein gemeinsames Vorankommen, um Austausch, um Gegenseitigkeit gegangen. Dies haben Sie immer mit dem Ziel vor Augen unternommen, den ärztlichen Nachwuchs für den Arztberuf zu begeistern und ihm die Empathie zu vermitteln, die Voraussetzung für einen erfüllten Arztberuf ist“, würdigte Dr. Windhorst das herausragende Engagement des österreichischen Kammerpräsidenten. „Für den Erfolg der Zusammenarbeit haben Sie den Grundstein gelegt.“

## WESTFÄLISCHE KRANKENHÄUSER WERBEN ERFOLGREICH UM ÄRZTE AUS ÖSTERREICH

## In vier Stunden zum Facharzt

Schon zum zweiten Mal präsentierten sich in diesem Jahr das St.-Marien-Hospital Lünen und das St. Christophorus-Krankenhaus Werne bei den Jobmessen in Österreich – und die nächste Messe-Teilnahme ist bereits beschlossene Sache. Das Westfälische Ärzteblatt sprach mit Geschäftsführer Michael Goldt, Personaldirektorin Andrea Wibberg und Dr. Harald Günther, Chefarzt der Geriatrie, über falsche Flugkapitäne aus dem Ruhrgebiet und echte Assistenzärzte aus Österreich.



Mit Ansprechpartnern aus unterschiedlichsten Funktionsbereichen blieben das St.-Marien-Hospital und das St. Christophorus-Krankenhaus in Graz keine Antwort schuldig. Foto: Ludger Risse

**WÄB:** Was hat Sie motiviert, erneut auf die Jobmessen in Wien, Innsbruck und Graz zu gehen?

**Goldt:** Einmal ist keinmal! Unser Engagement ist längerfristig angelegt und muss sich entwickeln – aber schon nach der letzten Jobmesse haben wir einen Arzt und eine Ärztin aus Österreich als neue Kollegen im Klinikum Lünen begrüßen können.

**WÄB:** Zu Ihrem Auftritt auf der Jobmesse gehörten zwei Flugkapitäne, wenn auch keine echten. Was haben Piloten mit ihrer Klinik zu tun?

**Wibberg:** Das war unser Eyecatcher! Unter dem Motto „In vier Stunden zum Facharzt“ haben wir auf die kurzen Reisezeiten von

Österreich bis zum St.-Marien-Hospital nach Lünen oder zum St. Christophorus-Krankenhaus nach Werne angespielt.

**Goldt:** Mit zwölf Leuten war unsere Stand-Besetzung die größte auf der Messe. Ziel war, deutlich zu machen, wie wichtig unserem Haus dieses Engagement ist und vor allem, allen Interessenten auf ihre Fragen gleich verbindliche Antworten zu geben: Geschäftsführer, Personaldirektorin und Chefärzte waren deshalb genauso vor Ort wie Assistenzärzte, die von ihren Erfahrungen berichtet haben und der PJ-Beauftragte. Und natürlich die Kollegin, die im vergangenen Jahr nach der ersten Jobmesse in Österreich zu uns nach Lünen gekommen ist.

**WÄB:** Was hat die Studierenden und jungen Ärzte besonders interessiert?

**Dr. Günther:** Im Vordergrund standen zunächst einmal Fragen nach der Organisation der Facharztweiterbildung und nach den Möglichkeiten zu deren Anerkennung in Österreich. Aber auch zur Häufig-

keit von Diensten und natürlich auch zu den Lebensbedingungen.

**WÄB:** Eine Stelle als „Turnusarzt“ in Österreich zu bekommen, ist ein regelrechter Flaschenhals, der den Blick nach Deutschland für die Österreicher so interessant macht. Wie ist vor diesem Hintergrund die Reaktion auf ihre Stellenangebote?

**Wibberg:** Es hat bei einigen für echte Überraschung gesorgt, dass wir praktisch ohne Wartezeit Weiterbildungsstellen anbieten können. Durch die Weiterbildung im Verbund zweier Häuser können wir in der Rotation auch kurzfristig Stellen anbieten, selbst wenn nicht unmittelbar eine Vakanz erscheint.

**WÄB:** Haben Sie konkrete Zusagen mit nach Hause nehmen können?

**Goldt:** Nein. Aber auch im vergangenen Jahr ist nach der Messe erst einmal einige Wochen lang rein gar nichts passiert. Denn zur Messezeit im Mai sind die Studierenden jeweils kurz vor dem Ende ihres Studiums. Das bringen sie erst einmal zuende, sortieren sich und schauen nach dem Sommer weiter. Deshalb gehen wir davon aus, dass wir erst im September und Oktober E-Mails mit Rückmeldungen bekommen. Ich bin guter Dinge, dass es uns zwar noch nicht in diesem Herbst, aber dann mit Perspektive auf das kommende Frühjahr gelingen könnte, fünf Interessenten unter Vertrag zu nehmen.

**Dr. Günther:** Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der ernsthaften Kontakte, bei denen wir lange Beratungsgespräche geführt haben, glatt verdoppelt und lag bei rund 150. Denn anders als damals waren nun viel mehr Studierende der letzten Semester auf der Messe, die sich allesamt sehr zielstrebig informiert haben.

**WÄB:** Rechnet sich das Engagement auf der Messe für das Krankenhaus?

**Goldt:** Wenn sich das Ganze wie von uns erwartet weiter entwickelt, lohnt es sich alle Male. Wir sind fest davon überzeugt, dass der Einsatz bei den Jobmessen gut und sinnvoll investiert ist.

**Dr. Günther:** Schließlich ist auch bei Stellenanzeigen nicht garantiert, dass man tatsächlich Mitarbeiter gewinnt. Hinzu kommt, dass die Interessenten in Österreich sehr gut ausgebildet sind. Und es sind nicht nur Österreicher, auf die man dort trifft: 20 Prozent der Studierenden sind Deutsche, die wieder zurück nach Deutschland wollen und hier eine Stelle suchen.

Das Gespräch führte Klaus Dercks

# Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung für MFA-Azubis

Neu: Nachweis über Untersuchung bei der Ärztekammer einreichen

von Anja Schulze-Detten, Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL

Vor Beginn des neuen MFA-Ausbildungsjahres erinnert Dr. Hans-Peter Peters als Beauftragter für die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten der Ärztekammer Westfalen-Lippe auszubildende Kolleginnen und Kollegen: „Reichen Sie – sofern noch nicht geschehen – den Nachweis über die erfolgte arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung Ihrer neuen Auszubildenden bei der Ärztekammer ein. Dieser Nachweis **muss** – auch damit ein von der Ärztekammer anerkanntes Ausbildungsverhältnis zustande kommt – mit den übrigen Vertragsunterlagen der Ärztekammer vorgelegt werden.“



Dr. Hans-Peter Peters, Beauftragter für die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten der ÄKWL

Die neue Regelung, so Peters weiter, sei notwendig geworden, weil Kolleginnen und Kollegen den arbeitsmedizinischen Anforderungen zum Schutz ihrer Auszubildenden immer wieder nicht nachgekommen waren. Arzt und Personal unterliegen durch den täglichen Umgang mit biologischen Stoffen einer Infektionsgefährdung, somit sei die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung verpflichtend.

Um den bürokratischen Aufwand bei der Verwaltung gering zu halten, bittet die Ärztekammer, bei noch ausstehender Untersuchung die Vertragsunterlagen mit dem Hinweis zu versehen, dass der Nachweis über die arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung nachgereicht wird. Liege der Nachweis dem auszubildenden Arzt vor, reiche die Zusendung per Fax (0251 929-2299) an die Kammer, erläutert Dr. Peters: „Ich danke für Ihr Verständnis und freue mich, dass Sie als Freiberufler im dualen System engagiert und verantwortungsbewusst ausbilden.“

## Allgemeine Hinweise zu Vorsorgeuntersuchungen und Immunisierung

Der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat am 18. Januar 2012 einstimmig beschlossen, dass ein Nachweis über die er-

folgte arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Pflichtuntersuchung nach den berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen G42) der Ärztekammer zusammen mit dem Ausbildungsvertrag, dem Antrag auf Eintragung und bei jugendlichen Auszubildenden mit der

Bescheinigung über die durchgeführte Untersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz vorzulegen ist.

Nach dem Arbeitsschutzgesetz und der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGI A1 müssen alle Arbeitgeber eine Gefährdungsbeurteilung in ihrem Unternehmen durchführen. Arbeitsschutzmaßnahmen sind eigenverantwortlich festzulegen und ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen ist

der Arbeitgeber verpflichtet, Mitarbeiterinnen entweder Vorsorgeuntersuchungen verpflichtend zuzuführen (eine Pflichtuntersuchung darf von der Mitarbeiterin nicht abgelehnt werden) oder ihnen regelmäßig Vorsorgeuntersuchungen anzubieten.

Im Anhang der Arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen ist beschrieben, in welchen

Tätigkeitsbereichen Pflichtuntersuchungen durchgeführt werden müssen und in welchen Tätigkeitsbereichen ein Untersuchungsangebot ausreicht ([www.gesetze-im-internet.de/arbmedvv](http://www.gesetze-im-internet.de/arbmedvv)).

Über die Pflichtuntersuchungen Ihrer Mitarbeiter sollten Ärztinnen und Ärzte eine Vorsorgekartei mit Angaben über Anlass, Tag und Ergebnis der Untersuchung führen. Die Angaben sind mindestens bis zur Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses aufzubewahren. Bei Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses hat der Arbeitgeber der betroffenen Person eine Kopie der sie betreffenden Angaben auszuhändigen.

Die Kosten für Vorsorgeuntersuchungen trägt der Arbeitgeber. Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung wird festgestellt, welche Impfungen erforderlich sind. Der Arbeitgeber muss der Arbeitnehmerin die Impfung anbieten und kostenfrei ermöglichen. Die Mitarbeiterin ist nicht verpflichtet, sich impfen zu lassen. Eine Ablehnung durch die Mitarbeiterin sollte sich der Arbeitgeber schriftlich bestätigen lassen.



# Medizinische Fachangestellte erfolgreich ausbilden

Informationen für auszubildende Ärztinnen und Ärzte zum Start in das neue Ausbildungsjahr

**A**bwechslungsreich und attraktiv – der Beruf der Medizinischen Fachangestellten (MFA) ist in Westfalen-Lippe nach wie vor sehr beliebt. Mit dem Start in die Berufsausbildung beginnt für viele junge Menschen in den kommenden Wochen ein neuer Lebensabschnitt. Aller Anfang ist schwer und stellt nicht nur die jungen Nachwuchskräfte vor neue Herausforderungen – auch die ausbildenden Ärztinnen und Ärzte sind gefordert. Die Einstellung eines jungen Menschen zur Berufsausbildung in Ihrer Praxis bedeutet für Sie: die Ausbildung verantwortlich und qualifiziert durchzuführen. Damit von Anfang an alles richtig läuft, hält das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe im Folgenden einige Informationen zum Start in das neue Ausbildungsjahr für Sie bereit.



Eine motivierte Auszubildende ist der beste Garant für eine erfolgreiche Ausbildung. Unterstützen Sie die Auszubildende beim Erreichen ihrer Ausbildungsziele. Foto: Andrey Kiselev/fotolia.com

## Schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung der MFA ist auf die schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte zur Erlangung der beruflichen Handlungsfähigkeit angelegt. Der Ausbildungsrahmenplan stellt die zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zeitlich gegliedert dar. Dabei gibt es drei Abschnitte: während der gesamten Ausbildungszeit, vor der Zwischenprüfung und nach der Zwischenprüfung bis zur Abschlussprüfung. Vermitteln Sie die Ausbildungsinhalte möglichst nach diesem Plan. Auszubildende erlernen so nicht nur in jedem Ausbildungsjahr kontinuierlich neue Tätigkeiten. Sie können Ihre Auszubildende auf diese Weise auch optimal auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Geringfügige zeitliche Abweichungen aus betriebsorganisatorischen Gründen sind dabei möglich.

## Heranführen an neue Aufgaben

Sind Auszubildende mit bestimmten Aufgaben oder Arbeitsabläufen vertraut, können Sie ihnen die Verantwortung für diese Tätigkeiten übertragen und sie im möglichen Rahmen zu selbstständigem Arbeiten befähigen. Um dies zu erreichen, ist zunächst eine Heranführung an neue Aufgaben erforderlich. Bei Arbeitsanweisungen sollte darauf geachtet werden, dass alles richtig verstanden worden ist. Fragen Sie die Auszubildende, ob noch etwas unklar ist oder ob weitere Erläuterungen notwendig sind.

Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Arbeitsaufgaben von Ihrer Auszubildenden richtig ausgeführt werden. Sollten Fehler auftreten, geben Sie Hinweise, damit die Fehler selbstständig erkannt und behoben werden können – so können sie sich erst gar nicht festsetzen.

## Ausbildung im Team – Paten benennen

Die Arbeitsanweisung und Kontrolle muss nicht immer die Ärztin oder der Arzt übernehmen. Auch das medizinische Assistenz-

personal kann bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte unterstützen. Gerade bei der Ausbildung im Team ist es wichtig, dass sich die angehende MFA in ihrem Ausbildungsbetrieb gut aufgehoben fühlt. Es empfiehlt sich, eine „Patin“ zu benennen, die sie während ihrer Ausbildungszeit begleitet und ihr bei Fragen und Problemen als Vertrauensperson unterstützend zur Seite steht. Mögliche Schwierigkeiten und Konflikte können so frühzeitig angesprochen und gemeinsam konstruktiv gelöst werden.

## Auskunft und Informationsmaterial

Die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes MFA der Ärztekammer Westfalen-Lippe beraten Sie gern in allen Fragen rund um die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Auf Wunsch senden sie Ihnen den Ausbildungsrahmenplan und weiteres Informationsmaterial zu.

**Kontakt:**  
 Ärztekammer Westfalen-Lippe, Ressort  
 Aus- und Weiterbildung/Ausbildung  
 MFA, Tel.: 0251 929-2250,  
 E-Mail: mfa@aeowl.de.

# Neues Gesetz könnte Chance für Telemedizin werden

Anwendung sollen Patientenversorgung vor allem im ländlichen Raum verbessern

von Klaus Dercks, ÄKWL

Das zu Beginn dieses Jahres in Kraft getretene Versorgungsstrukturgesetz könnte zur großen Chance für die Telemedizin in Deutschland werden. Weil der Gemeinsame Bundesausschuss erstmals verpflichtet sei zu prüfen, in welchem Umfang telemedizinische Leistungen erbracht und abgerechnet werden können, bietet sich nun eine entscheidende Chance für die Telemedizin in der ambulanten Versorgung, hoffte Dr. Manfred Zipperer, Aufsichtsratsvorsitzender des Zentrums für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG) bei der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) Ende Mai in Düsseldorf. DGTelemed und ZTG beleuchteten gemeinsam aktuelle Entwicklungen und besonders die möglichen Auswirkungen des Einsatzes von telemedizinischen Anwendungen auf die Versorgungsqualität im ländlichen Raum.

Auch das Bundesgesundheitsministerium hat den ländlichen Raum und die vertragsärztliche Versorgung dort im Blick, wenn es um Telemedizin geht. Vergütungsansätze z. B. für die elektronische Übermittlung von Befunden zu verankern, werde der elektronischen Kommunikation im Gesundheitswesen einen seit langem erwarteten Impuls geben, war Nico Mangiapane überzeugt. Der Referatsleiter im

Bundesgesundheitsministerium verwies jedoch darauf, dass ein Gesetz allein noch nicht ausreicht, um telemedizinische Konzepte in auf breiter Front in der Patientenversorgung zu etablieren. Es sei erforderlich, Telemedizin so früh wie möglich auch in ärztlicher Aus-, Weiter- und Fortbildung zu implementieren und strukturierte, am tatsächlichen Bedarf orientierte Fortbildungsangebote zu schaffen.

Ein Beispiel für die Verbesserung der Versorgungsqualität durch Telemedizin brachte Klaus Blum für das Palliativnetz Bochum e. V. Die Versorgung der Palliativpatienten, für die u. a. Palliativmediziner in 24-Stunden-Bereitschaften arbeiten, habe den Bedarf und den Nutzen enger Vernetzung mit Hilfe von telemedizinischen Anwendungen gezeigt. „Unsere Arbeit besser machen, war der Antrieb das zu tun“, beschrieb Blum die Motivation, nicht nur Telematik-Strukturen einzurichten, sondern auch, sie mit Leben zu füllen.

Die Auswirkungen des Versorgungsstrukturgesetzes auf die telemedizinische Realität beurteilte Blum indes als gering. „Momentan geht der Nutzen des Gesetzes gegen null, man muss sehen, was daraus wird.“ Auch die Aussicht auf eine bessere Vergütung telemedizinischer Leistungen könne nicht locken, fand der

Palliativmediziner. Darauf komme es nicht an: „Das machen wir, weil wir es für notwendig halten und weil es unsere Arbeit erleichtert.“

Auch Krankenhäuser im ländlichen Raum und ihre Patienten können vom Einsatz von Gesundheitstelematik profitieren: Bernd Schulte, Geschäftsführer des Städtischen Krankenhauses Maria-Hilf in Brilon, berichtete von der Kooperation des Hauses mit 35 niedergelassenen Fachärzten und mit weiteren Kliniken, die zahlreiche telemedizinische Anwendungen von der Kommunikation im Laborbereich über Auftragsbefunden bis hin zur Bilddatenübertragung an das Traumanetzwerk OWL nutzt.

Durch telemedizinische Vernetzung die Versorgung gleich einer ganzen Region zu verbessern, hat sich der Telemedizin-Verbund OWL vorgenommen. PD. Dr. Heinrich Körtke, Leiter des Instituts für angewandte Telemedizin am Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen, betonte, dass der „größte Gesundheitsstandort bei chronischen Erkrankungen der häusliche Bereich ist. Dort wollen wir die Patienten mit Telemedizin unterstützen.“ Patienten fühlten sich beispielsweise mit zusätzlichem Telemonitoring besser betreut als allein durch den Hausarzt, erläuterte Körtke. Allerdings sähen sich niedergelassene Ärzte mitunter abgewertet oder fühlten sich bevormundet, wenn telemedizinische Anwendungen in die Behandlung eingeführt werden sollten, berichtete Dr. Körtke von den Bedenken und der Zurückhaltung mancher Kollegen. „Wenn Ärzte die Möglichkeiten der Telemedizin verinnerlichen, wird das ein Selbstläufer“, so Körtkes Hoffnung. Doch das könne dauern: „Eine neue Idee braucht in Deutschland 15 Jahre, bevor sie auch die letzte Praxis erreicht.“



Auch Apps für das Smartphone gehören zu den Anwendungen, die der Telemedizin Schwung geben könnten.

Foto: lucadp/fotolia.com

# Adipositas-Therapie: Quo vadis?

Flächendeckende strukturierte und interdisziplinäre Versorgung fehlt bislang

von Dr. med. Birgit Schilling-Maßmann, Tecklenburg\*

Die qualifizierte Therapie der Adipositas ist ein Stiefkind der Medizin: Oftmals sind die Betroffenen in bzw. von unserem System schon zu vielen Laien geschickt worden, bevor sie mit einem weit höheren Gewicht irgendwann in chirurgischen Zentren auflaufen oder sich in ihr Schicksal fügen. Die Adipositas ist eine chronische Krankheit, die in allen Industrienationen die Volkskrankheit Nummer eins darstellt. Nach neueren Untersuchungen ist mindestens jeder zweite erwachsene Deutschen übergewichtig (BMI über 25 kg/m<sup>2</sup>), jeder fünfte ist sogar adipös (BMI über 30 kg/m<sup>2</sup>)

Bedingt durch die zunehmende Häufigkeit der Adipositas sind Versorgungsengpässe und Kostenanstiege in den Gesundheitssystemen durch die Primärerkrankung und ihre Komorbiditäten zu erwarten. Allein die Zahl der an Diabetes Erkrankten wird in den kommenden Jahren weltweit auf über 333 Millionen Menschen steigen.

Ob die zu 2013 gültig werdende Aufnahme der chronischen Krankheit Adipositas Grad II und III in den morbiditätsbedingten Risikostrukturausgleich neue Chancen auf leistungsgerechte Vergütung einer leitliniengerechten Adipositas-Therapie bieten wird, bleibt momentan noch abzuwarten. Die Krankenkassen werden ab 2013 bei Codierung gemäß ICD-10 in zwei Quartalen des Vorjahres entsprechende monetäre Zuweisungen pro Patient erhalten. Wie werden die Krankenkassen dieses Geld zielgerichtet in die leitliniengerechte

Therapie der Adipositas investieren?

Es ist eine standardisierte und strukturierte interdisziplinäre konservative und bei konservativem Therapieversagen auch operative Therapie der Adipositas erforderlich. Dies fordern nicht nur die evidenzbasierte Leitlinie „Prävention und Therapie der Adipositas“ (S3-Leitlinie, Version 2007) und die Leitlinie „Chirurgie der Adipositas“ (S3-Leitlinie, Version 2010), sondern auch der Begutachtungsleitfaden „Adipositaschirurgie bei Erwachsenen“, den der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) im Dezember 2009 herausgegeben hat. Für ambulante Adipositasprogramme existieren ebenfalls festgelegte Qualitätskriterien.

### Die Praxis: Eigeninitiative und Jojo-Effekt

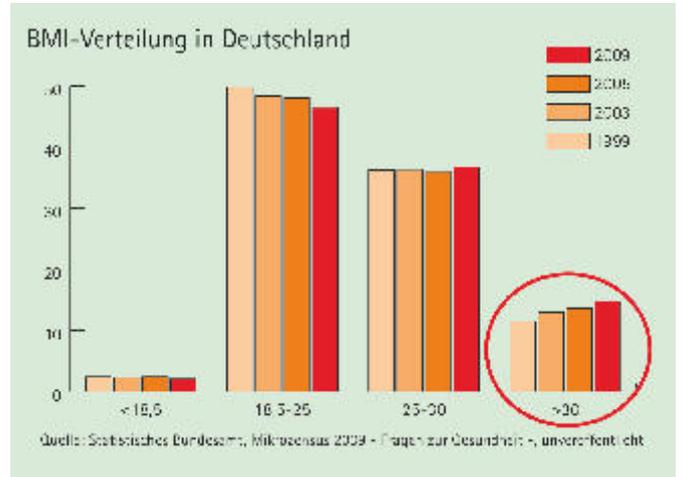
Soweit die Theorie: Wie aber sieht es bundesweit mit der praktischen Umsetzung aus? Bisher wird die Therapie der Adipositas vorwiegend in Eigeninitiative geleistet und mündet oftmals in kurzfristigen, frustrierten Diätversuchen mit anschließendem Jojo-Effekt. Das Gewicht schaukelt sich so immer weiter hoch. Zwar werden Folgekrankheiten leitliniengerecht und mit vielfältigen Medikatio-

nen behandelt, die Wurzel des Übels jedoch vernachlässigt. Daher ist zu fordern, dass Betroffene auch in Bezug auf ihre Adipositas-Erkrankung in geordneten Behandlungsstrukturen konsequent und langfristig therapiert werden können. Das heißt: Interdisziplinäre Schulungsprogramme zur Reduktion der Adipositas müssen einen höheren Stellenwert einnehmen.

Es fehlen flächendeckende Versorgungsmöglichkeiten und eine leistungsgerechte Vergütung von Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen mit netzwerkartigen Kooperationen. Dieses Defizit hängt ursächlich damit zusammen, dass diese Leistungskomplexe im gültigen EBM nicht abzubilden sind. Dazu kommt für Ärzte und Krankenkassen oftmals die Frage: Wie findet man Praxen, in denen Übergewichtige gut aufgehoben sind? Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL führt alljährlich in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin Ausbildungskurse „Ernährungsmedizin“ gemäß dem Curriculum der Bundesärztekammer durch. Die Zusatzausbildung ist in der hiesigen KV auch ankündigungsfähig, in den Online-Portalen zur Arztsuche wird sie jedoch bisher nicht gelistet.

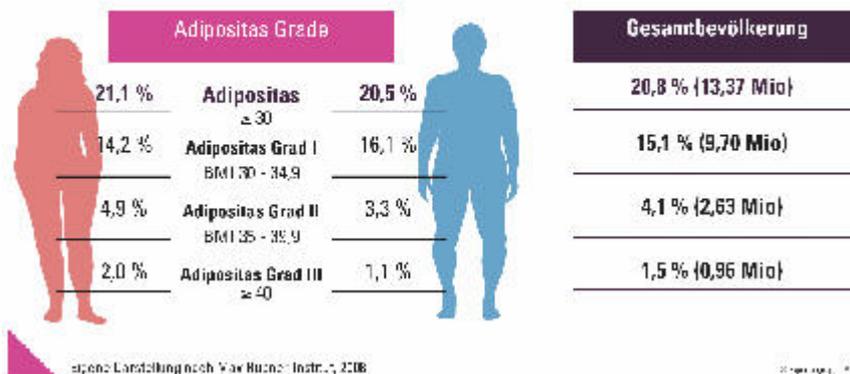
Offenbar fehlt es an Strukturen, die es bei anderen Indikationen (wie beispielsweise Diabe-

\* Verfasserin:  
Dr. med. Birgit Schilling-Maßmann, Schwerpunktpraxis für Ernährungsmedizin BDEM, Ostlandweg 4, 49545 Tecklenburg, E-Mail: b.schilling-massmann@t-online.de



### Adipositasgrade bei Erwachsenen anhand des BMI (Body-Mass-Index = kg/m<sup>2</sup>)

Prävalenz in Deutschland (2006), Bevölkerung 18-80 Jahre (64,26 Mio)



tes mellitus) bereits gibt. Bundesweit erfolgt die Zertifizierung von ernährungsmedizinischen Schwerpunktpraxen durch den Bundesverband für Ernährungsmedizin. In diesen zertifizierten Praxen werden interdisziplinär und leitliniengerecht ernährungsabhängige Erkrankungen behandelt. Von den bisher 64 bundesweit zertifizierten Praxen liegen 16 in NRW (siehe [www.bdem.de](http://www.bdem.de)).

Diese Schwerpunktpraxen müssen jedoch aus Kostengründen darauf achten, nicht zu viele Übergewichtige anzunehmen. Die vertragsärztliche Adipositas-Versorgung in Deutschland steht also noch ganz am Anfang. Ärzte müssen die Behandlung von Adipositas als Aufgabe begreifen, die man nicht den Boulevardmedien und Frauenzeitschriften überlassen darf. Wer sechs oder sieben erfolglose Versuche unternommen hat, nachhaltig sein Gewicht zu reduzieren, nimmt unweigerlich Schaden an seinem Selbstbewusstsein, das bei adipösen Menschen ohnehin schweren Belastungsproben durch eine Benachteiligung im Beruf und Schwierigkeiten bei der Partnerwahl ausgesetzt ist. Ein Drittel der Betroffenen hat eine Essstörung: Binge-Eater essen ganze Kühlschränke leer. Bei einer weiteren großen Gruppe liegen Depressionen oder eine posttraumatische Belastungsstörung vor. Diese Männer und Frauen haben ganz gravierende Gewalterfahrungen gemacht. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass schwer adipöse Personen in der Regel nicht ohne Hilfe abnehmen können.

Studien zeigen, was dafür nötig wäre – eine längerfristig angelegte multidisziplinäre Therapie, die idealerweise aus vier Elementen bestehen müsste:

■ **Medizin:** Der Arzt führt eine Eingangsuntersuchung durch (Anamnese, Blutwerte, Belastungs-EKG), behandelt medizinische Ursachen für das Übergewicht und koordiniert die Behandlung.

■ **Ernährung:** Diätassistenten/Ökotrophologen analysieren die Ernährungsgewohnheiten des Patienten und arbeiten ein individuelles (!) Ernährungskonzept aus.

■ **Psychotherapie:** adipositaserfahrene Therapeuten führen im Bedarfsfall eine Verhaltenstherapie oder ggf. tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie durch. Dies sollte bei Vorliegen einer Essstörung, aber auch bei Depressionen oder Angststörungen sowie posttraumatischen Belastungsstörungen erfolgen.

■ **Bewegung:** Physiotherapeuten, Sportlehrer oder Sportwissenschaftler leiten die Patienten zu regelmäßigem Kraft- und Ausdauersport oder zu Aquafitness an.

### **BDEM-Behandlungspfad bei massiver Adipositas**

Aus diesem Wissen heraus entwickelte der Bundesverbands Deutscher Ernährungsmediziner e. V. (BDEM) einen Behandlungspfad für Personen mit massiver Adipositas. Es gilt, diese Behandlungskaskade zu etablieren und vor allem auch im System zu finanzieren: Adipöse Patienten müssen in für sie passende Maßnahmen gebracht werden, bevor die Gelenke arthrotisch werden, bevor sie Diabetes oder andere Stoffwechselerkrankungen bekommen. Und bevor sie nicht mehr operabel sind.

Ein Anfang wäre, wenn Ärzte und Krankenkassen sich besser über Adipositas und die bestehende Versorgungslandschaft informieren und ihre Patienten/Versicherten kompetent beraten würden. Noch besser wäre, wenn die Krankenkassen (ähnlich wie bei der Indikation Diabetes) durch finanzielle Anreize die Entwicklung einer vertragsärztlichen Behand-

lungsstruktur für Adipositas-Patienten initiieren würden.

### **Es geht auch anders**

Ein sinnvolles Gesamtkonzept wurde im Juni 2009 in der Region Münster/Osnabrück von der Barmer GEK in Zusammenarbeit mit drei Schwerpunktpraxen für Ernährungsmedizin im Rahmen eines Versorgungsvertrages entwickelt. Versicherten der Barmer GEK mit einem BMI über 40 kg/m<sup>2</sup> bzw. 35 kg/m<sup>2</sup> mit schwerwiegenden Begleiterkrankungen wird die leitlinienkonforme Behandlung entsprechend des BDEM-Behandlungspfades Adipositas zuteil. Dies inkludiert im Bedarfsfall auch die bariatrische Behandlung inklusive einer finanzierten und standardisierten Nachsorge.

Diese „Patienten im Risiko“ rechtzeitig in leitliniengerechte Therapiemaßnahmen zu bringen, würde sich auch für die gesetzlichen Krankenkassen lohnen. Heute werden wir oftmals erst tätig, wenn die Patienten bereits so übergewichtig sind, dass wir nur noch sagen können: Schade – vor zehn Jahren hätte man noch eine effektive Therapie durchführen können. ■

## SCHULUNGSPROGRAMME BEI ADIPOSITAS

Die ambulanten Therapie-Programme zur Gewichtsabnahme erstrecken sich über ein Jahr und umfassen ärztliche Untersuchungen, Ernährungsberatung, Bewegungseinheiten und psychologische Unterstützung.

**M.O.B.I.L.I.S.** wurde vom Universitätsklinikum Freiburg und der Deutschen Sporthochschule entwickelt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Übergewichtige mit einem Body-Mass-Index (BMI) von mehr als 40, Typ-1-Diabetiker und Personen mit Essstörungen. Die Teilnahme kostet 785 Euro. In der Regel wird die Gebühr von den Krankenkassen erstattet.

[www.mobilis-programm.de](http://www.mobilis-programm.de)

**Doc Weight®** ist ein Programm des Bundesverband Deutscher Ernährungsmediziner BDEM e. V., das in Kooperation mit dem Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e. V. entwickelt wurde. Es richtet sich an Erwachsene mit einem BMI von mehr als 40. Wenn Begleiterkrankun-

gen vorliegen, ist auch eine Teilnahme ab einem BMI von über 35 möglich. Die Gruppen sind kleiner, es gibt einen stärkeren Fokus auf eine Verhaltensänderung. Weil bei sehr stark Übergewichtigen sportliche Betätigung schwierig ist, werden Bewegungsbad-Einheiten angeboten. Bei regelmäßiger Teilnahme übernehmen einige Krankenkassen einen Teil der Kosten von 1705 Euro.

[www.docweight.de](http://www.docweight.de) oder [www.bdem.de](http://www.bdem.de)

**Optifast** ist ein vom Lebensmittelkonzern Nestle vertriebenes Programm, dessen zentrale Maßnahme eine Gewichtsreduktion durch eine Formuladiät ist. Teilnehmen können alle Erwachsenen mit einem BMI über 30. Das Programm kostet etwa 3000 Euro. Die Krankenkassen erstatten bestenfalls die medizinischen, verhaltens- und physiotherapeutischen Leistungen sowie die Ernährungsberatung. Die Formuladiät müssen die Teilnehmer in jedem Fall selbst zahlen.

[www.optifast.de](http://www.optifast.de)

# Behandlungskomplikationen durch Injektionen

Aus der Arbeit der Gutachterkommission

von Christian Holland und Lothar Jaeger\*

**B**ehandlungskomplikationen durch Injektionen nur mit Corticoiden oder mit einer Medikamentenmischung, die Corticoide enthält, sind seit vielen Jahren durch Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen bei den Ärztekammern zu beurteilen.

Die Kenntnis, dass bei intraartikulären Injektionen mit Corticoiden eine erhöhte Infektionsgefahr besteht, führte schon 1978 zu einer warnenden Mitteilung (Rheinisches Ärzteblatt 11/1978, ergänzt in Rheinisches Ärzteblatt 8/1979) der nordrheinischen Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler, der entnommen wird: Die Ärzteschaft ist davon in Kenntnis zu setzen, dass künftig solche Injektionen als Behandlungsfehler anerkannt werden müssten, die nicht streng indiziert waren und nicht unter aseptischen Bedingungen durchgeführt wurden.

Aus gleichem Grund, nämlich um die Infektionsrate nach intraartikulären Injektionen zu senken, entstand (nachdem dies 1983 ein Hauptthema auf einem Orthopädenkongress war) eine der ersten Leitlinien (Intraartikuläre Punktionen und Injektionen), die seither in wachsender Zusammenarbeit (DGOOC, BVOU, Arbeitskreis für Krankenhaushygiene) erweitert und präzisiert wurde. Auch wenn der prozentuale Anteil von septischen Komplikationen nach Injektionen mit Corticoiden, gemessen an der Häufigkeit der jeden Tag durchgeführten Injektionen, sehr gering ist (Angaben von 1:20.000 bis 1:35.000), so sind mitunter die eingetretenen Komplikationen schwerwiegend und in Einzelfällen tödlich verlaufend. Im Folgenden sei ein solcher Fall beschrieben, aus dem sich mehrere Fragestellungen ergeben.

## Sachverhalt

Eine 74 Jahre alte Frau, die seit neun Jahren in der belasteten neurochirurgischen Praxis

\* Professor Dr. Christian Holland ist Stellvertretendes Geschäftsführendes Mitglied, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht a. D. Lothar Jaeger ist Stellvertretender Vorsitzender der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein.

behandelt wurde, stellte sich 2008 vor mit Klagen über Schmerzen im Rücken mit Ausstrahlungen an der Rückseite der Beine ohne Gefühlsstörungen im Stehen und Liegen, verbunden mit Krämpfen in den Füßen. Sie nahm Diclofenac. Von einem 1999 angefertigten CT der LWS waren ausgeprägte Wirbelgelenkveränderungen bekannt. Einverständniserklärungen lagen vor für Facettenblockaden, Facettendenervernung und Sacralblockaden. In allen drei Erklärungen sind als mögliche Behandlungskomplikationen auch Infektionen genannt.

Es erfolgten innerhalb von vier Tagen drei sacrale Blockaden. Fünf Wochen später wurden wegen ähnlicher Beschwerden innerhalb von neun Tagen vier Blockaden L3-S1 bds durchgeführt, einmal erfolgte dabei zusätzlich eine Injektion ins Kreuzdarmbeingelenk.

Ein zu Beginn der zweiten Injektionsserie an den Hausarzt ergehender Brief nennt als Diagnosen ein „Chronisches LWS-Schmerzsyndrom bei Facettenarthrosen, Spinalkanalstenose L4/L5, Protr.“. Es wird ein unauffälliger neurologischer Befund erwähnt, einziger dokumentierter klinischer Befund war eine steile fixierte LWS. Als weitere Behandlung war eine Thermosonde zur Denervierung vorgesehen.

Zwei Tage nach der letzten Injektion wurde eine stationäre Behandlung erforderlich wegen Abszedierungen im Wirbelkanal, in der rechtsseitigen Lendenstreckmuskulatur und im rechtsseitigen Psoasmuskel. Drei Operationen wurden erforderlich, das Infektionsgeschehen konnte beherrscht werden, eine Paraparese beider Beine besserte sich während des Anschlussheilverfahrens.

Die Injektionen erfolgten mit einer Mischung aus 5 ml Scandicain 1%ig plus 20 mg Triamcinolon für jeweils drei Facettengelenke und die Sacralblockade mit 10 ml Scandicain 0,5%ig plus 10 ml NaCl plus 20 mg Triamcinolon. Die belasteten Ärzte gaben an, die Injektionen jeweils nach vorge-

schriebener Desinfektion mit sterilen Handschuhen vorgenommen zu haben.

Ihrer Stellungnahme und einer ergänzend eingeholten Auskunft ließ sich nicht entnehmen, ob bei einer doppelseitigen Facettengelenkbehandlung jeweils 20 mg Triamcinolon, also insgesamt jeweils 40 mg insgesamt in einer Sitzung verwandt wurden. Ob ein Kanülenwechsel erfolgte, wurde nicht präzisiert. Den Unterlagen war weiterhin nicht zu entnehmen, welche sonstigen Behandlungen vorangehend erfolgt waren.

## Gutachtliche Würdigung

In der Beurteilung ging die Gutachterkommission davon aus, dass die Infektion durch eine oder mehrere Injektionen während der letzten Serie entstand. Erreger war ein Staphylococcus aureus. Die Kommission führte aus, dass sich auch bei Beachtung aller Kautelen eines aseptischen Vorgehens Infektionen nie vollständig vermeiden lassen, und dass sich dieses Risiko, über das aufgeklärt worden sei, hier verwirklicht habe. Den belasteten Ärzten musste aber vorgehalten werden, die Gefahr einer Infektion durch Applikation von Corticosteroiden in zu kurzen Abständen an jeweils gleichen Orten gefördert zu haben.

Die Antragstellerin hatte in diesem Fall die Aufklärung nicht beanstandet. Die belasteten Ärzte hatten folgenden Text unterschreiben lassen: Zur Behandlung wird eine lokale Betäubung in die Wirbelgelenke gespritzt. Komplikationen sind Unverträglichkeiten, kurzfristiges Lähmungsgefühl in den Extremitäten, Infektion, Bluterguss. Die gleichzeitige Injektion eines Corticosteroids ist nicht genannt. In der Stellungnahme wurden die Injektionen als Facettengelenkblockaden bezeichnet.

## AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Nordrhein.

**Resümee**

Fälle wie der hier geschilderte mögen im Vergleich zur Gesamtzahl täglich erfolgreicher ähnlicher Behandlungen sehr selten sein, aber es werden (auch im Fallmaterial der Gutachterkommissionen) noch weitaus ungünstigere Verläufe beobachtet bis hin zu Todesfällen durch septische Komplikationen. Es ist zu fragen, ob nicht (dies auch aufgrund zahlreicher Publikationen) für die Injektionen in Nähe der Wirbelsäule in der Indikationsstellung enge Grenzen zu ziehen sind, ob die Hinweise zur lokalen Anwendung von Corticosteroiden nicht strenger zu beachten sind und ob an das Vorgehen bezüglich der Asepsis bei entsprechenden Injektionen nicht generell die gleichen Anforderungen gestellt werden sollten wie bei Operationen. Zu fragen ist auch, wie in einem solchen Fall wirklich davon ausgegangen werden kann, dass die Injektion in das Wirbelgelenk erfolgte, worüber ja aufgeklärt wurde.

**Ergänzende rechtliche Hinweise**

Den Ärzten wurde ein Behandlungsfehler vorgehalten, weil sie die Gefahr für eine Infektion durch Applikation von Corticosteroiden in zu kurzen Abständen an jeweils gleichen Orten gefördert hatten. Für die Patientin bedeutet dies jedoch nicht, dass sie gegen die fehlerhaft handelnden Ärzte einen Schadensersatzanspruch durchsetzen kann, denn auch wenn ein Behandlungsfehler feststeht, obliegt dem Patienten der Nachweis, dass der Behand-

lungsfehler zu einem Gesundheitsschaden geführt hat. Insoweit greift eine Beweislastumkehr nur dann ein, wenn der Behandlungsfehler grob war. Das ist der Fall, wenn der Arzt eindeutig gegen bewährte ärztliche Behandlungsregeln oder gesicherte medizinische Erkenntnisse verstoßen und einen Fehler begangen hat, der objektiv nicht mehr verständlich ist, weil ein solcher Fehler dem behandelnden Arzt „schlechterdings“ nicht unterlaufen darf (BGH NJW 1995, 778; 1996, 2428; Laum/Smentkowski:Ärztliche Behandlungsfehler – Statut der Gutachterkommission, Kurzkomentar, 2. Auflage, S. 88). Davon kann hier nicht die Rede sein, sodass es bei der allgemeinen Beweislastregel bleibt.

Die Patientin kann den Beweis, dass es bei einer weniger raschen Folge von Injektionen nicht zu einer Sepsis gekommen wäre, jedoch nicht führen, so dass eine Haftung der Ärzte ausscheidet.

In einem solchen Fall kann der Patient auch nicht geltend machen, es bestehe eine prozentual zu beziffernde Wahrscheinlichkeit, dass der Behandlungsfehler für den Schaden ursächlich gewesen sei. Zwar wird in der juristischen Literatur verstärkt diskutiert, die Kausalitätsprobleme bei der Arzthaftung durch eine Proportionalhaftung zu lösen, die bei einfachen Behandlungsfehlern eingreifen soll und sich auf den wahrscheinlichen Verursachungsanteil beschränkt. Bei Einführung einer Proportionalhaftung würde aber der unbefriedigende Rechtszustand fort dauern,

der insbesondere in Bezug auf grobe Behandlungsfehler zu einer umfangreichen Kasuistik geführt hat. Die Anwendung einer Proportionalhaftung würde der Patientin zwar helfen und ihr einen Schadensersatzanspruch geben, der dem wahrscheinlichen Verursachungsanteil der Ärzte entspricht. Aber nach der geltenden Rechtslage ist eine solche anteilige Entschädigung nicht durchsetzbar.

**Schadenersatz wegen unzureichender Aufklärung**

Dabei hätte die Patientin eher einen Schadensersatzanspruch gegen die Ärzte, wenn sie sich auf einen Aufklärungsmangel berufen hätte. Zwar wurde sie über ein Infektionsrisiko aufgeklärt, aber diese Aufklärung war unzureichend. Ein Patient, der vor Beginn der Behandlung erfährt, dass es zu einer Infektion kommen kann, realisiert nicht, dass diese zu einer Sepsis, zu einer Querschnittslähmung oder gar zum Tod führen kann. Der Hinweis auf eine Infektion ist derart banal, dass diese Aufklärung nicht ausreicht.

Möglicherweise könnte auch eine unzureichende Dokumentation des medizinischen Vorgehens der Ärzte der Patientin Beweiserleichterung verschaffen. Dann aber müsste verlangt werden, dass bezüglich Desinfektion, Kanülenwechsel, injizierter Menge der Corticosteroide ganz genau dokumentiert werden müsste; eine Forderung, die so nicht gestellt wird.

**PERSÖNLICHES**

**Dr. Helmut Dieks wird 65**

Am 26. Juli feiert Dr. Helmut Dieks seinen 65. Geburtstag. Der niedergelassene Allgemeinarzt aus Stadtlohn engagiert sich seit vielen Jahren in der ärztlichen Berufspolitik.

Helmut Dieks wurde 1947 in Stadtlohn geboren. Nach dem Staatsexamen 1974 in Essen und der Approbation 1977 leistete er seine Assistenzzeit u. a. am St. Vinzenz-Hospital in Rhede

und am Krankenhaus Maria-Hilf Stadtlohn ab. 1979 ließ er sich in eigener Praxis in Stadtlohn nieder.

Berufspolitisch ist Helmut Dieks seit 2001 als Mitglied der Kamerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe aktiv und arbeitet u. a. in den Arbeitskreisen Stationäre Versorgung und Ärztliches Management und im Ausschuss Telematik mit. Darüber hinaus war er lange Zeit im Haus-

ärzterverband Bezirksvorsitzender in der Bezirksvertretung Westfalen-Nord. Aktuell ist er Schriftführer im Vorstand des Landesverbandes.

Auch vor Ort macht sich Dr. Dieks für seine Kollegen stark: Seit Gründung des Praxisnetzes Altkreis Ahaus engagiert er sich in dessen Vorstand und war maßgeblich an der Gründung des Dachverbands der Praxisnet-

ze Westfalen-Lippe beteiligt. Die ärztliche Weiterbildung liegt ihm besonders am Herzen. Als Mitglied im Weiterbildungsverband Hausarzt Westmünsterland betreut er Weiterbildungsassistenten in Kooperation mit dem Krankenhaus Stadtlohn.

Selbst jahrelang als Springreiter aktiv, gilt Dr. Dieks' privates Interesse dem Reitsport. Das Westfälische Ärzteblatt wünscht ihm alles Gute zum Geburtstag.



Dr. Helmut Dieks

**GRATULATION**



**Zum 97. Geburtstag**

Dr. med. Siegfried Torhorst,  
Dortmund 14.08.1915  
Dr. med. Wilhelm Holle,  
Dortmund 17.08.1915

**Zum 96. Geburtstag**

Dr. med. Hermann Stegers,  
Arnsberg 28.08.1916

**Zum 94. Geburtstag**

Dr. med. Johannes Heinrich  
Koch, Ense 31.08.1918

**Zum 93. Geburtstag**

Dr. med. Hubertus Bockisch,  
Bielefeld 12.08.1919  
Dr. med. Günther Jancik,  
Bochum 30.08.1919

**Zum 92. Geburtstag**

Dr. med. Ernst Lüke,  
Gelsenkirchen 04.08.1920  
Dr. med. Elisabeth Stenzel,  
Bielefeld 30.08.1920

**Zum 91. Geburtstag**

Dr. med. Hermann Storp,  
Gelsenkirchen 06.08.1921  
Dr. med. Klaus Schmidtman,  
Münster 08.08.1921  
Dr. med. Richard Behre,  
Rahden 14.08.1921  
Dr. med. Heinz Walter Honé,  
Menden 30.08.1921

**Zum 90. Geburtstag**

Dr. med. Heinrich Schulte-  
Wintrop, Münster 17.08.1922

Dr. med. Heinz Hunstiger,  
Ahaus 25.08.1922  
Dr. med. Paul Karsch,  
Lemgo 26.08.1922

**Zum 85. Geburtstag**

Dr. med. Rolf Schmidt,  
Bünde 25.08.1927  
Prof. Dr. med. Günther Forck,  
Münster 26.08.1927

**Zum 80. Geburtstag**

Dr. med. Wolfgang Klingbeil,  
Gütersloh 04.08.1932  
Dr. med. Meinert Tegtmeyer,  
Ibbenbüren 04.08.1932  
Dr. med. Horst Beckmann,  
Bünde 06.08.1932  
Dr. med. Wolfgang Goebel,  
Herdecke 18.08.1932

**Zum 75. Geburtstag**

Dr. med. Peter Radtke,  
Bad Salzuflen 08.08.1937  
Dr. med. Hans Jürgen Schäfer,  
Dortmund 17.08.1937  
Dr. med. Paul Teigelkötter,  
Telgte 20.08.1937

**Zum 70. Geburtstag**

Marianne Wahnes,  
Marl 09.08.1942

**Zum 65. Geburtstag**

Dr. med. Rodolfo Weber,  
Warendorf 07.08.1947  
Dr. med. Jürgen Bartels,  
Iserlohn 24.08.1947

**Dr. Frank-Eugen Skrotzki  
aus Dülmen wird 70 Jahre**

Am 6. Juli feiert Dr. Frank-Eugen Skrotzki seinen 70. Geburtstag. Dr. Skrotzki, von 1975 bis 2005 niedergelassener Augenarzt in Dülmen und langjähriger Vorsitzender des örtlichen Ärztevereins, hat sich während dieser Zeit in vielfältiger Weise auch in der Selbstverwaltung der westfälisch-lippischen Ärzteschaft engagiert.



Dr. Frank-Eugen Skrotzki

Eugen Skrotzki wurde 1942 in Schleswig geboren. Nach dem Staatsexamen 1970 und der Approbation 1971 absolvierte er seine Facharztweiterbildung in Moers, Duisburg und Münster und schloss diese mit der Facharztanerkennung für Augenheilkunde 1975 erfolgreich ab.

Für die Ärztekammer Westfalen-Lippe war Dr. Skrotzki von 1981 bis 2005 in der Kammerversammlung aktiv. Er wirkte u. a. von 1997 bis 2005 als Mitglied

im Finanzausschuss mit. Für die Jahre 2004 bis 2010 wurde Dr. Skrotzki in den Aufsichtsausschuss der Ärzteversorgung gewählt.

Auch in der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe hat sich Dr. Skrotzki stark gemacht und zwar sowohl als Mitglied der Vertreterversammlung von 1997 bis 2004 als

auch in seiner Heimatregion. Von 1997 bis 2000 war Dr. Skrotzki stellvertretender Leiter der Bezirksstelle Münster II. Sein Engagement fand auch in der Arbeit als Leiter augenärztlicher Qualitätszirkel der Kassenärztlichen Vereinigung seinen Niederschlag.

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Skrotzki herzlich zu seinem Geburtstag und wünscht ihm alles Gute für seine Zukunft.

**TRAUER**

Dr. med. Kurt Kalkschmidt, Ibbenbüren  
\*24.10.1925 +12.04.2012

Dr. med. Wilhelm Schulte-Fischedick, Lüdinghausen  
\*02.09.1925 +15.05.2012

Dr. med. Constantin Pommenich, Münster  
\*14.01.1920 +26.05.2012

Dr. med. Alois Merschkötter, Attendorn  
\*29.07.1927 +28.05.2012

## Runder Geburtstag für Dr. Friedel Lienert

Herzliche Geburtstagsglückwünsche gehen am 14. Juli nach Wetter. Dort feiert Dr. Friedel Lienert, Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe, seinen 70. Geburtstag.

Friedel Lienert wurde 1942 in Gelsenkirchen geboren und studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Medizin.

Im Jahr 1970 erlangte er sein Staatsexamen und die Promotion. An der Klinik für Augenheilkunde absolvierte Lienert die Facharztweiterbildung und erhielt 1975 die Facharztanerkennung. In Wetter führte der Facharzt für Augenheilkunde 30 Jahre lang seine Praxis.

Dr. Friedel Lienert ist seit 2005 Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und gehört seit November 2009 auch dem Vorstand der Kammer an. Von 2000 bis 2004 war er als Mitglied im Sektionsvorstand Augenheilkunde der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Ver-

einigung Westfalen-Lippe aktiv. Lienert ist Mitglied im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands und hat sich für die Organisation der augenärztlichen Fortbildungen in Münster, die vom Berufsverband und der Augenklinik Münster getragen wurden, eingesetzt. Darüber hinaus gehört er dem Kuratorium des AMD-Netz NRW e. V. (Münster),

das sich für die Hilfe bei Makuladegeneration engagiert, an. Auch gründete er 2007 die Augenärztliche Genossenschaft Westfalen, deren Vorsitzender er ist.

Einen Schwerpunkt seiner berufspolitischen Arbeit legte Lienert bei der Gestaltung ärztlicher Fortbildung. Sein besonderes Interesse galt dem Punktesystem im Zusammenhang mit der Pflicht zur fachlichen Fortbildung für Ärzte, die schließlich am 1.1.2004 gesetzlich eingeführt wurde.

Zu seinem 70. Geburtstag gratuliert das Westfälische Ärzteblatt Dr. Friedel Lienert herzlich.



Dr. Friedel Lienert

## Dr. Weyand feiert 75. Geburtstag

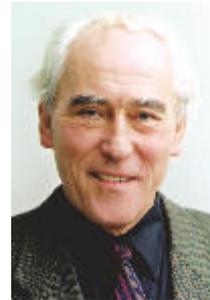
Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Paul Weyand aus Bochum herzlich zu seinem 75. Geburtstag am 6. Juli. Dr. Weyand war langjähriges Mitglied der Kammerversammlung und des Vorstands der Ärztekammer Westfalen-Lippe. In Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die ärztliche Selbstverwaltung wurde er 2006 mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer ausgezeichnet. Auch der Hartmannbund verlieh ihm für sein großes berufspolitisches Engagement im Jahr 2003 die Hartmann-Thieding-Plakette.

In Bochum geboren, blieb Dr. Weyand mit Ausnahme seiner Studienjahre seiner Heimatstadt treu. Er studierte zunächst Volkswirtschaft und danach Medizin in Marburg, Würzburg, Düsseldorf und Bochum. An der Landesfrauenklinik und im Elisabeth-Hospital in Bochum absolvierte Paul Weyand seine Weiterbildung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Von 1977 bis 2006 führte er seine Frauenarztpraxis in Bochum, bis er im Januar 2007 in den wohlverdien-

ten Ruhestand ging. Dr. Weyand engagierte sich über viele Jahre nicht nur in der Kammerversammlung, sondern von 1993 bis 2005 auch im Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Auch im Ethik-Rat der ÄKWL sowie der Ethikkommission der Ärztekammer und Westfälischen Wilhelms-Universität wirkte er mit. Viele Jahre lang war er auch Prüfer im Weiterbildungswesen.

Als niedergelassener Arzt vertrat Dr. Weyand die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen auch in der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Von 1991 bis 2004 wählten ihn seine Kollegen zum Leiter der Bezirksstelle Bochum/Hagen der KVWL.

Weyands berufspolitische Heimat ist der Hartmannbund, wo er dem Geschäftsführenden Vorstand des Landesverbands Westfalen von 1989 bis 2005 angehörte. Seine besondere Fürsorge gilt dem Verein der „Aufsuchenden medizinischen Hilfe für Wohnungslose Bochum e. V.“, in dem er seit 1997 Vorsitzender ist.



Dr. Paul Weyand

## Trauer um ehemalige Pressestellenleiterin Anna-Maria Graben

Sie hat die Pressearbeit der ärztlichen Körperschaften in Westfalen-Lippe über Jahrzehnte geprägt und begleitet: Am 20. Mai verstarb die langjährige Leiterin der gemeinsamen Pressestelle der Ärztekammer und Kassenärzt-

lichen Vereinigung Westfalen-Lippe, Anna-Maria Graben.

Anna-Maria Graben wurde am 1. Dezember 1931 in Steinhagen geboren. Sie lernte die ärztliche Selbstverwaltung von Grund auf

kennen: Von 1950 bis 1954 in der Bezirksstelle der Kassenärztlichen Vereinigung in Bielefeld tätig, wechselte sie nach Dortmund, als dort die Landesstelle als Geschäftsstelle der neu gewählten Vertreterversammlung eingerichtet wurde und war am organisatorischen Aufbau der Landesstelle beteiligt. Ab Januar 1963 übernahm Anna-Maria Graben die Leitung der soeben gegrün-

deten gemeinsamen Ärztlichen Pressestelle von Kammer und KV, die sie bis 1991 innehatte. In diesen 28 Jahren baute Anna-Maria Graben mit großem persönlichen Einsatz die Pressestelle auf und machte sie zu einem Bindeglied zwischen Öffentlichkeit und ärztlicher Selbstverwaltung. Ihr Engagement wurde 1991 mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Ärzteschaft gewürdigt.

## WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat Mai 2012 folgende Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

**Facharztanerkennungen****Allgemeinmedizin**

Richard Kewitzki, Detmold  
Dr. med. Martin Michels, Detmold  
Johannes Niemand, Detmold  
Christina Maria Rölfing, Dortmund  
Dr. med. Nicole Wollweber, Mettingen

**Anästhesiologie**

Jens Asmus, Bochum  
Robin Bökenfeld, Dortmund  
Aune Forst, Bad Oeynhausen  
Dr. med. Kirstin Cornelia Förster, Münster  
Erwin Kronisch, Schwelm  
Dr. med. Katrin Kruse, Herford  
Dr. med. Arlette Lippelt, Bielefeld  
Peter Molitor, Rheine  
Ayse Simon, Marl  
Dr. med. Andrea Ulrike Steinbicker, Münster  
Anne-Katrin Wentrup, Münster

**Arbeitsmedizin**

Patrick Domscheidt, Steinfurt  
Dr. med. Imalina van Leeuwen-Schöl, Herford

**Chirurgie**

Annette Deeken, Ibbenbüren  
Dirk Overkamp, Gütersloh  
Dr. med. Ömür Saglam, Haltern am See

**Allgemeine Chirurgie**

M.B.Ch.B. (Universität Mosul)  
Ahmad Nofal, Lennestadt

**Gefäßchirurgie**

Dr. med. Petra Kienz, Münster

**Orthopädie und Unfallchirurgie**

Hüseyin Seydi Cosar, Borken  
Gennadi Isaak, Gütersloh  
Sotirios Michalitsis, Dortmund

**Visceralchirurgie**

Carl-Nikolaus Keller, Hamm  
Frank-Michael Lietz, Rheine  
Dr. med. Roland Strunk, Siegen  
Dr. med. Stergios Tsolakidis, Siegen

**Viszeralchirurgie**

Arnold Pellio, Hagen  
Christoph Tobias Rohs, Hagen

**Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Dr. med. Ruth Böhnelt, Datteln  
Dr. med. Judith Köppen, Salzkotten  
Sandra Kühn, Münster  
Jissy Schorer, Bottrop  
Julian Schuster, Witten  
Henriette Soos, Dortmund  
dr. med. Róbert Tóth, Attendorn  
Marion Voßkuhl, Gelsenkirchen  
Heidi Wortelmann, Unna

**Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**

Adel Asfour, Recklinghausen  
Mesut Pasha, Münster

**Haut- und Geschlechtskrankheiten**

Dorothee Siepmann, Münster  
Olga Vlasova, Dortmund

**Humangenetik**

Dr. med. Simone Haferkamp, Dortmund

**Innere Medizin**

Ioana Andreica, Herne  
Stoyan Dimitrov Bayganov, Gelsenkirchen  
Fethiye Baysal, Bielefeld  
Dr. med. Andreas Biermann-Heimann, Arnsberg  
Florian Brütting, Herne  
Dr. med. Stefan Brylak, Herne  
Natalia Darscht, Dortmund  
Mawia Farah, Schwelm  
Dr. med. Ali Riza Güngör, Bochum  
Cristina Günther, Dortmund  
Oktay Hökeleki, Herne  
Dr. med. Katharina Hornych, Bielefeld  
Rami Ibrahim, Bad Lippspringe  
Udo Theo Johnen, Recklinghausen  
Lisa Kallert, Gütersloh  
Dr. med. Anna Katharina Kleine, Münster  
Dr. med. Thomas Lochthowe, Lengerich  
MUDr. (Univ. Bratislava) Jana Macibobová, Schwerte  
Yuliya Molotnikov, Herne  
Marina Parolina, Dortmund  
Marcus Riegels, Hattingen  
Geerten Willem Smeenk, Hagen  
Doctor-medic (RO) Ioana Voicu, Gelsenkirchen  
Joachim Voigt, Recklinghausen  
Dr. med. Sabine Woltering, Münster  
Anna Zdebik, Herne

**Innere Medizin und Gastroenterologie**

Dr. med. Christian Doht, Münster

**Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Adriane Koppelle, Münster

**Innere Medizin und Kardiologie**

Dr. med. Dirk-Ulrich Exler, Minden  
Dr. med. Anna Kalinowska-Pujdak, Rheine  
Marc Tyssen, Lünen  
Mahmood Zahin, Dortmund

**Innere Medizin und Nephrologie**

Dr. med. Gabor Egervari, Münster  
Dr. med. Michael Frahnert, Bochum

**Innere Medizin und Pneumologie**

Dr. med. Helmut Buscham, Hemer

**Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. med. Rashed Al Ali, Bad Oeynhausen  
Dr. med. Bettina Reulecke, Münster  
Kerstin Schmidt, Gelsenkirchen

**Neurologie**

Dr. med. Jakub Welnic, Dortmund

**Psychiatrie und Psychotherapie**

Andreas Lüdicke, Lüdenscheid  
Jörg Schmelzer, Bielefeld

**Psychotherapeutische Medizin**

dr. medic/Univ. Temeschburg  
Victor Virgil Mosch, Lengerich

**Strahlentherapie**

Norbert Belzl, Hagen

## WEITERBILDUNG

**Schwerpunkte****Unfallchirurgie**

Christoph Fleischhacker, Siegen  
Patrick Lahmer, Hagen  
Ralf Maharam, Bochum

**Endokrinologie**

Ilsebill Böse-Ribeiro, Herne

**Gastroenterologie**

Dr. med. Alexander Feist,  
Lübbecke  
Dr. med. Katja Grunwald,  
Bochum  
Dr. med. Elke Hofstra, Dortmund  
Dr. med. Masoud Khiabanchian,  
Bielefeld

**Hämatologie und  
Internistische Onkologie**

Dr. med. Peter Czyborra,  
Dortmund  
Dr. med. Marc Hemeier, Hamm  
Dr. med. Rüdiger Liersch,  
Münster

**Kardiologie**

Dr. med. Nooshin Kamaloudin,  
Dortmund  
Dr. med. Detlef Schill, Dortmund

**Pneumologie**

Anne Faltermann, Gelsenkirchen  
George Attokaran Francis,  
Münster

**Rheumatologie**

Dr. med. Friederike Moos, Herne

**Neonatologie**

Manfred Hermsen, Hamm

**Zusatzbezeichnungen****Akupunktur**

Dr. med. Oliver Baukholt,  
Rheda-Wiedenbrück  
Dr. med. Elisabeth Hupe-Nören-  
berg, Herdecke  
Dr. med. Alexander Puls, Herne  
Dr. med. Dirk Steeg, Lippstadt

**Allergologie**

Dr. med. Juliane Kronsbein,  
Bochum  
Dr. med. Henrik Mohme,  
Porta Westfalica

**Betriebsmedizin**

Matthias Bauer, Herne

**Geriatric**

Dr. med. Manfred Mühlenberg,  
Olsberg

**Handchirurgie**

Doctor-medic Nicoleta-Cristiana  
Pahuta, Bad Oeynhausen  
Eva Rahn, Recklinghausen

**Intensivmedizin**

Hamod Al Tayar, Herne  
Dr. med. Anja Böhm, Dortmund  
Susanne Breh, Dortmund  
Dr. med. Andreas Goede,  
Münster  
Dr. med. Uwe Hamsen,  
Dortmund  
Doctor-Medic Oana Harms,  
Lüdenscheid  
Dr. med. Kathrin Hasemann,  
Hamm  
Martina Hering, Bochum  
Dr. med. Anja Ridder, Dortmund  
Dr. med. Giovanni Ventriglia,  
Dortmund

**Kinder-Orthopädie**

Dr. med. Axel Carsten Sehrt,  
Münster

**Manuelle Medizin/  
Chirotherapie**

Dr. med. Kathrin Dreier,  
Bad Driburg  
Shasha Fang-Müller, Paderborn  
Stephan Greuel, Geseke  
Dr. med. Vakur Kalem, Bochum  
Svetlana Lauer, Altenbeken  
Dr. med. Simone Niesmann,  
Lippstadt

**Medikamentöse Tumortherapie**

Dr. med. Tobias Klein, Bielefeld

**Naturheilverfahren**

Dr. med. Gunnar Kaczmarek,  
Nottuln  
Dr. med. Claudia Mittrop, Unna  
Dr. med. Lucie Schmah, Münster

**Notfallmedizin**

Dr. med. Khaled Alharthe,  
Bielefeld  
Susanne Feit, Dortmund  
Dr. med. Elisabeth Huck, Olpe  
Dr. med. Jan Cornelius Jacobi,  
Herford

**Phlebologie**

Dr. med. Young-Ran Markota,  
Bielefeld

**Palliativmedizin**

Dr. med. Viola Borg, Anröchte  
Kirsten Henrichs, Oelde  
Katrin Hilje, Datteln  
Dr. med. Jörg Isbach, Coesfeld  
Priv.-Doz. Dr. med.  
Torsten Meier, Paderborn  
Petra Reimann, Recklinghausen  
Dr. med. Bülent Sargin, Lünen  
Dr. med. Christoph Alexander  
Schaudt, Bad Lippspringe

Dr. med. Mike Thompson, Herne  
Gerd-Wolfgang Trysna,  
Bad Oeynhausen  
Dr. med. Annette Wallny,  
Gelsenkirchen

**Physikalische Therapie  
und Balneologie**

Dr. med. Christian Dynybil,  
Bad Oeynhausen

**Proktologie**

Michael Weber, Recklinghausen

**Psychotherapie**

Dr. med. Holger Becker, Telgte  
Dr. med. Maria Fiedler, Gütersloh

**Sozialmedizin**

Melanie Jarolim-Maudanz,  
Gelsenkirchen  
Dipl.-Med. Norbert Segel,  
Erwitte

**Spezielle Orthopädische  
Chirurgie**

Dr. med. Sebastian Schmidt,  
Dortmund

**Spezielle Unfallchirurgie**

Dr. med. Dominik Seybold,  
Bochum  
Dr. med. univ. Eckehard Sompek,  
Siegen

**Sportmedizin**

Dr. med. Thorsten Sprafke,  
Münster

## Stellenaufgabe, -wechsel, Umzug?

Ändert sich Ihre Adresse?

Dann schicken Sie bitte diese Meldung ausgefüllt drei Wochen vorher an:

Ärztammer Westfalen-Lippe  
Postfach 40 67  
48022 Münster

\_\_\_\_\_  
Familiennam, Vorname

Arzt-Nr.

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|

Geburtsdatum

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|

Neue Privatanschrift ab

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|  
Postleitzahl      Ort

\_\_\_\_\_  
Postfach

\_\_\_\_\_  
Telefon, Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

Neue Dienstanschrift ab

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|

\_\_\_\_\_  
Bezeichnung der Dienststelle

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort

\_\_\_\_\_  
Postfach

\_\_\_\_\_  
Telefon, Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

\_\_\_\_\_  
genaue Dienstbezeichnung

\_\_\_\_\_  
Tätigkeit im Gebiet/Teilgebiet/Abteilung

Arbeitslos ab

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|

**Neue Bankverbindung**

Bitte nur dann ausfüllen, wenn Sie uns bereits eine Beitrags-einzugsermächtigung erteilt haben und sich durch den Umzug ihre Bankverbindung ändert:

\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|\_\_\_\_|  
Neue Bankleitzahl      Konto-Nummer

\_\_\_\_\_  
Name oder Kurzbezeichnung der Bank

\_\_\_\_\_  
Name des Kontoinhabers

# Praxis in Münster: Unbezahlbar! **MÜNSTER!** in der Praxis: 30 Euro!

**DAS NEUE MONATSMAGAZIN!**

## SO WIRD DAS WARTEZIMMER ZUM WOHLFÜHL-ZIMMER

Arztbesuche sind nicht immer erfreulich:  
Wenn Sie Ihren Patienten einen Gefallen  
tun wollen, legen Sie MÜNSTER! aus.  
Das versüßt die Wartezeit - und ist  
gleichzeitig Ihr Bekenntnis zu Stadt  
und Region. 11 × im Jahr die besten  
Reportagen, die besten Fotos, die  
besten Tipps – alles direkt in  
die Praxis. Ein ganzes Jahr lang  
das Münster-Gefühl für nur  
30 Euro.

**EINFACH EINE E-MAIL SCHICKEN AN**

[abo@muenster-magazin.com](mailto:abo@muenster-magazin.com)

**EINFACH ANRUFEN UNTER**

0251. 97 95 70 15

**EINFACH EINE KARTE SCHICKEN AN**

Stadtlust-Verlag GmbH  
Domplatz 40 · 48143 Münster

**ALLE INFORMATIONEN ZUM HEFT AUF**

[www.muenster-magazin.com](http://www.muenster-magazin.com)



**VB BIELEFELD**

**Balintgruppe samstags in Bielefeld**  
www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte  
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr, 18. August 2012, 12. September 2012  
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder,  
Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,  
Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

**VB DORTMUND****Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik**

1. **Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag** je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr  
2. **Supervision tief. fund. Einzel-PT** 6 P., monatlich Di 19.00-22.45 Uhr,  
3. **Balintgruppe, 14-tägig Di, 5 P.,** 19.30-22.30 Uhr; - Sa/So **10 P./Tag** je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr

4. **Psychosomat. Grundversorgung: 80 Stunden für FA-WB und KV, auch Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie** 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.; Dienstag 19.30-22.30 Uhr, **5 P.**, und Sa/So, **10 P./Tag**, 9.30-18 Uhr (von **ÄK** und **KV WL** anerkannt)

5. **Theorie der Gruppen-PT/-dynamik** 24 Dstd.; **Supervision der tief. fund. Gruppen-PT**, So 10-16 Uhr  
**9 P./Tag** (von **KV WL** anerkannt zur Abrechnung tief. fund. Gruppen-PT; 40 Dstd. tief. fund. SEG erforderlich!)

6. **Gesundheitsorientierte Gesprächsführung** für alle ärztl./psych. Bereiche, **GOG; 10 P./Tag**, Sa/So 9.30-18 Uhr  
**Lehrbuch:** L. Isebaert, Schimansky, **Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch**, Thieme, 2. Aufl. 2009

**Fordern Sie Infos an als download:**  
www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;  
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144  
Tel. 02304-973377, Fax-973379,  
E-Mail: hanschristoph.schimansky@googlemail.com

**Balintgruppe**

mittwochs abends  
in Dortmund, **ÄK** u. **KVWL** anerkannt.  
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de  
www.silvia-lenz.de

**Hotline:** 05451 933-450

**VB GELSENKIRCHEN**

**Balintgruppe in Gelsenkirchen**  
monatlich samstags.

C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie  
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe  
Tel.: 0209 22089

**VB MÜNSTER****Balint-Gruppe, Selbsterfahrung**

**ÄK- u. KV-erkannt und zertifiziert**  
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie  
MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

**Verhaltenstherapie**

**ÄK- u. KV-erkannt**  
Dipl.- Psych. R. Wassmann  
vt@muenster.de Tel.: 0251 - 40260

**VB PADERBORN****Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.  
Veranstaltungsort:  
Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente

Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier  
Uhrzeit: jeweils von 19.00 - 21.15 Uhr  
Termine:

Do. 12. 07. 2012, Do. 09. 08. 2012,  
Do. 13. 09. 2012, Do. 11. 10. 2012,  
Do. 08. 11. 2012, Do. 13. 12. 2012.  
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

**Interdisziplinäre Tumorkonferenz Brustzentrum Paderborn, Gynäkol. Krebszentrum Paderborn**

montags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr,  
mittwochs 14.00 bis 15.00 Uhr,  
Fortbildungspunkte **ÄKWL:**  
2 Punkte/Konferenz  
Veranstaltungsort:  
St.-Vincenz-Frauenklinik Paderborn,  
Husener Straße 81.  
Auskunft Tel. 05251 864106  
E-Mail: Brustzentrum@vincenz.de

**Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut  
Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes  
mittwochs 15.30 Uhr  
St. Johannisstift, Reumontstr. 28,  
33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II  
Leitung: Dr. med. J. Matzke,  
Chefarzt der Medizinischen Klinik  
Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,  
Pathologisches Institut  
Auskunft: Sekretariat  
Tel.: 0 52 51/401-211

**VB Recklinghausen****Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL),**

**Balint-Gruppe**

(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

**Supervision**

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

**Einzelselbsterfahrung**

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);  
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik  
Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.

**Auskunft:** Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für  
Psychiatrie und Psychotherapie,  
Facharzt für Psychosomatische Medizin  
und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Kleinanzeigen können Sie  
auch im Internet aufgeben:

**www.ivd.de/  
verlag**

Anzeigenschluss für die  
August-Ausgabe:

**16. Juli 2012**

**Stellenangebote****Gynäkologische Gemeinschaftspraxis**

in MS sucht Kollegin (Fachärztin)  
für drei halbe Tage/Woche.  
(1x vorm., 2x nachm.) ab 8/2012.  
Tel. 0251 298877

**Gynäkol. GP sucht FÄ/FA als Angestellte/-n/ Partner/-in, Voll-/Teilzeit.**

OP-Tätigkeit auf Wunsch,  
RAUM ISERLOHN.  
Tel. 0173 9546984

**Münster: Ärztliche(r) Psychotherapeut(in)**

(Tiefenpsychologie) für  
Jobsharing Kasse oder Psychologe/in  
für Privatpatienten in renommierter  
Praxis gesucht.  
Chiffre WÄ 0712 104

**Erfahrener Arzt für Allgemeinmedizin/Hausarzt**

mit Zusatzbez. Naturheilverfahren  
sucht Teilzeitstelle in Praxis etwa  
10-15 Std. pro Woche,  
Ruhrgebiet/Münsterland  
Chiffre 0712 107

**Assistenzarzt/Facharzt Radiologie/Nuklearmedizin**

von großer radiol./nukl. med. Praxis  
im östl. Ruhrgebiet gesucht.  
Weiterbildungserm.  
Radiol./Nukl. liegt vor.  
Tel. 02306 7517520

**FA/FÄ Innere Medizin/ Allgemeinmedizin**

für Hausarztstz, Voll- oder Teilzeit,  
in MVZ Schwerte/Unna gesucht.  
Spätere Beteiligung möglich.  
Dres. Backhaus/Heemann/Lammers  
Tel. 02304 17298  
www.mvzschwerte.de

**Honorararzt® agentur**

Wir suchen ständig Ärzte aller  
Fachgebiete, als Honorarärzte,  
zu besten Konditionen!

**Rufen Sie uns an,  
wir beraten  
Sie gern!**

www.honorararztagentur.de

**Hotline:** Fax.: 05451 933-195

**Praxis für Pathologie**

(R5) sucht Facharzt/-ärztin  
(ggf. Ass. in fortgeschr. WB) als  
Dauervertretung, in Teil- und Vollzeit.  
Spätere Assoziation/Übernahme  
möglich.  
Chiffre WÄ 0712 106

**Hausärztlich-fachärztliche, internistische Praxisgemeinschaft**

mit diabetologischer Schwerpunkt-  
praxis im südl. EN-Kreis sucht in 2012  
FA/FÄ für Innere oder Allgemein-  
medizin, bzw. Weiterbildungsassistent/-  
in im letzten Ausbildungsjahr zur  
Mitarbeit in großer Praxisgemeinschaft  
mit umfassendem Leistungsspektrum.  
Ausbildungsbefugnisse liegen vor -  
KV-Sitz vorhanden. Individuelle  
Arbeitszeiten möglich, über tarifliche  
Bezahlung. Praxisübernahme, bzw.  
Praxisbeteiligung möglich.

Bei Interesse bitte melden unter:  
0172 2776450

Dres. med. Köhler / Falk / Hering  
Voerder Str. 14, 58256 Ennepetal

## Stellenangebote

**Jobsharing**

Ärztl. Psychotherapeut/in  
(auch Psychiatrie/Psychother.)  
von einträglicher Praxis in Enger bei  
Bielefeld gesucht. Spätere Praxis-  
übernahme möglich.

Tel. 05224-979184  
E-Mail: praxis@h-j-weber.eu

Für 3 – 4 halbe Tage (Di., Mi., Do.)

**HNO-Arzt/Ärztin**  
nach PLZ 58 gesucht.  
Chiffre WÄ 0712 101

**Große Praxis****f. Allgemeinmedizin**

mit gr. Spektrum sucht  
**WB-Assistent/in**, auch Teilzeit.  
24 Mon. WB-Ermächtigung.  
Spätere Assoziation vorgesehen.  
Raum Münster.

Tel. 0176 32977079  
dheermann@t-online.de

**Antworten auf  
Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:  
**IVD GmbH & Co. KG**  
49475 Ibbenbüren  
Chiffre WÄ ...



**doc-et-al**

Die moderne Art der Honorararztstätigkeit. [www.doc-et-al.de](http://www.doc-et-al.de)

**WB-Assistent/-in  
Innere- und Allgemeinmedizin**

**voll- od. teilzeit; sofort od. später**

gerne mit klinischer Erfahrung;  
dynamische, moderne Praxis; breites Spektrum;  
WB-Befugnis; FA In+Allg 24M. + Allergologie 12M. + NHV

**GP-Praxis f. Innere- u. Allgemeinmedizin**  
Allergologie, Akupunktur, Chirotherapie, Sportmedizin und  
Naturheilverfahren; Akadem. Lehrpraxis der WWU

**Dr. med. Ludwig Heimann**  
**Dr. med. Andreas Grönefeld und Kollegen**

Gartenstiege 10 · 48161 Münster | Rothenburg 43 · 48143 Münster  
Tel. 02533 3001 · heimann@aerzte-ms.de · www.aerzte-ms.de

**WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin**

zum 01.10.2012 oder später, halb- oder ganztags, Dauer: 3 Monate bis 4 Jahre.  
Beste Bezahlung, flexible Arbeitszeiten. Bei uns lernen Sie (fast) alles!



**Dr. med. Jürgen Huesmann**  
**Dr. med. Gabriele Büchner**

**Fachärzte für Allgemeinmedizin · Hausärzte**

Naturheilverfahren · Umweltmedizin · Gelbfieberimpfstelle · Reisemedizin  
Akupunktur · Rettungsmedizin · Suchtmedizin · Medizinische Begutachtung  
...und jetzt auch Sportmedizin

QM-zertifiziert nach KPQM durch TÜV-med 

[www.huesmann-buechner.de](http://www.huesmann-buechner.de) · Dortmund · Tel. 0231 411397



Der Mensch im Mittelpunkt

**MEDIAN Kliniken**

**Sie suchen eine  
echte Heraus-  
forderung?**

MEDIAN Kliniken ist ein deutsches Klinikunternehmen mit derzeit 42 Einrichtungen und etwa 8.500 Betten. Der Unternehmensverbund beschäftigt ca. 6.000 Mitarbeiter. Besondere medizinische Schwerpunkte sind die neurologische, kardiologische, psychosomatische und orthopädische Rehabilitation. Neben hochspezialisierten Fachkliniken für Rehabilitation gehören auch Fachkrankenhäuser und Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen zum Unternehmensverbund. Das Unternehmen besteht seit mehr als 40 Jahren und hat seinen Sitz in Berlin. In der Rehabilitationsmedizin gehört MEDIAN Kliniken zu den marktführenden Klinikunternehmen.

Die **MEDIAN Klinik am Burggraben** ist eine anerkannte, moderne und innovative Schwerpunktambulanz mit den Fachabteilungen Allergologie, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie, Pneumologie, Psychosomatik, Psychotherapie / Interdisziplinäre Schmerztherapie, Unfallchirurgie.

Zum nächstmöglichen Termin oder nach Vereinbarung suchen wir zur Erweiterung unseres Teams im Fachbereich Psychosomatik / Psychotherapie

**Assistenzärzte m/w  
(Vollzeit und/oder Teilzeit)**

Wir bieten einen zukunftssicheren Arbeitsplatz mit interessanten Aufgaben in einem multiprofessionellen Team. Willkommen sind junge und ältere Kolleginnen und Kollegen und auch Mütter nach einer längeren Familienpause. Auch eine Teilzeitkooperation zwischen Klinik und Praxis wäre möglich.

Weiterbildungsermächtigungen für Allergologie, Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Physikalische Therapie, Psychiatrie, Psychoanalyse, Psychosomatische Medizin, Psychotherapie, Sozialmedizin und Spezielle Schmerztherapie liegen vor.

Haben Sie noch Fragen? Dann rufen Sie bitte die Leitende Oberärztin, Frau Dr. Hägele, unter +49 (0) 52 22 / 37 – 46 01 an.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an die zentrale Personalleitung, Herrn Ulrich Milchers.

MEDIAN Kliniken Bad Salzuflen · MEDIAN Klinik am Burggraben  
Alte Vlothoer Str. 47 – 49 · D-32105 Bad Salzuflen  
[www.median-kliniken.de](http://www.median-kliniken.de)




Nah am Menschen

**Sono-Akademie  
am Dreifaltigkeits-Hospital in Lippstadt**

<b>Sonographie-Aufbaukurs</b> (Abdomen) 04.10.2012 bis 07.10.2012	<b>330,00 €</b>
<b>Sonographie-Grundkurs</b> (Abdomen, Thorax, Schilddrüse) 29.11.2012 bis 02.12.2012	<b>330,00 €</b>
<b>Sonographie-Notfallkurs</b> (für Notärzte und Rettungsdienst) 11.01.2013	<b>120,00 €</b>
<b>Sonographie-Abschlusskurs</b> (Abdomen) 12.01.2013 bis 13.01.2013 alle Kurse nach Richtlinien der KBV	<b>290,00 €</b>

**Weitere Informationen:**  
Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH  
Chefarzt Dr. Joachim Zeidler  
Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt  
Telefon: (02941) 758-840



### Praxisangebote

**Hausarztpraxis**  
im Kreis Gütersloh abzugeben.  
Eine vorübergehende Übergangszeit  
vor Übernahme ist möglich.  
Nrww3575@gmx.de

Biete gutgehende **Privatpraxis**  
bei Münster, gute Lage, Allg. NHV,  
Homöop., Aku, Neuralt., Ozon,  
Colonh., energet. Verfahr., syst. Famth.  
Chiffre WÄ 0712 108

**Hausarztpraxis in Lemgo**  
als Gemeinschaftspraxis geeignet,  
Weiterbildungsberechtigung 24 Mon.,  
Einarbeitung/Übergabe o. Zeitdruck.  
Tel. 05261 68071 oder 0172 5207308

**Hausarztpraxis in Hamm**  
abzugeben. Bevorzugte Wohnlage,  
hohe Scheinzahl, umsatzstark,  
langfristiger günstiger Mietvertrag.  
E-Mail: westfalendoc@web.de

**Hotline:**  
Tel.: 05451 933-450

Tor zum Münsterland!  
Alteingef., gut gehende  
**HNO-Praxis**  
im Kreis Recklinghsh. günstig  
abzugeben. Größtenteils neuwertige  
Ausstattung, gut geregelter  
Notdienst, hoher Freizeitwert.  
Chiffre WÄ 0712 105

**Hausarztpraxis  
in Dortmund-Ost**  
sofort oder später  
aus Altersgründen abzugeben.  
Umsatzstark, Einarbeitung möglich.  
Tel. 0171 3168683

**Große Hausarztpraxis**  
im Krs. Unna zum 31.12.2012  
oder 31.03.2013 abzugeben.  
Eigene Abrechnung mit der BKN  
(Knappschaftsarztsitz kann übernom-  
men werden). Die Praxisimmobilie  
(ca. 370 m<sup>2</sup> Praxis-/Wohn- und  
Nutzfläche) mit drei Wohnungen  
kann erworben werden.  
Sehr gute Verkehrsanbindung  
und eigener Parkplatz.  
Chiffre WÄ 0712 102

**Hausarztpraxis**  
auch als intern. Praxis, 185 m<sup>2</sup>  
in OWL, Gemeinde Kalletal, zentrale  
Lage an der B 514, Nähe BAB 2  
und BAB 30, eigene Parkplätze.  
Möbiliar kann übernommen werden.  
Tel. 0151 14922712  
E-Mail: friedhelmbegemann@web.de

**Gut gehende HNO-Belegpraxis Nähe Dortmund  
aus Altersgründen ca. 1/2013 abzugeben.**  
Chiffre WÄ 0712 103

## medass<sup>®</sup>-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!  
**Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ**

Anmeldung unter [www.die-praxisboerse.de](http://www.die-praxisboerse.de)  
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420 - 19



### Immobilien

Individuelle **Praxisräume**,  
136m<sup>2</sup>, in **Bad Salzuflen**  
ab 1.10.2012 zu vermieten.  
Zentrale Lage, in Ärztehaus, Aufzug,  
behindertengerecht, mit Auto und  
Bus gut zu erreichen, 3 praxiseigene  
Parkplätze, kein Makler.  
Kontakt: Tel. 0171 1445633

**Anzeigenschluss  
für die  
August-Ausgabe:  
16. Juli 2012**

### Fortbildung / Veranstaltungen

**Anzeigen  
per E-Mail:**  
[verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)

**Psychosomatische  
Grundversorgung – Dortmund**  
Theorie, verbale Intervention,  
Selbsterfahrung (Balint).  
10 x samstags, Tage einzeln buchbar.  
Tel.: 0231 699211-0 und  
[www.rauser-boldt.de](http://www.rauser-boldt.de)  
**Heike Rauser-Boldt**  
Internistin – Psychotherapie  
systemische Familientherapeutin,  
Supervisorin, Coach

**Balintgruppe**  
donnerstags abends in Werl  
Tel.: 02922 867622

### Zentrum für Tradition. Chinesische Medizin (TCM) Münster

#### Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung Akupunktur



TCM- und Akupunkturausbildung seit 1992  
Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.  
Neuer Kurs Z1 2012: 15./16. Sept., 13./14. Okt., 10./11. Nov.,  
01./02. Dez., 19./20. Jan., 16./17. Feb., 9./10. März, 13./14. April 2013  
Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.  
Andere Termine sind im Internet zu sehen.  
Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

[www.tcm-zentrum-ms.de](http://www.tcm-zentrum-ms.de)  
E-Mail: [Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de](mailto:Dr.Wang@tcm-zentrum-ms.de)

### Psychosom. Grundversorgung für Facharzt und KV Theorie und verb. Intervention

14. 09. 2012 – 16. 09. 2012 und 23. 11. 2012 – 25. 11. 2012  
in Gelsenkirchen

Monatliche Balintgruppe am Samstag – noch Plätze frei!  
Weitere Informationen und Anmeldung unter: [www.frauenarzt-online.com](http://www.frauenarzt-online.com)  
– Rubrik: Balintgruppe oder telefonisch: 0209-22089

### Stellengesuche

**FÄ für Gynäkologie**  
sucht Mitarbeit  
in Münster u. Umgebung.  
Tel. 0178 8451373

### Verschiedenes

**Hotline:** 05451 933-450

**Studienplatz Medizin/Zahnmedizin**  
Studienberatung und NC-Seminare.  
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins  
Studium (Medizin, Zahnmedizin,  
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).  
Vorbereitung für Medizintest  
und Auswahlgespräche.  
Info und Anmeldung:  
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)  
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn  
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

**Anzeigen per  
E-Mail:**  
[verlag@ivd.de](mailto:verlag@ivd.de)

# ANZEIGENBESTELLSCHEIN

## FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

**Anzeigenschluss**  
für die August-Ausgabe:  
**16. Juli 2012**

**Einfach per Fax oder Post an:**

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren  
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

**Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!**

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

---



---



---



---



---

**Ausgabe:**

Monat/Jahr

**Spaltigkeit:** 1-spaltig (44 mm Breite s/w) 2-spaltig (91 mm Breite s/w)**Preise:** Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

 Anzeige unter Chiffre 10,- €**Rubrik:** Stellenangebote Stellengesuche Praxisangebote Praxisgesuche Kontaktbörse Gemeinschaftspraxis Immobilien Vertretung Fortbildung/Veranstaltung Verschiedenes \_\_\_\_\_**Rechnungsadresse:**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

**Bankverbindung:**

BLZ

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Kto.-Nr.

# BIS ZU 90% KOSTENERSTATTUNG

## Der neue Zahn-Zusatzschutz.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG bietet Ärzten und ihren Familien jetzt auch attraktive Zahn-Zusatzversicherungen im Rahmen der Gruppenversicherungsverträge. **So sichern Sie sich mit den Tarifen ZahnPlus und ZahnBest eine optimale Vorsorge für gesunde Zähne und reduzieren damit deutlich Ihre Eigenbeteiligung** – auch bei hochwertigem Zahnersatz inklusive Inlays und Implantaten. Und mit ZahnPrivat haben Sie sogar den Status eines Privatpatienten beim Zahnarzt.

Nutzen auch Sie die Beitragsvorteile bei Deutschlands größtem Ärztekrankeversicherer. Aufgrund der langjährigen Erfahrung und Partnerschaften mit dem Marburger Bund und den meisten Landesärztekammern kann Ihnen die Allianz Private Krankenversicherungs-AG maßgeschneiderte Produkte und fachkundige Beratungen bieten. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, dann schreiben Sie einfach an [aerzteundheilberufe@allianz.de](mailto:aerzteundheilberufe@allianz.de)

# 1

*Ein Tipp:  
Sie kennen die besten  
Behandlungsmethoden.  
Ich viele Vordräge, die  
bei unseren Kranken-  
Zusatzversicherungen  
auf Sie warten.*

**Angelika Heldt –  
Allianz Ärztenspezialistin**

Hoffentlich Allianz versichert.

**Allianz** 